Nr. 446. 85. Jahrgang. Einzelpreis 30 ₰. Mittwoch, den 19. Oktober 1921. Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis: ℳ 9,00 monatl. d. unſere Boten. Erſcheint wochentags 1 mal, Montags 1 mal. Bei Nichterſcheinen der Zeitung keine Rückzahlung des Bezugsgeldes. Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (31 mm breit) 1,00, außerh. des Verbreitungsbez. 1,10, Familienanzeigen 70 ₰. Reklamen für 1 mm Höhe (71 mm br.) ℳ 5,00

General-Anzeiger
für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark.)

Für Aufnahme von Anzeigen an beſtimmten Tagen und an vorgeſchriebenen Plätzen, für teleph. Aufträge ſowie für Aufbewahrung von Manuſkript, wird keine Gewähr übernommen. Die Geſchäftsräume ſind von morgens 8½ bis abends 6½ Uhr, Samstags von 8 Uhr bis 5½ Uhr abends durchgehend geöffnet.

Elberfeld
Hauptgeſchäftsſtelle u. Redaktion Kaiſerſtr. 50
Fernſprecher Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

Barmen
Hauptgeſchäftsſtelle u. Redaktion Neuerweg 57
Fernſpr. für Geſchäftsſtelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4997.

Die ungeklärte Lage.

GA. **Berlin**, 18. Okt. (Eig. Drahtb.) Auch bei den heutigen Beſprechungen der Parteiführer beim Reichskanzler iſt man zu keinem Ergebnis gelangt. Von den Sozialdemokraten fehlte der Finanzſachverſtändige, der Abgeordnete Keil. Infolgedeſſen kam man auch in der Steuerfrage nicht weiter und über das Problem der Regierungsneubildung nach dem Rücktritt des Kabinetts iſt man ſich heute ebenſo wenig eins geworden wie geſtern. Man ſieht daher ziemlich ratlos der weiteren Entwickelung der Dinge entgegen, und es beſteht die Befürchtung, daß, wenn nicht bald ein gangbarer Weg gefunden wird, diesmal die ſelben Zuſtände eintreten werden, wie bei allen vorherigen Kabinettskriſen.

Die Verhandlungen würden naturgemäß weſentlich ſchneller vonſtatten gehen, wenn man über den Inhalt der Genfer Abmachungen unterrichtet wäre, vor allen Dingen darüber, ob das vorgeſchlagene deutſch-polniſche Wirtſchaftsabkommen lediglich eine Empfehlung oder einen integrierenden Beſtandteil des Genfer Beſchluſſes darſtellt. Die Sozialdemokratie beſteht auf ihrer Weigerung, Dr. Wirth durch eine andere Perſönlichkeit erſetzen zu laſſen, vor allem aber darauf, daß man angeſichts der Unkenntnis der polniſchen Grenzen noch garnicht den Umfang des durch die Abtrennung eines Teiles von Oberſchleſien eintretenden Verluſtes kennt und daß es daher abwegig ſei, heute bereits über ſo wichtige Fragen zu ſprechen, wie es die Perſonenfrage iſt. Man dürfe im gegenwärtigen Augenblick nicht nach beſtimmten Richtungen hin die Möglichkeiten der Erfüllung ablehnen, die bei der bisherigen Politik des Kabinetts ſtets in den Bereich der Erwägungen gezogen worden ſeien, und man könne auch nicht den Umfang unſerer künftigen Leiſtungsmöglichkeiten der Entente gegenüber feſtſetzen, ehe man nicht die wirtſchaftlichen Zukunftsausſichten für Deutſchland in Oberſchleſien kenne. Auch dann erſt könne der Reichstag in ſeiner Geſamtheit über die Zukunft des Kabinetts beſchließen.

Da ja über die Haltung des Zentrums und der Demokraten noch immer nur unkontrollierbare Gerüchte umherlaufen, aus denen nicht erſichtlich iſt, ob nun die Freunde oder Gegner Dr. Wirths die Oberhand gewonnen haben — das Bild ändert ſich tagtäglich — und da ja auch die deutſche Volkspartei in ihrer heutigen erſten Fraktionsſitzung noch zu keinem abſchließenden Beſchluß kam, ſo läßt ſich noch immer kein klares Bild über den Gang der Verhandlungen gewinnen. Wenn trotzdem bereits eine ganze Reihe von Kandidaten für den Kanzlerpoſten genannt werden, zum Beiſpiel Präſident Löbe, der angeblich abgelehnt haben ſoll, Oberbürgermeiſter Adenauer, der ebenfalls abgelehnt haben ſoll, Botſchafter Mayer, Abgeordneter Marx uſw. ſo kann dazu feſtgeſtellt werden, daß Namen bei den ganzen Verhandlungen überhaupt noch nicht genannt worden ſind, da man ja über die elementarſten Fragen einer Kabinettsneubildung weder über das außen- und innenpolitiſche noch über das Finanzprogramm zu einer Verſtändigung gelangt iſt.

Abermals vertagt.

GA. **Paris**, 18. Okt. (Eig. Drahtb.) Die für heute angeſetzte Sitzung der Botſchafterkonferenz konnte gleichfalls nicht ſtattfinden, angeblich weil das Eintreffen eines engliſchen Rechtsbeirates abgewartet werden muß. (Siehe die Meldung in der geſtr. Abendausgabe.) In Wirklichkeit wird die Konferenz erſt wieder zuſammentreten, wenn der im Gange befindliche Meinungsaustauſch zwiſchen den Kabinetten Paris und London zu einer Einigung über die Notifizierung der oberſchleſiſchen Löſung geführt haben wird. Man hält es für möglich, daß die nächſte Sitzung der Konferenz morgen vormittag ſtattfinden kann.

Die von Cambon vertretene Auffaſſung, daß von Deutſchen und Polen zunächſt nur der Beſchluß über die Grenzlinie notifiziert zu werden braucht, wird ſelbſt in franzöſiſchen politiſchen Kreiſen als unhaltbar bezeichnet. Es iſt unter dieſen Umſtänden anzunehmen, daß Frankreich auf ſein Verlangen nicht beſtehen wird. Der beſonders polenfreundliche „Eclair" führt im heutigen Leitartikel aus: Frankreich dürfe nicht zulaſſen, daß Polen durch die oberſchleſiſche Löſung unter die wirtſchaftliche Herrſchaft Deutſchlands gerate.

Polniſche Umtriebe.

Kattowitz, 17. Okt. In einer der letzten Nächte wurde in einer Reihe von Ortſchaften ein polniſcher Probealarm abgehalten. Die einzelnen Aufrührerkompagnien gingen in die ihnen vorgeſchriebenen Stellungen, richteten Maſchinengewehrneſter ein und hielten ſie zur Beſetzung des Bahnhofs Charlottengrube bereit. Alles war ſchwer bewaffnet, die Übung dauerte etwa zwei Stunden. Im Anſchluß an dieſe entwickelte ſich in Rydultau eine größere Schießerei. Am 9. Oktober, nachmittags, wurden die polniſchen Betriebsräte von den Gruben des Rybniker Bezirks telephoniſch und telegraphiſch für den Abend zu einer wichtigen Beratung über den kommenden Putſch nach Rybnik berufen.

Die Konferenz über die Beſatzungskoſten

GA. **Paris**, 18. Okt. (Eig. Drahtb.) Der Interalliierte Ausſchuß zur Ausarbeitung von Vorſchlägen, die die Reduzierung der Koſten, die durch die militäriſche Beſetzung und die interalliierten Kommiſſionen in den früher feindlichen Gebieten verurſacht werden, hat ſeine Beratungen heute nachmittag im Pariſer Miniſterium des Aeußern aufgenommen.

Nur unverbindliche Beſprechungen.

WTB **Berlin**, 18. Okt. (Drahtb.) Zu der Meldung der „Daily Mail", daß Deutſchland mit der engliſchen Regierung über die Ablöſung der Geldzahlungen durch Sachleiſtungen Verhandlungen anknüpfte, wird den Blättern von zuſtändiger Stelle mitgeteilt, daß von Verhandlungen noch keine Rede ſein könne. Es hätten nur unverbindliche Beſprechungen Rathenaus mit dem engliſchen Botſchafter ſtattgefunden.

Parlamentariſcher Auftakt in Paris.

WTB **Paris**, 18. Okt. (Drahtb.) Die außerordentliche Seſſion der Kammer iſt heute nachmittag eröffnet worden. Briand erklärte, es ſei gut, daß die Verhandlungen über die allgemeine Politik der Regierung und über die auswärtige Politik der Regierung miteinander zu verflechten. Die Regierung ſtehe ſofort zur Verfügung des Parlaments.

Als Interpellationsredner bedauerte der radikale Margaine, daß Deutſchland einen beträchtlichen induſtriellen Einfluß im Induſtriebezirk von Oberſchleſien behalten ſolle und drückte ſodann ſeine Befriedigung darüber aus, daß Briand ſelbſt Frankreich in Waſhington vertreten werde.

Der Sozialiſt Moutet interpellierte über die Maßnahmen, die getroffen werden müßten, um den Hungernden in Rußland Hilfe zu leiſten. In einer Zwiſchenbemerkung erklärte Miniſterpräſident Briand, die franzöſiſche Regierung wie die anderen Teilnehmer der Staaten im wirtſchaftlichen Hilfsausſchuß hätten keine Hintergedanken und nur das Ziel im Auge, ſich zu ſichern, daß die Hilfeleiſtung tatſächlich ihren Zweck erreiche und daß die gewünſchten Nahrungsmittel nicht geplündert würden.

Abgeordneter Moutet forderte die Regierung auf, ſich den Grundſätzen anzuſchließen. Jetzt ſei es noch Zeit, Rußland Hilfe zu leiſten.

Als dritter Interpellationsredner trat der Abgeordnete Daudet auf. Die Aufhebung der wirtſchaftlichen Sanktionen in Deutſchland ſei fünf Monate nach der Ermordung des Majors Montalegre erfolgt. Die Regierung ſcheine gegenüber Deutſchland keine klare und beſtimmte Politik zu verfolgen, wie es zum Ausdruck komme durch das Abkommen von Wiesbaden. In dieſem Augenblick unterbrach jemand von der Parlamentsbühne Daudet und nannte ihn einen Verräter ſeiner Partei. Der Ruheſtörer wurde von den Saaldienern entfernt. Daudet fuhr fort, daß die franzöſiſche Regierung die Geſchichte verkenne und wieder die Haltung des Beſiegten einnehme. Er wundere ſich, daß der Mörder Montalegres nur zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt ſei. Die franzöſiſche Regierung habe ihre Pflicht nicht erfüllt.

Der Sonderfriede mit Amerika.

Abgelehnte Schutzanträge.

WTB. **Waſhington**, 18. Okt. (Drahtb.) Der Senat wies durch Handaufheben den von dem demokratiſchen Senator Walſh vorgeſchlagenen Zuſatzantrag zum Friedensvertrag mit Deutſchland zurück, der ein Zuſammengehen mit anderen Mächten zu dem Zweck, Deutſchland gegen jeden nicht herausgeforderten Ueberfall zu ſchützen, zurück. Ein zweiter Antrag desſelben Senators, welcher verlangt, daß die Vereinigten Staaten für den Fall, daß Deutſchland ohne eine Herausforderung ſeinerſeits angegriffen würde, aus freiem Antrieb ihre Hilfe anbieten würden, wurde ebenfalls mit 62 gegen 6 Stimmen abgelehnt. Senator Hitchcock unterſtützte den zweiten Antrag von Walſh, indem er erklärte, die militäriſche Partei Frankreichs könnte für den Frieden der Welt eine ernſte Gefahr werden. Shotridge erklärte andererſeits, Frankreich ſei zu ſeiner Furcht berechtigt mit Rückſicht auf die Tatſache, daß es im Verlaufe von 40 Jahen zwei Mal von Deutſchland angegriffen (!) worden ſei. Lodge, Lenrot und andere Republikaner widerſprachen dem Antrag mit der Begründung, daß man ſich darauf verlaſſen könne, Deutſchland werde für ſeine eigenen Intereſſen ſorgen.

Die amerikaniſchen Truppen am Rhein

WTB **Waſhington**, 18. Okt. (Drahtb.) Senator Mc. Kinley trat im Senat dafür ein, daß Amerika ſeine Truppen am Rhein belaſſen ſolle, da das amerikaniſche Intereſſe an den europäiſchen Angelegenheiten eine nominelle Truppenmacht am Rhein erfordert. Er ſagte wörtlich: Dieſes wird dazu beitragen, das Gleichgewicht in Europa wieder herzuſtellen und wird eine gute Anlage ſein.

•

Der drohende amerikaniſche Eiſenbahnerſtreik.

WTB. **Paris**, 18. Okt. (Drahtb.) Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" aus Waſhington gedenkt Harding, eine Konferenz aus Vertretern von Arbeitgebern und Arbeitnehmern und Amtsperſonen zuſammenzuberufen, um einen Eiſenbahnerſtreik zu vermeiden. Die Führer der Eiſenbahner hätten ſich nach Cleveland begeben, um die Ausführung der Streikorder im einzelnen zu regeln.

Preußiſcher Landtag.

adz. **Berlin**, 18. Okt. (Drahtb.)

57. Sitzung, mittags 12 Uhr.

Ein Antrag des Landwirtſchaftsausſchuſſes, der gemäß einem Antrag Richter [illegible] die Ablöſung der Geldrenten der Ausgedienten durch Naturalleiſtungen verlangte, wurde angenommen.

Die Ausſprache über

die Perſonalpolitik des Miniſters des Innern

wurde dann fortgeſetzt.

Abg. **Eberlein** (Komm.) bezeichnete die Antwort des Miniſters als durchaus unbefriedigend und richtete u. a. heftige Angriffe gegen Noske.

Vizepräſident Dr. von Kries rügte, daß der Redner von „dieſem Burſchen Noske" ſprach.

Der Redner verſuchte dann, nachzuweiſen, daß zwiſchen der Tiroler und der Berliner Polizei und bewaffneten Selbſtſchutzorganiſationen eine enge Verbindung beſtehe.

Abg. **Oeſer** (Dem.): Die letzten außenpolitiſchen Ereigniſſe weiſen die von den Demokraten ſchon früher betonte Notwendigkeit einer breiteren Baſis für die Regierung. Mit der Perſonalpolitik des Miniſters ſind wir einverſtanden. Unſere Fraktion ſtellt ſich geſchloſſen und einmütig hinter den Miniſter.

Abg. **Severing** (Soz.): Die Wirkung der miniſteriellen Perſonalpolitik ſei eine Verhinderung einer Demokratiſierung der Verwaltung. Der Miniſter treibe eine Entdemokratiſierung der Verwaltung. Die Verordnung des Reichspräſidenten zum Schutze der Republik werde jetzt von den höheren Verwaltungsſtellen mit Ausführungsbeſtimmungen verſehen, die den Zweck der Verordnung zunichte machen. Der Miniſter ſei den reaktionären Selbſtſchutzorganiſationen nicht mit der nötigen Energie entgegengetreten.

Miniſter des Innern **Dominicus**: Eine Verbindung von Polizeioffizieren mit Orgeſchtruppen ſei unzuläſſig. In der jetzigen Zeit der Not bedürfe die Verwaltung mehr denn je geſchulter Beamten und könne kein Herumexperimentieren ertragen. Die Ausnahmebeſtimmungen der Verordnung zum Schutze der Republik müſſen natürlich mit aller Vorſicht angewendet werden, damit die Anwendung auch der Rechtſprechung ſtandhalten kann.

Abg. **Leid** (USP.): Wir ſtehen nicht nur zum Miniſter Dominicus, ſondern zum ganzen Kabinett Stegerwald in ſchroffſtem Gegenſatze.

Das Haus ging dann über zur Beſprechung der

Kartoffelnot.

Von allen Parteien waren Interpellationen und Anträge eingegangen, die Maßnahmen verlangen, um der aus der Kartoffelernte und Teuerung entſtandenen großen Notlage abzuhelfen.

Abg. **Krüger-Allerheiligen** (Deutſchnat.) begründete einen Antrag, durch rechtzeitige Einfuhr von Mais und anderen Futtermitteln möglichſt viel Kartoffeln der Volksernährung zu überlaſſen. In der jetzigen Zeit müſſen die Kartoffelfrachten verbilligt werden. An der jetzigen Notlage und dem traurigen Zuſtand ſei die Mißregierung ſeit der Revolution ſchuld. (Lärmende Proteſtrufe auf der äußerſten Linken.)

Um 6 Uhr wurde die Weiterberatung auf Mittwoch 12 Uhr vertagt.

•

Teuerungswelle und Beſoldungsreform

WTB **Berlin**, 18. Okt. (Drahtb.) Im Beamtenausſchuß des preußiſchen Landtages wurde über den Teuerungsantrag des Zentrums weiter beraten. Im Verlaufe der Debatte erklärte der preußiſche Finanzminiſter Sämiſch, die Staatsregierung verfolge mit wachſender Sorge die immer weiter ſteigende Verteuerung der wichtigſten Lebensbedürfniſſe. Von der Regierung werde anerkannt, daß hier durchgreifende Abhilfe dringend notwendig ſei. Eine weitere Anſpannung des Syſtems der Ausgleichs- und Verſorgungszuſchläge werde über 100 Prozent der Gehälter hinausgehen und ſei grundſätzlich bedenklich und deshalb nicht durchführbar. Es müſſe darum verſucht werden, im Rahmen der Beſoldungsordnung auf anderen Wegen zu einer Neugeſtaltung der Bezüge zu kommen. Die Arbeiten dazu ſeien im preußiſchen Staatsminiſterium eingeleitet. Um aber das Zuſtandekommen dieſer beabſichtigten Maßnahmen nicht zu gefährden, müſſe er es ſich noch verſagen, über weitere Einzelheiten Mitteilungen zu machen. Er werde die Führer der Parteien zu einer Beſprechung einladen, ſobald die Verhandlungen mit dem Reiche ſo weit gediehen ſein werden. Der Berichterſtatter Abgeordneter Blank (Zentrum) wies darauf hin, daß ſchnellſte Hilfe am Platze ſei. Die Redner ſämtlicher Parteien ſtimmten dem zu. Der Finanzminiſter erklärte darauf, er hoffe, nach Fühlungnahme mit den Parteiführern innerhalb acht Tagen hinreichende Erklärungen abgeben zu können. Die Regelung werde eine großzügige ſein und auf alle Staatsbedienſteten ausgedehnt werden.

Oberſchleſiſche Erlebniſſe in Genf.

Nicht empfangene Arbeitervertreter in Genf. — Die Bedeutung der oberſchleſiſchen Betriebsrätewahlen. — Beim ehemaligen Munitionsminiſter. — Der Zerfall Polens und die Wiedervereinigung getrennter Gebiete.

(Von unſerem oberſchleſiſchen Mitarbeiter.)

Beuthen, 16. Oktober.

Auf Grund von Mitteilungen von Vertretern der oberſchleſiſchen Gewerkſchaften, die auf der Genfer Tagung des Völkerbundsrates „vernommen" wurden, teilt uns unſer oberſchleſiſcher Mitarbeiter mit:

Die Berufung von Sachverſtändigen aus den Kreiſen der oberſchleſiſchen Induſtrie und aus den Gewerkſchaften erfolgte durch den Generalſekretär des Völkerbundes, Eric Drummond. Von den deutſchen Gewerkſchaften war zunächſt der Kattowitzer Gewerkſchaftsſekretär Karger von den Freien Gewerkſchaften in Genf anweſend. Seine „Vernehmung" erfolgte nicht durch Angehörige des Völkerbundsrates, ſondern nur durch die von dieſen beſtellten Sachverſtändigen aus der Tſchechoſlowakei und der Schweiz. Schon hierin lag ein ſchwerer Mangel. Es hätte die Möglichkeit vorhanden ſein müſſen, die beſchließenden Mitglieder des Rates ſelbſt direkt informieren zu können. Als die Gefahr eine bedrohliche zu werden ſchien, fuhren als weitere Vertreter der Gewerkſchaften noch ein Angehöriger der Freien Gewerkſchaften, ſowie je ein Vertreter der Hirſch-Dunckerſchen und der chriſtlichen Gewerkſchaften nach Genf. Sie gaben ſich ſofort die größte Mühe, einen der Herren des Völkerbundes ſprechen zu können. Dieſe Bemühungen ſchlugen jedoch fehl. Man fand überall nur verſchloſſene Türen. Abermals zeigten die Herren, daß ſie auf direkte Informationen von Landesbewohnern, die insbeſondere die Sorgen der Arbeiterſchaft im Induſtrierevier kennen, keinerlei Wert legten! Aber es ſollte noch beſſer kommen: Selbſt von den beiden Sachverſtändigen wurden dieſe Herren nicht einmal mehr vernommen! Der Empfang dieſer drei nachgereiſten Gewerkſchaftsvertreter wurde vielmehr kurz und bündig abgelehnt! Es iſt alſo nicht nur nicht gelungen, den Völkerbund zur Entſendung einer ordentlichen Unterſuchungskommiſſion nach Oberſchleſien zu bewegen, er hat auch ihm bequem zugängliche Informationen in Genf in der ſchroffſten Weiſe abgelehnt.

Den Sachverſtändigen des Völkerbundsrates genügte die „Vernehmung" des einen deutſchen Gewerkſchaftlers und des einen Polen. Dieſer Pole war in der Lage, die ganze Volksabſtimmung vom 20. März illuſoriſch zu machen. Man hätte meinen ſollen, daß ſchon die ganze Einrichtung des Völkerbundes, Zweck und Sinn des Völkerbundes es mit ſich bringt, daß er auf die Volksabſtimmung den einzig entſcheidenden Wert legt. Doch weit gefehlt. Der Vertreter der polniſchen Gewerkſchaften legte den Sachverſtändigen die polniſchen Ziffern über den angeblichen Ausfall der Betriebsrätewahlen in Oberſchleſien vor. Durch dieſe Ziffern ſollte von den Polen bewieſen werden, daß das Induſtrierevier polniſch iſt, daß insbeſondere die Arbeiter ſich als Polen fühlen. Auf dieſen Trick iſt man in Genf auch tatſächlich hereingefallen. Die Ziffern der Polen machten „tiefen Eindruck", weil es den Herren an den notwendigen Kenntniſſen mangelte. Sie wußten nicht, daß die Betriebsrätewahlen rein wirtſchaftlich zuſtande kommen, daß dabei örtliche Verhältniſſe eine Rolle ſpielen und daß bei dieſen Wahlen auch niemand daran denkt, durch dieſen Wahlzettel ſeine Nationalität zum Ausdruck bringen zu wollen. Schließlich waren dieſe Ziffern, mit denen die Polen operierten, falſch. Sie waren einmal falſch dadurch, daß in Pleß und Rybnik die Betriebsrätewahlen unter einem ungeheuren Terror der Polen ſtattfanden, daß jetzt in zahlreichen Orten überhaupt keine Wahenl vorgenommen wurden und daß ſich an anderen Orten die Deutſchen nicht beteiligt hatten. Daß es überhaupt möglich war, daß die Polen mit derartigen Ziffern einen tiefen Eindruck machen konnten, zeigt die ganze Leichtfertigkeit, mit der in Genf gearbeitet worden iſt. So erleben wir das Schauſpiel, daß die Polen mit ihren ſchwindelhaften Ziffern über die Betriebsrätewahlen zu einem weſentlichen Teile die Wirkung der Volksabſtimmung vom 20. März aufgehoben haben. Wenn der Oberſte Rat oder der Botſchafterrat das Ergebnis von Genf nachprüft, wird er an dieſer Tatſache nicht vorüber kommen können, weil dieſe Tatſache ſich in ſchärfſter Weiſe gegen den Friedensvertrag von Verſailles richtet. Dort ſteht nichts geſchrieben davon, daß irgendwelche Betriebsrätewahlen von auch nur der kleinſten Bedeutung für den Ausfall der Entſcheidung über das Schickſal Oberſchleſiens ſein ſollen oder ſein dürfen. Einzig und allein die Volksabſtimmung durfte in Genf zur Richtſchnur dienen. Indem man dem polniſchen Material über die Betriebsrätewahlen einen großen Wert für die Entſcheidung beilegte, indem man dieſes Material überhaupt entgegennahm, verſtieß man gegen den Friedensvertrag. Die Wahl zu einer wirtſchaftlichen Intereſſenvertretung kann niemals jene Abſtimmung vom 20. März aus der Welt ſchaffen, bei der die Frage klipp und klar lautete: Willſt du zu Polen oder willſt du bei Deutſchland bleiben? Die Entſcheidung von Genf muß bei Deutſchland ſchon durch ihre Ungeheuerlichkeit Proteſt hervorrufen, ſie muß es bei der Art der Einflüſſe, die ſich in Genf bemerkbar machten, erſt recht.

Während die weiteren Gewerkſchaftsvertreter ſich bemühten, wenigſtens inoffiziell für die Intereſſen der deutſchen Arbeiterſchaft Oberſchleſiens einzutreten, war es dem rheiniſch-weſtfäliſchen Bergarbeiterführer **Hue** möglich, den Oberſchleſiern einen Empfang beim Direktor des internationalen Arbeiterbüros, dem ehemaligen franzöſiſchen Munitionsminiſter **Thomas** zu verſchaffen. Thomas lehnte es ab, ſich irgendwie mit der politiſchen Seite der oberſchleſiſchen Frage zu beſchäftigen. Doch war es den oberſchleſiſchen Arbeitervertretern möglich, mit einer wirtſchaftlichen Begründung dagegen zu proteſtieren, daß Oberſchleſien geteilt wird. Man konnte auf die kataſtrophalen Folgen einer jeden Teilung für die Arbeiterſchaft hinweiſen und betonen, daß das Wohl der Arbeiterſchaft nur bei einem Verbleiben Oberſchleſiens bei Deutſchland geſichert ſei. Herr Thomas verſprach, daß er „ſein möglichſtes" für die Arbeiter und Angeſtellten Oberſchleſiens tun wolle.

Einer der oberſchleſiſchen Delegierten nannte Genf den „**Friſierſalon der Welt**". Weshalb? Dort wurde die Entſcheidung für die Augen der Welt zurecht friſiert! Die Delegierten hatten den Eindruck, als ob das, was in Genf geſchah, nicht das Entſcheidende war. Die bisherigen Entſcheidungen ſind vielmehr von Paris und London aus gefallen und auch eine jede Abänderung der bisherigen Beſchlüſſe hätte nur über Paris und London erfolgen können. In Genf hat man ſich damit begnügt, der Welt ein ſchönes Schauſpiel zu bieten, bei dem die anweſenden Oberſchleſier nicht handelnde Perſonen, ſondern nur Statiſten waren. Eine namhafte Perſönlichkeit aus dem Lager der Entente empfand das Lächerliche und Vernunftwidrige der Entſcheidung von Genf. Sie verſuchte den Leiter einer der größten induſtriellen Werke Oberſchleſiens zu tröſten und zwar mit der Begründung, **daß die jetzt zu trennenden Gebiete in 10 bis 12 Jahren doch wieder vereinigt** ſein würden. Wodurch? Durch den unzweifelhaft kommenden **Zerfall Polens**! Der Vertreter der Großinduſtrie gab auf dieſen „Troſt" die treffende Antwort: „Das iſt gerade ſo, als wenn ich meinen Zylinderhut einem Schornſteinfeger gebe und dieſer mit den Zylinderhut nach monatelangem Gebrauch zurückgibt!" Es kann für Oberſchleſien kein Troſt ſein, daß das Land einſt wieder mit dem Mutterlande vereinigt ſein wird, denn dann wird aus einer blühenden Induſtrie ein wirtſchaftlicher Trümmerhaufen geworden ſein. An der Grenze iſt ſich z. B. jedermann klar darüber, daß ein polniſch gewordenes Kattowitz in wenigen Jahren auf dem heutigen Kulturſtand des benachbarten polniſchen Sosnowice angekommen ſein wird. (Vielleicht ſieht der Berichterſtatter doch etwas zu ſchwarz und die unzweifelhaft großen Schäden, die Oberſchleſien in polniſcher Verwaltung erleiden wird, laſſen ſich nach der Rückgabe, auf die wir hoffen, zum größten Teil wieder ausgleichen. Noch größer wird der Schaden vielleicht für die Entente ſein. D. R.) Die Furcht vor dem Zerfall unſerer Wirtſchaft, vor dem wirtſchaftlichen Ruin, läßt Oberſchleſien jetzt noch proteſtieren, obwohl man ſich auch in London mit der Entſcheidung von Genf abgefunden hat.

•

Die Koſten der Beſatzung Oberſchleſiens

GA **Berlin, 18. Okt.** (Eig. Drahtb.) Der „Matin" läßt ſich aus Oppeln melden, daß die **Geſamtkoſten der interalliierten Beſatzung in Oberſchleſien bis zum 1. Oktober 98** Milliarden Mark erreicht hätten. Vorausſichtlich würden hiervon **Deutſchland zwei Drittel und Polen ein Drittel** auferlegt werden.

Der Krieg mit Kleinaſien.

Die türkiſche Offenſive.

WTB **Paris 18. Okt.** (Drahtb.) Havas wird aus Konſtantinopel unter dem 16. 10. berichtet: Die Kemaliſten hatten **heftige Angriffe auf die Front Afium Karahiſſar** in der Richtung aus Oumlun Punar eingeleitet, um die Eiſenbahnlinie Eſkir Schehir-Smyrna abzuſchneiden. Der Angriff, der von zwei Diviſionen Infanterie und einer Kavalleriediviſion ausgeführt wurde, führte bereits dazu, daß die Eiſenbahnlinie an zwei Stellen erreicht wurde. An der Front Eſkir Schehir griffen die Türken noch nicht an.

Der vormalige franzöſiſche Miniſter Franklin Bouillon und mehrere franzöſiſche Offiziere, die ſich vorübergehend in **Angora aufhielten, wurden von Muſtapha Kemal Paſcha eingeladen, ſich nach** dem Hauptquartier der **Armee bei Sari Keub** zu begeben.

•

Rußlands Verfall.

WTB. **Kopenhagen, 17. Okt.** (Drahtb.) „Berlingske Tidende" wird aus Helſingfors gemeldet: Die engliſche **Handelsabordnung**, die einige Tage in Moskau weilte, **wird in den nächſten Tagen** über Petersburg **nach Helſingfors** zurückkehren. Es ſcheint, daß die Abordnung zu der Anſicht gelangt ſei, der **Verfall in Sowjetrußland ſei ſo tief, daß regelmäßige Handelsbeziehungen mit Rußland erſt nach längerer Zeit wieder aufgenommen** werden können.

Deutſches Reich.

Die Auflöſung der Wirtſchaftsſtelle für Kaffee und Tee.

BB **Berlin, 18. Okt.** (Drahtb.) Der Reichsminiſter für Ernährung und Landwirtſchaft hat die **Bekanntmachungen über die Errichtung der Wirtſchaftsſtelle für Kaffee und Tee vom 15. Mai 1919 aufgehoben. Damit** ſind zwei weitere Organiſationen der Übergangswirtſchaft aufgelöſt worden. Um Mißverſtändniſſen vorzubeugen, wird darauf aufmerkſam gemacht, daß dadurch **keine völlige Freiheit in der Ein- und Ausfuhr in Kaffee** geſchaffen worden iſt. Die Einfuhr von Kakaoſchalen, gebranntem oder geröſtetem Kaffee und von Kaffeepulver, Kaffee-Eſſenz und die Ausfuhr der beiden letztgenannten Waren iſt nach wie vor geſperrt.

Die Auslegung der Eiſenbahner-Arbeitsordnung.

GA. **Berlin, 18. Okt.** (Eig. Drahtb.) Auf Wunſch der Eiſenbahnerorganiſationen haben in Halle **Beſprechungen zwiſchen Vertretern des Reichsverkehrsminiſteriums, der Eiſenbahnbeamten und -Arbeiter, der Eiſenbahnerverbände** und dem **Direktionspräſidenten des Bezirks Halle** ſtattgefunden, deren Ergebnis war, daß die **ſchwebenden Streitfragen** über die Auslegung der Arbeitsordnung, die nicht nur in Mitteldeutſchland, ſondern auch in anderen Teilen des Reiches entſtanden ſind, jetzt **grundlegend geregelt** werden. Das Reichsverkehrsminiſterium will eine Konferenz der leitenden Eiſenbahnbeamten nach Berlin berufen, an der die Führer der Eiſenbahner-Großorganiſationen ebenfalls teilnehmen ſollen. Bei dieſen Verhandlungen ſollen die entſtandenen Streitpunkte beſeitigt werden.

Zentrumsparteitag.

GA. **Berlin, 18. Okt.** (Eig. Drahtb.) Der für den Monat Oktober in Ausſicht genommene **Reichsparteitag des Zentrums** wird erſt im November oder Dezember ſtattfinden. Als Tagungsort iſt Berlin beſtimmt. Wenn die nötigen Vorarbeiten noch geleiſtet werden können, ſollen auch die **Fragen eines Programms der Zentrumspartei** auf dieſem Parteitag entſchieden werden.

Von der Bayriſchen Volkspartei.

GA **München 18. Okt.** (Eig. Drahtb.) Zwiſchen der **Nürnberger und Münchener Richtung** der Bayeriſchen Volkspartei iſt es zu einer ſcharfen Preſſefehde gekommen. Das Wort in der Nürnberger Richtung führt die Bayeriſche Volkszeitung, in der Münchener Richtung der Bayeriſche Kurier. Es handelt ſich darum, daß man in Nürnberg den Anſchluß an das Reichszentrum anſtrebt, während man in München, in Südbayern, im Reichszentrum den Bannerträger des Erzbergerſchen Unitarismus erblickt.

Die Unterſuchung in der Mordſache Erzberger.

GA. **Berlin, 18. Okt.** (Eig. Drahtb.) Die Meldung aus Karlsruhe, daß drei Berliner Kriminalbeamte, die ſeinerzeit mit der Aufklärung der Mordſache Erzberger betraut waren vom Dienſte ſuspendiert ſeien und gegen ſie ein Verfahren wegen Betruges eingeleitet worden ſei, wird von zuſtändiger Stelle als unzutreffend bezeichnet.

Zum Fall Stadler.

Berlin, 18. Okt. Dr. **Eduard Stadler** läßt der Preſſe einen Artikel zugehen, in dem er in geharniſchten Worten ſich gegen das Vorgehen wendet, das gegen ihn angewandt worden iſt. Dem ſpäteren Verfahren, das gegen ihn eingeleitet worden iſt, will er in aller Ruhe entgegenſehen. Er wird beſonders darauf dringen, daß in der Angelegenheit der Induſtrie-Aktien die Wahrheit ſeiner Feſtſtellungen denen des Reichskanzlers gegenüber offenbart wird.

Von den Berliner Zeitungen.

WTB **Berlin, 18. Okt.** (Drahtb.) Von den Berliner Abendblättern ſind nur die drei ſozialiſtiſchen Zeitungen, die „Deutſche Zeitung" und der „Deutſche" erſchienen. Der „Freiheit" zufolge handelt es ſich bei dem **Konflikt des Verlages Moſſe** mit ſeinem Druckereiperſonal nicht um einen Streik der Druckereigehilfen, ſondern um die Ausſperrung des geſamten techniſchen Perſonals, das eine Abänderung des Tarifs, der bis 31. Dezember läuft, fordert. Im Gegenſatz hierzu teilt der Vorſitzende des Arbeitgeberverbandes im Zeitungsgewerbe mit, daß **weder im Verlag Moſſe noch in irgendeinem anderen Berliner Zeitungsverlag die Ausſperrung erfolgte**. Die bürgerlichen Zeitungsverleger ſtellten lediglich aus Gründen der Solidarität mit dem Verlag Moſſe ihr Erſcheinen ein und zwar auf ihre Koſten. Löhne und Gehälter werden weiter gezahlt.

GA **Berlin, 18. Okt.** (Eig. Drahtber.) Das **Reichsarbeitsminiſterium** hat ſich heute vormittag mit den beiden Parteien in Verbindung geſetzt, um ſo ſchnell wie möglich unverbindliche Vorbeſprechungen einzuleiten. Auch die Regierung hat bereits Fühlung mit den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern genommen. Sollte der Streik längere Zeit andauern, ſo dürfte eine Notzeitung erſcheinen. Wie wir hören, haben heute vormittag bereits Beſprechungen zwiſchen dem Arbeitgeberverband und dem Zentralverband ſowie der Ortsverwaltung des Vereins Berliner Buchdrucker begonnen. Am morgigen Mittwoch finden im Reichsarbeitsminiſterium Beſprechungen zwiſchen den beiden Parteien ſtatt. Nachdem die heutigen Einigungsverhandlungen im Verlage Moſſe nicht zu einem Ziel geführt haben, werden die Blätter auch morgen nicht erſcheinen.

Ausſchreitungen im Berliner Kellnerſtreik.

WTB. **Berlin, 18. Okt.** (Drahtb.) **Große Ausſchreitungen** der ſtreikenden Gaſtwirtsgehilfen ſind geſtern abend vorgefallen. Beſonders vor der Traube ſchwoll eine Menge bis zu 1000 Perſonen an, die ſich geſchloſſen gegenüber dem Lokal aufſtellte und eine drohende Haltung einnahm. Jeder geregelte Fußgänger- und Wagenverkehr wurde dadurch verhindert. Als ein Kommando der Schupo erſchien, wurde es mit ironiſchen Hurrarufen und Beſchimpfungen empfangen. Um den Verkehr wieder in ordentliche Bahnen zu leiten, wurde die Menge an beiden Seiten zurückgedrängt. Sie löſte ſich aber auch jetzt noch nicht auf, ſondern verſammelte ſich neuerlich an der Mauerſtraße. Da die Maſſe trotz wiederholter Aufforderung, die Straße freizumachen, unter Androhung des Waffengebrauchs ſich nicht entfernte, wurden die Schußwaffen freigemacht, worauf die Demonſtranten auseinandergingen, um ſich vor dem Lokale Wien-Berlin abermals zuſammenzurotten. Hier wiederholte ſich derſelbe Vorfall. Die Jägerſtraße mußte gleichfalls geſperrt und freigemacht werden. 19 Perſonen, die ſich den polizeilichen Anordnungen hartnäckig widerſetzten, wurden ſiſtiert. An anderen Stellen wurden die Demonſtranten durch Schupo oder Hauswachen zurückgewieſen. In der Brückenſtraße wurden in einem Lokal zwei große **Fenſterſcheiben**, eine Türſcheibe und ein im Lokal befindlicher Spiegel **zertrümmert**.

König Ludwig von Bayern †.

WTB **Budapeſt, 18. Okt.** (Drahtb.) Die Ungariſche Telegraphen-Korreſpondenz **meldet: König Ludwig von Bayern iſt heute nachmittag 4,30 Uhr in Sarva in Ungarn geſtorben.**

Der frühere König Ludwig von Bayern war am 7. Januar 1845 in München als der älteſte Sohn des Prinzregenten **Luitpold** geboren und war mit der öſterreichiſchen Erzherzogin Maria Thereſia von Modena vermählt, die ihm 11 Kinder (darunter als älteſten Sohn den bekannten Heerführer Kronprinzen Rupprecht) gebar. Die Ehen zwiſchen Habsburgern und Wittelsbachern ſind ja von jeher ſehr zahlreich geweſen. Zuerſt der militäriſchen Laufbahn ſich widmend, wurde der junge Prinz am 25. Juli 1866 im Bruderkrieg bei Helmſtadt ſchwer verwundet und gab deshalb den aktiven Militärdienſt auf. Er wandte ſich dem Studium der Landwirtſchaft zu und iſt dann ſpäter als eifrigſter Förderer der Schiffahrt und des Kanalſyſtems Bayerns hervorgetreten, wie ja der Plan des Großſchiffahrtweges Rhein-Main-Donau ſeine eifrigſte Unterſtützung fand. So oft er in öffentlichen Angelegenheiten das Wort ergriff, bewährte er ſich als vortrefflicher Redner. In der militäriſchen Rangleiter ſtieg er zum bayeriſchen Generaloberſten empor. Als er ſeinem Vater im Dezember 1912 als Prinzregent folgte, wurde ſofort die Frage aufgeworfen, ob es nicht angebracht ſei, die Prinzregentſchaft für den geiſteskranken König Otto zu beendigen und die Königswürde für den regierungsunfähigen bisherigen König anzunehmen. Aber ebenſo, wie das ſein Vater früher mehrfach und entſchieden getan hatte, lehnte damals Prinz Ludwig die Aenderung der beſtehenden Verhältniſſe ab. Erſt am 5. November des nächſten Jahres beſtieg er, nachdem eine ſtille Vorarbeit unter der Leitung des Miniſterpräſidenten Grafen Hertling den gedeihlichen Ausgang der Verhandlungen vorbereitet hatte, unter Zuſtimmung der bayeriſchen Kammern den Königsthron, auf den er allerdings kaum 5 Jahre danach, in den Tagen der Revolution, am 13. November endgültig verzichten mußte. Er ſiedelte zunächſt nach St. Bartholomä und dann nach Schloß Wildenwart bei Prien am Chiemſee über, wo er am 3. Februar 1919 ſeine Gemahlin, die ihm in den traurigen Tagen des Exils als Pflegerin zur Seite geſtanden hatte, verlor.

•

GA. **München, 18. Okt.** (Eig. Drahtb.) Bei der heute abend von der Jugendgruppe der **deutſchen Volkspartei** abgehaltenen ſtimmungsvollen vaterländiſchen Gedenkfeier zur Erinnerung an die Völkerſchlacht bei Leipzig wurde von dem heute nachmittag erfolgten Tode des früheren bayriſchen Königs Kenntnis gegeben. Die Verſammlung erhob ſich dabei von den Sitzen. Die Jugendgruppe ſandte an Kronprinz Rupprecht folgendes Telegramm:

„Am Grabe des wahrhaft gütigen Königs geloben wir in Treue feſt am bayeriſchen und damit an Deutſchlands Wiederaufbau mit all unſeren Kräften zu arbeiten. Sein Königtum war Pflicht, war Arbeit am Volke. So bleibt er unſer großes Vorbild."

Der Verfaſſungsverband Bayern der Deutſchen Volkspartei überſandte dem Kronprinzen Rupprecht folgende Depeſche:

„Tief erſchüttert ſteht das treue bayeriſche Volk an der Bahre des allzu gütigen pflichtgetreuen und fürſorglichen Königs. Mit tiefer Trauer erfüllt der Tod dieſes Königs ſein Volk. Ihm und dem ganzen Hauſe Wittelsbach geloben wir an dieſem offenen Grabe unverbrüchliche Gefolgſchaft."

Aus dem beſetzten Gebiet.

Die ſogenannte Aufhebung des Rheinzolls.

Koblenz, 18. Okt. (Drahtb.) Daß die am 1. Oktober erfolgte Aufhebung der Wirtſchaftsſanktionen, die beſonders von franzöſiſcher Seite mit der Geſte einer geradezu königlichen Großmut verkündet wurde, in Wirklichkeit gar keine Aufhebung der Wirtſchaftsſanktionen bedeutete, war ſofort demjenigen klar, der mit Ruhe die von der Interalliierten Rheinlandkommiſſion erlaſſene Verordnung 98, betreffend Aufhebung der Sanktionen ſtudierte. Am beſten beweiſen das wohl Zahlen und ſo muß feſtgeſtellt werden, daß ſeit der ſogenannten Aufhebung der Wirtſchaftsſanktionen, allein ſeit 1. Oktober bis zum 10. Oktober einſchließlich das immer noch unter Kontrolle ſtehende Ein- und Ausfuhramt in Bad Ems **Einfuhrbewilligungen für Sprit aus Frankreich** bezw. Belgien in **Höhe von 18 170 000 Mark erteilen** mußte.

Gegen den Ausverkauf im Saargebiet.

MTB **Saarbrücken, 18. Okt.** (Drahtb.) Die „Volksſtimme" bringt folgenden Aufruf: „Geſchäftsleute: Maſſenhaft erſcheinen die Lothringer in den letzten Tagen und kaufen alles mögliche und unmögliche. Dadurch droht dem Saargebiet **zum zweiten Male ein vollſtändiger Ausverkauf**. Für die Saarbewohner bedeutet das erneut Elend und Not. Wir richten die dringende Bitte an euch, das zu verhindern. Stellt dieſen verderblichen Verkauf ſofort ein. Gebt eure Waren nur noch an ſolche Kunden, die ſich durch rote **Perſonalausweiſe als Saarbewohner** legitimieren. Die Regierungskommiſſion iſt von uns erſucht worden, ſofort entſprechende Maßnahmen zu treffen. Wir rechnen damit, daß etwas geſchieht."

Sport.

Deutſche Kampfſpiele 1922.

Staatsſekretär Lewald, der erſte Vorſitzende des Deutſchen Reichsausſchuſſes für Leibesübungen gibt die folgende Einladung zu den Deutſchen Kampfſpielen 1922 bekannt: „Der Deutſche Reichsausſchuß für Leibesübungen mit den in ihm vereinigten deutſchen Turn- und Sportverbänden veranſtaltet im Jahre 1922 die erſten **Deutſchen Kampfſpiele**. In edlem Wettkampf wird die Jugend auf allen Gebieten der Leibesübungen um den Siegespreis ringen. Willkommen ſind alle Deutſchen ohne Rückſicht der Staatsangehörigkeit als Teilnehmer und Zuſchauer. Zwei Wochen hindurch, in der Zeit vom **Sonntag, den 18. Juni, bis Sonntag, den 2. Juli 1922**, werden die Wettkämpfe im großen Berliner Stadion und in anderen Sportſtätten der Reichshauptſtadt vor ſich gehen. Eine **Winterſportwoche** vom 21. bis 29. Januar 1922 in Garmiſch-Partenkirchen wird vorangehen. In dieſen Spielen ſoll ſich der nationale und kulturelle Gedanke, der den alten griechiſchen Olympiſchen Spielen zugrunde gelegen hat, mit neuem, mit deutſchem Leben erfüllen. Wie ſie, ſollen die Spiele **alle vier Jahre** wiederkehren. Gerade die Not der Zeit führt dazu, heute die alte Sehnſucht unſerer Führer nach großen deutſchen Kampfſpielen zu verwirklichen. An dem von ihnen ausgehenden Einfluß ſoll die deutſche Jugend wieder geſunden. Das deutſche Volk, getrennt durch Ge-

Rembrandt-Rätſel.

In eine ganz neue Beleuchtung rückt Prof. W. Martin, der Direktor des Mauritshuis im Haag, die Frage der Echtheit der Rembrandt-Bilder in Aufſätzen, die er in den letzten Heften des von Adolph Donath herausgegebenen „Kunſtwanderer" veröffentlicht. Er geht dabei aus von einer Kritik des Buches von Wilhelm R. Valentiner, in dem „wiedergefundenen Gemälde" von 1910—1920 in 120 Abbildungen zuſammengeſtellt ſind. Valentiner hebt darin hervor, daß im Laufe der letzten Jahre „hundert bisher unbekannte Werke Rembrandts" wiederentdeckt ſind und daß dadurch das ſchon 600 Bilder umfaſſende Werk des Künſtlers auf 700 erweitert ſei. Martin erhebt nun gegen dieſe Zuſchreibungen der letzten Zeit erhebliche Zweifel und erweitert dieſe zu grundſätzlichen Ausführungen zur Rembrandt-Forſchung und einer neuen Stellungnahme gegenüber dem Werk des Meiſters, das, wie es jetzt vorliege, nicht befriedigen, ſondern nur verwirren könne. Wenn man heute ein Abbildungswerk dieſer Art durchſieht, ſo bekommt man nicht etwa wie bei einem Blättern von Bildern Dürers oder Raffaels einen klaren freudigen Eindruck von der Arbeit des Künſtlers, ſondern es iſt einem, als hätte man eine ſchöne Gegend mit einer immer mehr beſtaubten Brille durchwandert, die Eindrücke wurden je länger je trüber. Alle dieſe „Wiederholungen", von denen ſo manche einen ſchlechtgebauten Schädel, ohne genügende Kenntnis gemalte Augen, ſinnlos eingepflanzte Haare aufweiſen, ſoll Rembrandt ſelbſt gemalt haben? Was für einen Zweck hätte ein Geiſt wie Rembrandt damit gehabt, ſeine eigenen Studien ſinnlos zu wiederholen. Kann man dem größten aller nordiſchen Maler aus reinem Nachahmertum geborene Werke zutrauen? Es iſt erſt allmählich dazu gekommen, daß das Bild ſo verwirrt wurde. Zuerſt gab es außer den „belegten" Bildern zahlloſe andere nur ſtilkritiſch beſtimmte, von denen verſchiedene erſt im 18. Jahrhundert Rembrandts Namen bekommen hatten und von der neueren Kunſtwiſſenſchaft den wahren Urhebern zurückgegeben wurden. Sodann wurden viele Bilder aufgefunden, die als Arbeiten Rembrandts vergeſſen waren, weil man ſie unſchön fand, namentlich Werke aus ſeiner Frühzeit. Ferner wurde nachgewieſen, daß uns heute noch etwa 50—70 Gemälde fehlen, von denen wir wiſſen, daß er ſie gemalt hat. Zu den unanfechtbaren Bildern geſellten ſich immer mehr Funde, die z. T. wegen der echten Bezeichnung als echt gelten müſſen, zu einem erheblichen Teil jedoch nur durch Zuſchreibung von Autoritäten Rembrandt gegeben wurden. Aber die Stilkritik hat ſich auch hier entwickeln müſſen, ſie hat ſich erſt allmählich verfeinert. Noch immer gehen zu viele Bilder unter dem Namen Rembrandts, die zeichneriſch und im Aufbau zu ſchwach oder geiſtig zu matt ſind. Martin ſtellt demgegenüber die Grundlagen unſerer jetzigen Rembrandt-Kenntniſſe in folgenden Punkten zuſammen: erſtens liegen die hiſtoriſch als echt belegten Bilder vor, die den Ausgangspunkt unſerer Kenntnis bilden und bei denen man nicht annehmen kann, daß er ſich etwa wie Rubens von Schülern habe helfen laſſen. Zweitens gibt es die durch echte Bezeichnung belegten Bilder. Hier ſchleichen ſich jedoch leicht die falſchbezeichneten Bilder ein, die vor 100 oder mehr Jahren von einer Hand ſigniert worden ſind und deren Bezeichnung durch Putzmittel nicht ſo leicht weggenommen werden kann. Wir wiſſen heute, daß Rembrandt gelegentlich Studien und auch Bilder ſeiner Schüler ſigniert und Schülerarbeiten verhandelt hat, auch daß er Bilder, Radierungen und Zeichnungen von Schülern retouchierte. Der Brauch der Zeit widerſprach dem nicht, daß er ſolche Schülerbilder, ſobald er ſie gut genug fand, als Arbeiten ſeiner Werkſtatt verkaufte. Drittens gibt es Bilder Rembrandts, die ihm auf Grund von gezeichneten Entwürfen zugeſchrieben werden. Es iſt aber heute nachgewieſen, daß dieſe Zeichnungen durchaus nicht immer ein Beweis für die Eigenhändigkeit des Gemäldes ſind: nicht nur Rembrandts Bilder und Radierungen, ſondern auch ſeine Zeichnungen wurden zum Anfertigen von Kopien aller Art benutzt, innerhalb wie außerhalb ſeiner Werkſtatt. Viertens gibt es die Rembrandts, die ihm nur durch Ueberlieferung zugeſchrieben werden. Meiſtens geht dieſe aber nicht ſehr weit zurück, und ſolche Bilder, ob man ſie für echt hält oder nicht, ſollten niemals als Ausgangspunkt für weitere Beſtimmungen benutzt werden. So bezweifelt Martin die Echtheit des „Pankras mit ſeiner Frau" im Londoner Buckingham-Palaſt, die barmherzigen Samariter der Wallace-Kollektion, des „kleinen Chriſtus in Emmaus" im Louvre u. a. Schließlich handelt es ſich um ſolche Bilder, die aus ſtilkritiſchen Gründen von den Rembrandt-Forſchern dem Meiſter gegeben werden. Obwohl es unter dieſen viele gibt, die man beſtimmt als echt annehmen kann, darf man ſie auch nicht als Ausgangspunkt nehmen, weil noch immer falſche Beſtimmungen dabei ſind. Die Aufgabe der Forſchung iſt es, zunächſt die Fälſchungen zu entfernen und dann Gruppen von gleichartigen Bildern zuſammenzuſtellen. Ferner müſſen Monographien über Rembrandt-Schüler in Angriff genommen werden, durch die es leichter möglich ſein wird, Gruppen von Meiſtern aus Rembrandts Werken herauszuſchälen. Dabei muß angenommen werden, daß in Rembrandts Werkſtatt ein richtiger Atelierbetrieb geherrſcht hat, aus dem auch zahlloſe Schülerarbeiten und Kopien hervorgegangen ſind. Die Frage, ob man dabei wie oft bei Rubens ein ſelbſtentworfenes, aber nur teilweiſe eigenhändiges Bild einen Rembrandt nennen ſoll, iſt dabei eingehend zu prüfen. Wem der geiſtige Inhalt Hauptſache und die Ausführung mehr Nebenſache iſt, der wird die Grenze anders ziehen als der Forſcher, für den echt und eigenhändig dasſelbe bedeuten. Martin ſchließt damit, daß, wenn er die für ihn nicht zweifelhaften Rembrandts zuſammenſtelle, **nicht 700, ſondern nur etwa 500 Gemälde** herauskommen.

Ein neu aufgefundener Brief Goethes. In dem Briefwechſel Goethes mit Willemer war der Brief des Dichters vom 14. Dezember 1814, auf den Willemer am 21. Dezember antwortete, bisher unbekannt geblieben. Der Brief, der kürzlich neu aufgefunden wurde, wird nun in dem ſoeben erſchienenen „Goethe-Kalender für das Jahr 1922" zum erſten Male der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht. Das ſchöne Schreiben, aus dem Goethes herzliche Beziehungen zu dem Frankfurter Freunde und ſeiner Gattin, der Suleika des Weſt-öſtlichen Diwan, hervorleuchten, beginnt mit einem Dank für eine Sendung Wein, die Willemer an Goethe hat abgehen laſſen und nimmt Bezug auf die kürzlich vollzogene Heirat des Freundes mit Marianne, der „lieben Kleinen". „Sie beſchämen mich, verehrter Freund, durch das Angekündigte, wie durch ſo Vieles, im Laufe meiner glücklichen Wanderung" ſchreibt Goethe. „Man wagt wohl einen kühnen Wunſch auszuſprechen, weil man gewohnt iſt, daß weder Götter noch Menſchen von anderen Wünſchen Notiz nehmen, daher ſind diejenigen Freunde, die uns den Glauben wiedergeben, nicht hoch genug zu ſchätzen. Mit den Meinigen, die herzlich grüßen, unterhalte ich mich oft von Ihrer Gattin und Ihrem Glück, von jener wiſſen ſie auch zu ſingen und zu ſagen, an dieſem nehmen ſie herzlichen Anteil. Daß ich der lieben Kleinen noch ein Blättchen ſchuldig bin, habe ich nicht vergeſſen, und ich hege dieſe Schuld gleichſam als ein Denkmal meiner kleinen Schulden. Ein guter Augenblick gibt mir bald, hoffentlich, den Mut, einen Teil abzutragen. Und leben Sie beide ſchönſtens wohl und gedenken mein, der ich zwiſchen alten Wänden, Rauchfängen und Feuereſſen eingeklemmt bin, gedenken Sie mein am offenen Fenſter im Angeſicht des Stromes in dieſem Dezember-Frühling. Am Familientage ſei mein Gedächtnis unter den Ihrigen das herzlichſte, wunſchreichſte Lebewohl."

Das Denkmal eines blinden Bildhauers. Ein eigenartiges Denkmal wird gegenwärtig für den Mainzer Dom von einem kriegsblinden Bildhauer, dem eine Kugel beide Augen fortriß, ausgeführt. Der Künſtler **Jakob Schmitt** war urſprünglich Goldſchmied in Frankfurt und begann dann nach ſeiner Geneſung von ſeiner ſchweren Kriegsverwundung im Atelier des Profeſſors Hausmann zu modellieren. Das von ihm geſtaltete Relief, das er „Feind" betitelt, ſoll ausdrücken, daß das Lebendige in den geordneten Kosmos Haß, Krieg und Zerſtörung hineinträgt. „Solche große Kompoſition zu ſehen, die der Künſtler in völliger Nacht nur mit den Fingerſpitzen ſchafft", heißt es darüber in einem Bericht des „Kunſtwanderers", „das geht nicht, ohne daß leiſe und tief den Beſchauer eine Ahnung von der Wunderkraft des Schöpferwillens ergreift."

gemäße politiſcher Anſchauungen und durch künſtliche Landesgrenzen, muß ſich innerlich wieder zuſammenfinden. Wir gehören zueinander und wollen uns deſſen bewußt bleiben. Im Sinne dieſer inneren Gemeinſchaft ſollen die erſten Kampfſpiele alle die vereinen, die deutſch denken und deutſch fühlen. Unabhängig von Landeszugehörigkeit, von politiſcher Richtung, von turneriſcher und ſportlicher Verbandsmitgliedſchaft, werden die Kampfſpiele das Volksfeſt aller Deutſchen ſein. So rufe ich namens des Deutſchen Reichsausſchuſſes für Leibesübungen alle deutſchen Turn- und Sportfreunde, aber auch alle deutſchen Künſtler und Kunſtfreunde, die den innigen Zuſammenhang der Kunſt mit den Kampfſpielen verſtehen, ja alle, die ein Herz haben für die Pflege und Erhaltung unſeres Volkstums, wo ſie auch leben, zur Teilnahme auf. Wer nur immer zu den Deutſchen Kampfſpielen 1922 die Reiſe nach Berlin ermöglichen kann, ſoll uns freudig willkommen ſein, er möge das Seine dazu beitragen, auf daß Zeugnis gegeben werde von der unverſiegbaren Kraft unſerer Jugend, von dem unverſiegbaren Quell der Liebe zu Heimat und Vaterland. In dieſer Zuverſicht ergeht unſere herzliche Einladung: Auf zu den Deutſchen Kampfſpielen 1922 nach Berlin!"

•

Ueber die Einzelheiten der Kampfſpiele iſt jetzt ſchon folgendes bekannt: Auf die Winterſportwoche in Garmiſch-Partenkirchen kommt eine große Reihe von Schiwettbewerben zum Austrag. Gleichzeitig veranſtaltet der Deutſche Eislauf-Verband auf dem Rießerſee ſeine Deutſchen Meiſterſchaften im Schnellaufen und Kunſtlaufen, ferner die ſogenannten Meiſterſchaften der Kampfſpiele und noch einige Juniorenwettbewerbe. Man rechnet mit einer Teilnahme von über 2000 Sportleuten. Die Schwimmwettbewerbe werden in der Zeit vom 26. Juni bis 2. Juli im Deutſchen Stadion ausgetragen werden. 27 Wettbewerbe ſind ausgeſchrieben worden. Der Haupttag iſt der Sonntag, 2. Juli. Meldungen ſind bis zum 15. Mai einzureichen. Auch die Kraftſportler haben ſich für den 26. Juni bis 2. Juli das Deutſche Stadion als Kampfſtätte auserſehen. Zur Entſcheidung gelangen Ringkämpfe, Fauſtkämpfe, Tauziehen und Gewichtheben. Die Fußballer bieten das Entſcheidungsſpiel ihrer deutſchen Meiſterſchaft, ferner noch Vor-, Zwiſchen- und Endrunde des Bundespokals.

Bekanntlich hat der Studententag zu Göttingen ſchon im Juli 1920 die pflichtmäßige Einführung der Leibesübungen auf den deutſchen Hochſchulen gefordert, auch die im Verbande der deutſchen Hochſchulen zuſammengeſchloſſenen Hochſchullehrer haben ſich dieſer Forderung angeſchloſſen. Wenn auch weder von Profeſſoren noch von Studenten die großen techniſchen Schwierigkeiten verkannt werden, mit denen die Ausführung ſolcher Beſchlüſſe immer verknüpft iſt, ſo hat man ſich doch mit friſcher Kraft an ihre Ueberwindung gemacht. Viel ſchwieriger ſind aber die geldlichen Schwierigkeiten. Es iſt beſchämend, daß in heutiger Zeit kaum Mittel vorhanden ſind für die körperliche Ertüchtigung der akademiſchen Jugend! Dem preußiſchen Miniſterium für Wiſſenſchaft, Kunſt und Volksbildung ſtehen für dieſe Zwecke z. B. planmäßig nur 88 500 Mark jährlich für Univerſitäten und Techniſche Hochſchulen zur Verfügung! Daß dieſen geringen Mitteln auch die ſtaatlichen Einrichtungen für Pflege der Leibesübungen an den deutſchen Hochſchulen entſprechen, iſt erklärlich. Für die Monate Mai-Juni 1921 veranſtaltete das Amt für Leibesübungen der Deutſchen Studentenſchaft eine Umfrage an die örtlichen Studentenſchaften, deren Ergebnis im Nachrichtenblatt der Deutſchen Studentenſchaft vom 6. Oktober 1921 veröffentlicht iſt. Danach haben von den 65 reichsdeutſchen Hochſchulen 57 Angaben gemacht. Von dieſen 57 Hochſchulen haben nur 24 einen hauptamtlichen Turn- und Sportlehrer (Turn- und Fechtlehrer, Turnlehrer, Sportlehrer) und weitere acht einen nebenamtlichen Turn- und Sportlehrer bezw. Turnlehrer! 25 deutſche Hochſchulen haben keinen Lehrer für Leibesübungen! Dauernd ſteht eine Turnhalle nur 15 Hochſchulen zur Verfügung, zeitweilig dagegen 35 Hochſchulen, keine Turnhalle beſitzen 7 Hochſchulen. Ein Sportplatz ſteht dauernd 21 Hochſchulen, zeitweilig 27 Hochſchulen zur Verfügung, ohne Sportplatz ſind 9 Hochſchulen. Vergleicht man mit dieſen traurigen Zuſtänden die Fürſorge zum Beiſpiel engliſcher und amerikaniſcher Hochſchulen für die körperliche Ertüchtigung ihrer Studenten, dann begreift man vielleicht das ſchreiende Unrecht, das falſche Sparſamkeit oder Unverſtand an dem akademiſchen Nachwuchs, der es bei ſeiner geiſtigen Arbeit doppelt not hat, begeht. Keine ſchwierige Finanzlage des Staates darf hier zur Entſchuldigung herangezogen werden, wo es ſich um einen der wichtigſten Zukunftsfaktoren unſeres Volkes handelt! **W. G.**

Ein Revolvergefecht vor Gericht.

△ **Elberfeld**, 18. Okt. Zu einem Revolvergefecht zwiſchen dem Maſchiniſten Hugo Sch., einem Führer der Remſcheider Kommuniſten, und zwei Polizeibeamten kam es am 12. Dezember in Remſcheid auf der Alleeſtraße. Einer der Beamten, der Kriminaloberwachtmeiſter Reutershagen, bekam dabei zwei Beinſchüſſe; er mußte ſofort ins Krankenhaus gebracht und dort operiert werden und leidet heute noch an einer teilweiſen Lähmung des verletzten Beines. Sch. hatte ſich nun heute wegen ſchwerer Körperverletzung vor der Strafkammer zu verantworten. Zur Klarſtellung des Sachverhalts waren über dreißig Zeugen geladen, ferner acht Sachverſtändige, Irrenärzte, die Sch. beobachtet und behandelt haben. Dieſe hatten über ſeinen Geiſteszuſtand ihr Gutachten abzugeben, insbeſondere darüber, ob er bei Begehung der Tat ſich in einem Zuſtande krankhafter Geiſtestätigkeit befunden habe, der ſeine freie Willensbeſtimmung ausgeſchloſſen habe.

Sch. gab den Vorfall zu, er will aber zuerſt mit Revolvern beſchoſſen worden ſein und ſich in der Notwehr befunden haben. Aus ſeinem Strafregiſter geht hervor, daß er u. a. ſchon einmal wegen Totſchlags ſchwer beſtraft worden iſt. Einige Wochen vor dem Vorfall befand er ſich längere Zeit in der Strafanſtalt zu Werl in Schutzhaft. Von dort aus war er dann zwecks Beobachtung ſeines Geiſteszuſtandes in die Heilanſtalt zu Münſter gebracht worden. Nach ſeiner Behauptung hat ihn der dortige Stationsarzt für geiſtig geſund erklärt, und auch er ſelber hat ſich immer für geiſtig geſund gehalten. Er war dann auch ſehr überraſcht, als er eines Tages vom Stationsarzte erfuhr, daß er nach Galkhauſen gebracht werden ſollte. Der Arzt, ſagt er, ſei gegen dieſe Ueberführung geweſen und habe ihm verſprochen, daß zuvor ein Obergutachten eingeholt werden ſolle. Trotzdem ſeien eines Tages zwei Küraſſiere erſchienen, um ihn zum Transport nach Galkhauſen abzuholen. Da er ſich auf das verſprochene Obergutachten bezog, wurde der Transport aufgeſchoben, und nun benutzte er die erſte gute Gelegenheit zur Flucht aus der Anſtalt und entkam auch. Er fuhr nach Remſcheid zurück und ging dort frei umher. Wenige Tage ſpäter erfuhr er von einem ihm befreundeten Kriminalbeamten, daß er nach der Grafenberger Irrenanſtalt gebracht werden ſollte. Trotzdem nahm er bei ſeiner früheren Arbeitgeberin, der Firma H. in Remſcheid, wieder Arbeit an. Dort erhielt er, als zuverläſſiger Arbeiter bekannt, einen ziemlich verantwortungsvollen Poſten. Am 12. Dezember 1919 vormittags, ſo erzählt er heute, habe er in der Hochſtraße Schritte hinter ſich gehört, er habe gewußt, daß er von Spitzeln verfolgt werde und habe deshalb ſeine Schritte beſchleunigt; er habe aber vernommen, daß dies gleichermaßen von den hinter ihm gehenden Perſonen geſchah. Dadurch ſei ſeine Vermutung, daß es Spitzel ſeien, beſtärkt worden. Als er dann in die Hindenburgſtraße eingebogen ſei, habe man ſeinen Namen gerufen, er habe ſich nun umgewandt und hinter ſich zwei ihm unbekannte Männer mit ſchußbereit erhobenen Revolvern geſehen. Das habe ihn veranlaßt, gleichfalls zum Revolver zu greifen, in demſelben Augenblick hätten die beiden „Spitzel" aber ſchon nach ihm geſchoſſen. Ein Schuß habe ihm ſeinen eigenen Revolver beinahe aus der Hand geſchleudert. Er habe natürlich auch geſchoſſen und einem ſeiner Verfolger, Reutershagen, den er damals noch nicht gekannt habe, ins Bein geſchoſſen. Ein flehender Blick des R. habe ihn veranlaßt, weiteres Schießen einzuſtellen und fortzulaufen, und zwar zu einer Frau M. Dieſer habe er gleich erzählt, er ſei von Spitzeln überfallen worden, ſie möge ihm ſchnell noch einige Patronen beſorgen, damit er ſich gegen die Leute wehren könne. Die als Zeuge vernommene Frau beſtätigt das. Sch. vertrat heute die Meinung, die Beamten hätten ſich lediglich auf Grund einer irrigen und auch widerrufenen Zeitungsmeldung hinter ihm hergemacht, hätten alſo nicht in berechtigter Ausübung ihres Amtes gehandelt. Richtig iſt dagegen, daß die Polizei von Münſter aus telegraphiſch von ſeiner Flucht benachrichtigt worden war und Auftrag hatte, ihn zu verhaften. Nach dem Vorfall wurde Sch. von Freunden über die Grenze ins beſetzte Gebiet gebracht und in Wermelskirchen bei Bekannten als politiſcher Flüchtling verborgen gehalten. Er beteiligte ſich ſpäter als Kompagnieführer in der Roten Armee an den Kämpfen bei Weſel, kehrte nach dem Bielefelder Abkommen zurück und wurde bald danach wieder verhaftet. Die beiden Beamten hatten geſehen, daß Sch. nach ihrem Anruf ſofort unter ſeinen Mantel griff, wahrſcheinlich zum Revolver, ſie konnten heute aber nicht behaupten, daß Sch. zuerſt geſchoſſen habe, denn der Vorfall habe ſich faſt blitzſchnell abgeſpielt. Dem Kriminalkommiſſar Meiſter gegenüber hatte Sch. auch gleich erklärt, er habe geglaubt, daß Spitzel oder Beamte aus Münſter ihn verfolgt hätten. Sch. iſt nachträglich noch in verſchiedenen Anſtalten auf ſeinen Geiſteszuſtand beobachtet worden, und über das Ergebnis hatten die heute anweſenden Sachverſtändigen zu berichten. Ihre Anſichten gingen auseinander; während der Gerichtsarzt Dr. Klein den Angeklagten für unzurechnungsfähig bei der Tat hielt, meinten die übrigen Sachverſtändigen, daß Sch. erſt durch ſeine lange Haft — er ſitzt bereits 17 Monate in Unterſuchungshaft — eine pſychopathiſche Perſönlichkeit geworden ſei und daß ſich ſein Zuſtand beſſern werde, ſobald er wieder ſeine Freiheit erlangt haben werde. Der Staatsanwalt beantragte 2 Jahre Gefängnis, der Verteidiger Freiſprechung. Das Gericht erkannte nach längerer Beratung auf Freiſpruch.

Wer zuerſt von der Waffe Gebrauch gemacht habe, ſei nicht feſtgeſtellt worden; die Ausſagen der vernommenen Zeugen gingen darüber auseinander. Daß der Angeklagte in Notwehr gehandelt, einen unberechtigten Angriff abgewieſen habe, wie die Verteidigung behauptete, ſei nicht richtig. Im Gegenteil, die Beamten hätten lediglich in Ausübung ihres Amtes gehandelt und mit der Verhaftung einen dienſtlichen Auftrag ausgeführt. Aber aus einem anderen Grunde ſei das Gericht zur Freiſprechung gekommen, es hat dem Angeklagten geglaubt, daß er der Anſicht geweſen, er habe ſich einem rechtswidrigen Angriffe gegenüber befunden. Das Geſchick habe ihm übel mitgeſpielt, er habe bis 1911 eine Zuchthausſtrafe von 12 Jahren wegen Totſchlags reſtlos verbüßen müſſen. In der letzten Zeit der Strafvollſtreckung habe ſich ſein geiſtiges Befinden zu ſeinem Nachteil ſo verſchlimmert, daß die Aerzte eine Unterbrechung des Strafvollzugs befürwortet hätten. Nachdem ſein Leiden ſich gebeſſert, ſei er dem Strafvollzug wieder zugeführt und erſt 1916 aus dem Zuchthauſe entlaſſen worden. Dann ſeien die politiſchen Wirren eingetreten, er ſei in Schutzhaft genommen und nach Werl gebracht worden. Dort hätten ſich nach etlichen Monaten ſeine früheren Krankheitserſcheinungen wieder bemerkbar gemacht und er ſei zum Zwecke weiterer Unterſuchung nach Münſter gebracht worden. Dort war ihm in Ausſicht geſtellt worden, daß ein Obergutachten über ſeinen Zuſtand eingeholt werden ſolle. Es geſchah etwas anderes; er ſollte unter militäriſcher Bewachung nach Grafenberg gebracht werden. Er muß der Auffaſſung geweſen ſein, daß man mit ihm etwas Beſonderes vorhabe und dem habe er ſich entziehen wollen. In Remſcheid habe er gehört, daß er doch nach Grafenberg geſchickt werden ſolle und dann habe ſich der Vorfall ereignet. Wenn er als mißtrauiſch veranlagter Menſch der Anſicht geweſen ſei, man wolle ihn als politiſchen Gegner unſchädlich machen, ſo ſei es zwar unzutreffend, ſeine Auffaſſung aber, wenn man ſeine Vergangenheit berückſichtige, verſtändlich, er möge tatſächlich geglaubt habe, daß er ſich unberechtigten Angriffen gegenüber befunden habe. Nehme man das aber an, dann müſſe er auf Grund des § 53 des Str.-Geſ.-B. freigeſprochen werden.

△ **Elberfeld**, 18. Okt. Eine jugendliche Einbrecherbande verübte hier vor längerer Zeit eine größere Anzahl ſchwerer Diebſtähle. Ihr Anführer war der Schloſſer Otto Sch. von Elberfeld, ſoweit die Diebſtähle von mehreren gemeinſchaftlich ausgeführt wurden. Außer dieſen beging Sch. verſchiedene andere auf eigene Fauſt. Sch. und einige ſeiner Genoſſen gehören zu der Räuberbande, die ſeinerzeit am Friedenshain und am Ottenbruch verſchiedene Raubanfälle verübten. Wegen dieſer werden ſie ſich demnächſt vor dem Schwurgericht zu verantworten haben. Die meiſten Einbrüche, die heute vor der Strafkammer erörtert wurden, hatte Sch. allein begangen. Es wurde ihm nachgewieſen, daß er in zwölf verſchiedenen Fällen in Geſchäftsräume und Privathäuſer eingebrochen iſt und geſtohlen hat, was ihm zuerſt in die Hände fiel: Lebensmittel, Süßigkeiten, alkoholiſche Getränke, Kleider, Wäſche, Schmuckſachen, Geld uſw. Bei einem Einbruch in die Wartehalle des Bahnhofs Küllenhahn erbeutete er 80 Mark, bei dem Kaufmann C. in Küllenhahn eine Kaſſette mit 2500 Mark. Aus der Waldſchule im Burgholz ſtahl er verſchiedene Schlafdecken und eine Geige; zuſammen mit dem Schmied Wilhelm H. von hier aus einem Fabrikbetriebe einen Treibriemen im Werte von 12—15 000 Mark. Einige anderweitig geſtohlene Riemen verkaufte er dem Schreinermeiſter Chriſtian D. in Elberfeld, und der ließ ſie durch ſeinen Sohn Guſtav D. abholen. Beide waren der Hehlerei angeklagt, denn ſie ſollen gewußt haben, daß die Riemen geſtohlen waren. Einen anderen Teil des Diebesgutes bekam der Monteur Eugen B. von hier. Als die Polizei ihn aufs Korn nahm, brachte er die Sachen ſchnell zu der geſchiedenen Ehefrau Paul Sch., mit der er damals verkehrte. B. ſelbſt ſtahl ſeiner Arbeitgeberin, der Firma Max H., ungefähr 300 Kilogramm Glyzerin im Werte von 25—30 Mark das Kilo und verkaufte es nach und nach in Düſſeldorf. Von der Diebesbeute des Sch. hatten ferner die Eheleute Fabrikarbeiter Ernſt T. aus Cronenberg, der Schmied Karl Bö. von Elberfeld, die Ehefrau Hermann H. und der Schmied Johann H. aus Küllenhahn verſchiedenes angekauft. Teils hatten ſie den Verkauf vermittelt. Die Strafkammer verurteilte Sch. zu 3 Jahren und 6 Monaten, B., Johann H. und Frau H., letztere auch wegen Anſtiftung zum Diebſtahl, zu je 9 Monaten, die Eheleute T. und Chriſtian D. zu je 6 Monaten, Guſtav D. zu einem Monat und wegen Begünſtigung die Ehefrau Sch. zu einem Monat Gefängnis. Noch zwei andere der Hehlerei angeklagte Perſonen wurden freigeſprochen.

Einen Eiſenbahndiebſtahl beging am 26. März der Kutſcher Otto E. aus Barmen. Die Firma D. & W. in Elberfeld hatte am Bahnhof Elberfeld-Steinbeck vier Fäſſer Löſungsöl zur Weiterbeförderung angeliefert. Es war dort auf der Laderampe liegengeblieben. Ein gewiſſer H., gegen den ſpäter verhandelt werden wird, hatte E. darauf aufmerkſam gemacht, daß ihm eine günſtige Gelegenheit geboten ſei, die vier Fäſſer zu ſtehlen. E. bewog den Händler Heinrich G. aus Unterbarmen, ihm ſein Fuhrwerk zu leihen. G. gab ihm auch ſeinen Kutſcher Paul R. mit, und die Fäſſer wurden dreiſt und frech von der Laderampe weggeholt, geſtohlen und, nachdem der Name der Firma D. & W. mit Oelfarbe überſtrichen worden war, in Elberfeld veräußert. E. wurde heute zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt, der Kutſcher Paul R. und der Hilfsarbeiter Hermann R., der auch beim Transport geholfen hatte und ſich gleich Paul R. der Hehlerei ſchuldig gemacht haben ſollte, wurden freigeſprochen. Weiter war der Hehlerei angeklagt, und zwar der gewerbsmäßigen, der Beſitzer des Fuhrwerks, der Händler G. Das Verfahren gegen dieſen mußte aber zwecks weiterer Beweiserhebung vertagt werden.

Umgegend und Nachbargebiete.

Landesverrat.

Eſſen, 17. Okt. Vor der Strafkammer hatte ſich der aus Oberſchleſien ſtammende Ingenieur Theodor Schitwa wegen Landesverrats zu verantworten. Der Angeklagte war in der Zeit der Vorbereitungsarbeiten der Volksabſtimmung in Oberſchleſien als polniſcher Agent im rheiniſch-weſtfäliſchen Induſtriegebiet tätig. Am 27. Juni machte er ſich an einen Angeſtellten auf dem Bureau des Verbandes heimattreuer Oberſchleſier in Eſſen heran und ſuchte ihn zu bewegen, ihm gegen hohe Geldſummen Urkunden und ſonſtige wichtige Schriftſtücke, die auf die Abſtimmung in Oberſchleſien Bezug hatten, auszuliefern. Für 500 Abſtimmungspapiere, die an die polniſche Abſtimmungskommiſſion weiter gegeben werden ſollten, wurden ihm 200 000 Mark verſprochen. Mit dieſen Abſtimmungspapieren ſollten Polen ausgeſtattet und zur Abſtimmung geſchickt werden. Der Angeſtellte gab der Kriminalpolizei Kenntnis, die den polniſchen Agenten unmittelbar vor ſeiner Abfahrt verhaftete. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis, 3 Jahren Ehrverluſt und Stellung unter Polizeiaufſicht.

Dreiſter Raubverſuch.

GA. **Düſſeldorf**, 18. Okt. (Eig. Drahtb.) Heute nachmittag wurde an der Ehefrau Stein, Reichsſtraße, in ihrer Wohnung ein Raubverſuch verübt. Sie wurde, als ſie am Fernſprechapparat ſtand, um ein Geſpräch zu führen, von einem unbekannten Mann, der ſich unbemerkt in die unverſchloſſene Wohnung geſchlichen und ſich der Frau von hinten genähert hatte, dadurch betäubt, daß ihr ein mit einer übelriechenden Flüſſigkeit getränkter Schwamm gegen Mund und Naſe gepreßt wurde. Als darauf eine im gleichen Hauſe wohnende Frau auf der Treppe laut den Namen ihres Sohnes rief, ergriff der Täter die Flucht.

Prozeß Wahl und Genoſſen.

GA. **Köln**, 18. Okt. (Eig. Drahtb.) Bevor in der Zeugenvernehmung fortgefahren wurde, ging der Vorſitzende noch mit den Angeklagten die umfangreiche Korreſpondenz derſelben untereinander über das zweite Geſchäft durch. Die Angeklagten mußten ſich zu den einzelnen Stellen, in denen der Vorſitzende beſtechende Momente zu erblicken glaubte, äußern. Rechtsanwalt Heidenheim ließ aus den Akten feſtſtellen, daß Max Chelland um die fragliche Zeit von der britiſchen Handelskammer für größere Handelsgeſchäfte empfohlen worden ſei. Bei dem Vorhalten an die Angeklagten kam zur Sprache, daß der Angeklagte Jehn von einer der Gruppen eine Proviſion von einer Million Mark gefordert haben ſoll. Der Angeklagte Jehn wollte nichts von einer derartigen Forderung wiſſen. Vorſitzender: Wenn Jehn ſich nicht mehr erinnern will, was er dem Unterſuchungsrichter geſagt hat, ſo liegt die Vermutung nahe, daß manches vertuſcht werden ſoll, und daß die Mark oder der Dollar gerollt hat. Seitens der anderen Angeklagten wurde dieſer Auffaſſung des Vorſitzenden entſchieden entgegengetreten. Nach der Pauſe wird die Vernehmung des Zeugen Major Bruer fortgeſetzt. Auf die Frage des Vorſitzenden, ob er in irgendeiner Form Schmiergelder oder Vergütungen erhalten habe, erklärte Bruer (mit größter Entſchiedenheit): Ich habe nichts erhalten! Vorſitzender: Haben Sie Anhaltspunkte, daß andere Beamte Vorteile gehabt haben? Zeuge: Ich habe keine Anhaltspunkte dafür und auch keine Veranlaſſung, es anzunehmen. Vorſitzender: Können Sie das unter Eid nehmen? Zeuge: Gewiß! Polizeimajor Gerhardt, Leiter der juriſtiſchen Abteilung der Sicherheitswehr, wurde als ehemaliger Rechtsanwalt von Bruer vor Abſchluß der Verträge mehrfach um Rat gefragt, worüber er Auskunft gab. Geheimrat Bieleck vom Reichsbekleidungsamt gab Auskunft über ein dem Reichsſchatzamt gemachtes Angebot engliſcher Tuche, das es ſchon aus volkswirtſchaftlichen Gründen abgelehnt habe. Als er beim Major Bruer anfragte, welche Preiſe die Sipo bei dem erſten Tuchankauf gezahlt habe, verweigerte Major Bruer die Auskunft. Zeuge Bruer: Bei dem Verhältnis zur Reichsbekleidungsſtelle hätte ich keine Veranlaſſung dazu. Vorſitzender: Es ſcheinen alſo Reibereien zwiſchen Sicherheitswehr und Reichsbekleidungsſtelle beſtanden zu haben. Zeuge Bieleck: Davon iſt mir nichts bekannt, aber die preußiſche Sicherheitspolizei nahm eine eigentümliche Stellung ein, während alle anderen Sicherheitswehren ihren Bedarf bei der Reichsbekleidungsſtelle deckten, waren unſere Bemühungen bei ihr vergeblich. Deshalb begann man mancherlei zu munkeln, als die Beſchaffungsſtelle Perſönlichkeiten bediente, die eine Behörde gewöhnlich nicht benutzt. Die Tuchbeſchaffung aus England hätte unterbleiben können. Mindeſtens war ſie nicht in ſo erheblichem Maße notwendig. Mit den Mänteln hätte man einige Monate warten können. Zeuge Bruer: Man muß die damaligen Verhältniſſe berückſichtigen. Wir hatten nichts und mußten ſehen, wo wir es herbekommen. Schieber habe ich nicht benutzt und niemals mit Geſchäften beauftragt. Major Bruer wurde dann vereidigt und die Sitzung darauf geſchloſſen.

Lebendig eingeſcharrt.

ITA **Köln**, 18. Okt. Der dieſer Tage vom hieſigen Schwurgericht wegen Ermordung ſeines Söhnchens zum Tode verurteilte Feuerwehrmann Appelmann hat nunmehr eingeſtanden, daß er das Kind, das er beſeitigen wollte, weil ihm ſeine Familie zu groß wurde, nicht erſchoſſen, ſondern lebendig eingeſcharrt habe.

Pietätloſigkeit.

ITA **Duisburg**, 18. Okt. Um die Koſten des Leichenwagens zu ſparen, haben hier mehrere Männer eine Leiche in Sackleinwand genäht und mit der Straßenbahn nach dem Friedhof gebracht. Zu ſpät erſt wurde der Inhalt des ſchweren langen Paketes feſtgeſtellt, ſonſt wäre dieſe pietätloſe Art der Beförderung doch verhindert worden.

Lokales.

Verkauf an Ausländer.

Der Verband des Einzelhandels im Wuppertal e. V. Elberfeld wendet ſich in folgendem Aufruf gegen den Ausverkauf Deutſchlands durch die Ausländer.

Die ſteigenden Preiſe für alle Artikel durch die verhängnisvolle Entwertung der Mark locken wieder Scharen von Ausländern nach Deutſchland, um ſich auf Koſten des deutſchen Volkes durch den Aufkauf von Waren — zu einem Spottpreis für die Ausländer — zu bereichern. Der ärmeren Bevölkerung, die nicht in der Lage iſt, ſich die notwendigen Bedarfsgegenſtände jetzt zu kaufen, werden die Waren von Ausländern vor der Naſe weggekauft. Es iſt deshalb die ſoziale Pflicht eines jeden Einzelhändlers an Ausländer keine Ware abzugeben. Wir haben die Aufgabe, die deutſche Bevölkerung mit guter und preiswerter Ware zu verſorgen, nicht aber den Ausländern Valutagewinne zu verſchaffen. Deshalb kein Verkauf an Ausländer, die zu dieſem Zweck nach Deutſchland kommen.

Elberfeld, 19. Oktober.

e.— **Die Umzeichnung der Reichsbahnwagen** hat begonnen. Zunächſt erhalten die Güterwagen die Anſchrift „Deutſche Reichsbahn", den Sitz der Direktion, Nummer und Gattungszeichen. Außerdem wird die Marke D. R. mit Löchern von 5 Millimeter Weite in einen Langträger eingebohrt. Bis zum 31. Dezember werden nur Wagen umgezeichnet, die in den Umzeichnungswerkſtätten ganz neu geſtrichen werden, im erſten Viertel des nächſten Jahres ſolche, die dort in geſchloſſenen Räumen unterſucht und wiederhergeſtellt werden, vom 1. April an alle, die den Werkſtätten zulaufen. Bei ſchlechtem Wetter kann damit ſpäter begonnen werden. Auch die Privatwagen erhalten die Anſchrift „Deutſche Reichsbahn", die Einſtellungsdirektion und die Nummer 500 000 bis 599 999, aber nicht die eingebohrte Marke D. R. Auch Arbeitswagen werden umgezeichnet, aber nicht Bahndienſtwagen.

e.— **Neue Wanderherbergen im Oberbergiſchen.** Die Stadt Bergneuſtadt im Oberbergiſchen Lande hat in der Stadtſchule eine Wanderherberge mit vorläufig 30 Betten eingerichtet. Für die Benutzung iſt eine Gebühr von 1,50 bis 2 Mark zu entrichten. Möge die wandernde Jugend von der Einrichtung ausgiebigen Gebrauch machen.

Barmen, 19. Oktober.

eb.— **Mangelhafte Fenſterbriefe.** Neuerdings kommen wieder zahlreiche Fenſterbriefe vor, die wegen ſchwerer Lesbarkeit der Anſchrift die Sehkraft des Poſtperſonals, namentlich in den Bahnpoſten, außerordentlich anſtrengen und auch das Verteilungsgeſchäft zum Schaden aller vorliegenden Briefſendungen verlangſamen. Die Mängel beſtehen hauptſächlich darin, daß die Lichtdurchläſſigkeit der Fenſter ungenügend iſt, daß die Anſchrift mit blaſſer Tinte oder mit Tintenſtift in kleinen undeutlichen Schriftzügen oder mit mattem Maſchinendruck hergeſtellt iſt, und daß zu den Briefeinlagen dunkelfarbiges Papier benutzt wird. Teile der Aufſchrift ſind vielfach verdeckt, weil die Fenſter keine angemeſſene Größe haben, die Briefeinlagen nicht feſtliegen oder die Schriftſtücke ohne Sorgfalt eingelegt werden. Die Verſender werden in ihrem eigenen Intereſſe und zur Vermeidung von Nachteilen erſucht, nur Fenſterbriefumſchläge zu benutzen, die den Anforderungen voll entſprechen.

Letzte Telegramme.

Eine gemiſchte Kommiſſion für Durchführung der wirtſchaftlichen Vorſchläge.

WTB. **London**, 18. Okt. (Drahtb.) Wie Reuter erfährt, haben ſich alle interalliierten Regierungen damit einverſtanden erklärt, die Vorſchläge des Völkerbundsrates mit Bezug auf Oberſchleſien ohne jeden Vorbehalt anzunehmen. Sie betrachten es als von höchſter Wichtigkeit, daß Deutſchland und Polen ſich ſtreng nach ihnen richten. Was noch der Erwägung unterliegt, iſt insbeſondere die Frage der Ernennung einer gemiſchten Kommiſſion, die die Durchführung der wirtſchaftlichen Vorſchläge des Völkerbundsrats überwachen ſoll. Dieſe Frage müſſe erledigt werden, bevor die neue Grenzlinie der deutſchen und der polniſchen Regierung bekanntgegeben wird.

Die engliſchen Vertreter in Waſhington.

GA. **London**, 18. Okt. (Eig. Drahtb.) Im Unterhaus, das ſeine Sitzungen heute wieder aufnahm, teilte Lloyd George mit, welche Delegierten die engliſchen Intereſſen in Waſhington vertreten würden. Er beſtätigte zunächſt die von uns bereits mitgeteilte Ernennung von Balfour und Lord Lee und fügte hinzu, daß außerdem er ſelbſt teilnehmen würde, ſobald die allgemeine und parlamentariſche Situation es geſtatte. Wenn er ſelbſt oder einer der anderen Mitglieder verhindert ſein ſollten, als Delegierte zu wirken, ſo werde, wie der Premierminiſter hinzufügte, der britiſche Botſchafter in Waſhington den ledigen Poſten übernehmen. Die Intereſſen der Flotte würden von Lord Beatty, des Heeres von Lord Cavan und die der Luftſtreitkräfte durch Luftmarſchall Higgins wahrgenommen werden. Als Vertreter Kanadas wird Sir Robert Bordon erſcheinen. Auſtralien wird durch ſeinen Verteidigungsminiſter Senator Pearce, Neuſeeland durch Sir John Salmond und Indien durch Srinivaſa Laſtri vertreten ſein.

Zum Tode König Ludwigs.

WTB. **Sarvar**, 18. Okt. (Drahtb.) Der Tod des früheren Königs von Bayern trat infolge ſtarker Magenblutungen ein. Die Leiche wurde einbalſamiert und wird in einigen Tagen nach München übergeführt werden.

Raubüberfall.

WTB. **Beuthen**, 18. Okt. (Drahtb.) Geſtern mittag wurde auf die Volksbank in Laurahütte ein Raubüberfall verübt. Ein mit zehn Perſonen beſetztes Auto fuhr vor dem Bankgebäude vor. Die Räuber zwangen die Beamten und das Publikum im Kaſſenraum, ſich mit dem Geſicht gegen die Wand zu ſtellen, raubten 90 000 Mark und entflohen im Auto unerkannt.

Todesurteile.

TU **Stendal**, 17. Okt. Das hieſige Schwurgericht hat den Bierhändler Togo aus Salzwedel, der am 18. Mai ſeine Frau ermordet hat, zum Tode verurteilt.

TU **Nordhauſen**, 17. Okt. Das hieſige Schwurgericht verurteilte den 18jährigen landwirtſchaftlichen Arbeiter Franz Gatanowsky aus Mönchspfiffel wegen Ermordung des 60jährigen landwirtſchaftlichen Arbeiters Auguſt Zimmermann zum Tode und zu dauerndem Ehrverluſt.

Schiebung.

TU **Wien**, 18. Okt. Am Wiener Südbahnhof ſind drei große Koffer, welche die Siegel der ſüdſlawiſchen Geſandtſchaft trugen, beſchlagnahmt worden. In den Koffern befanden ſich Wertpapiere und fremde Valuten im Geſamtbetrage von rund 100 Millionen Kronen. Auf welche Weiſe die Koffer mit dem Geſandtſchaftsſiegel verſehen werden konnten, iſt noch nicht feſtgeſtellt.

Dieſe Nummer umfaßt 12 Seiten.

Hauptſchriftleiter: W. H. Tölke.
Verantwortliche Redakteure: Für den politiſchen Teil: W. H. Tölke; für das Feuilleton: Otto Klein; für den lokalen Teil: Karl Eir; für Umgegend und Nachbargebiete: Wolfgang Müller; für den Anzeigenteil: Karl Weber; ſämtlich in Elberfeld. Eigene Berliner Schriftleitung Unter den Linden 59 a. — Druck und Verlag von W. Girardet in Elberfeld.

Kein schmerzhaftes Rasieren mehr!

Die neue [illegible] Raſierſeife LEOSIRA ermöglicht auch bei ſtarkem Barthaar und empfindlicher Haut ein leichtes, angenehmes Raſieren. Kein ſchmerzhaftes Brennen der Haut nach dem Raſieren. Fabelhafte Schaumkraft, ſparſam im Gebrauch, außerdem billig. Preis 3 M.
Wo Sie die bekannte Chlorodont-Zahnpaſte kaufen, erhalten Sie auch Leosira-Raſierſeife.
Laboratorium LEO, Dresden-N. 6.

Sehr preiswerte

Hüte

Silkina-Hut 225.00

Sehr kleidsame Glocke 195.00

Aparte Velvet-Glocke 125.00

Sehr fescher Hut 145.00

Imit. Zylinder-Plüsch 165.00

Eleganter Hut 250.00

Sehr flotter Zweispitz 185.00

LEONHARD
TIETZ
A G
ELBERFELD

Eheſcheidungs

-Material,
Beobachtungen, Ermittelungen, ausl. Auskünfte allerorts, Erledigung aller Vertrauens-Angelegenheiten besorgt
Berg. Detektiv-Inſtitut und Auskunftei 13234
Hugo Hausmann
früh. Polizei- u. Heeres-Kriminalbeamter,
Elberf., Wall 15, Tel. 2446

Pelze!

Vorteilhaftes Angebot!

Schwarze Pelze, moderne Formen, 200. 150.	115.- ℳ
Pelerine-Kragen kleidsame Form, schwarz, nerzfrb. 350, 285.	225.- ℳ
Sturmkragen in Seal, Skunks-rett. 250. 175.	125.- ℳ
Alaskafüchse, echte seidige Felle, 650. 500.	375.- ℳ
Silber-Füchse, Prachtstücke. 1200. 950.	750.- ℳ
Sealkragen, die große Mode, elegante Formen, 650. 450.	375.- ℳ

Skunks-Kragen

Muffen in groß. Auswahl zu gleich. Preisen

Felle u. Anfertigen von Pelzen.

Weitgehendste Garantie. Eigene Anfertigung.

Pelz-Engros-Lager
Inh.: Emil Schmidt,
Barmen, Bredderstr. 15,
1. Etage.
Telephon 3036.
im Hause Drog. Jung.
Haltest. Wertherbrücke
295

Gänſefedern

aus erster Hand,
Barchente,
Daunen-Köper,
langjährig erprobte federdichte Qualitäten.
Bettfedern-Fabrik
Auguſt Türk,
Elberfeld,
Luiſenſtraße 2. 13246

Siegellack

ſchwarz Ia 3.75 p. Pfd.
braun, Ia 5.50 p. Pfd.
rot, prima 8.50 p. Pfd.
Wetklo, Barmen-R.,
Wittenerſtr. 8, Tel. 2513.

Maßanfertigung.

Kostüms, prima Verarbeitg., werd. aus alten u. neuen Stoffen schnell u. preiswert angefertigt.
Korsetthaus Frieda Simon,
Elberfeld, Neumarkt 3. 1418

IMPRESSEN

Filzhüte ...	18.00 ℳ
Velourhüte	20.00 ℳ

Casinostr. 15 **Rückle** Elberfeld. 13190

Kipdorf 38. Neu eröffnet! Kipdorf 38.

Wir liefern

in modernen, reinwollenen Stoff-Neuheiten feinster Verarbeitung und besten Zutaten reine Maßarbeit, keine Maß-Konfektion:

Anzüge ..... von Mk. 900.— an	**Schlüpfer** ... von Mk. 750.— an
Cutaways mit Weste v. Mk. 950.— an	**Paletots** ... von Mk. 900.— an
Gestreifte **Hosen** von Mk. 240.— an	**Covercoats** . von Mk. 975.— an

Ulster ..... von Mk. 800.— an

Anfertigung auch bei Zugabe von Stoffen. Verkauf von Stoffen auch meterweise.

Erich Braun, Elberfeld

Kipdorf 38. Neu eröffnet! Kipdorf 38.

Seidenglanz-Lack
Jubitol ohne Wachs,
anerkannt erſtklaſſig.
Für Malergeſchäfte ſtets in der Einkaufs-Genoſſenſchaft erhältlich.
C. Jul. Bittner,
Barm.-U., Heſſelnbergſtr. 17
Telephon 5006.

Karbid

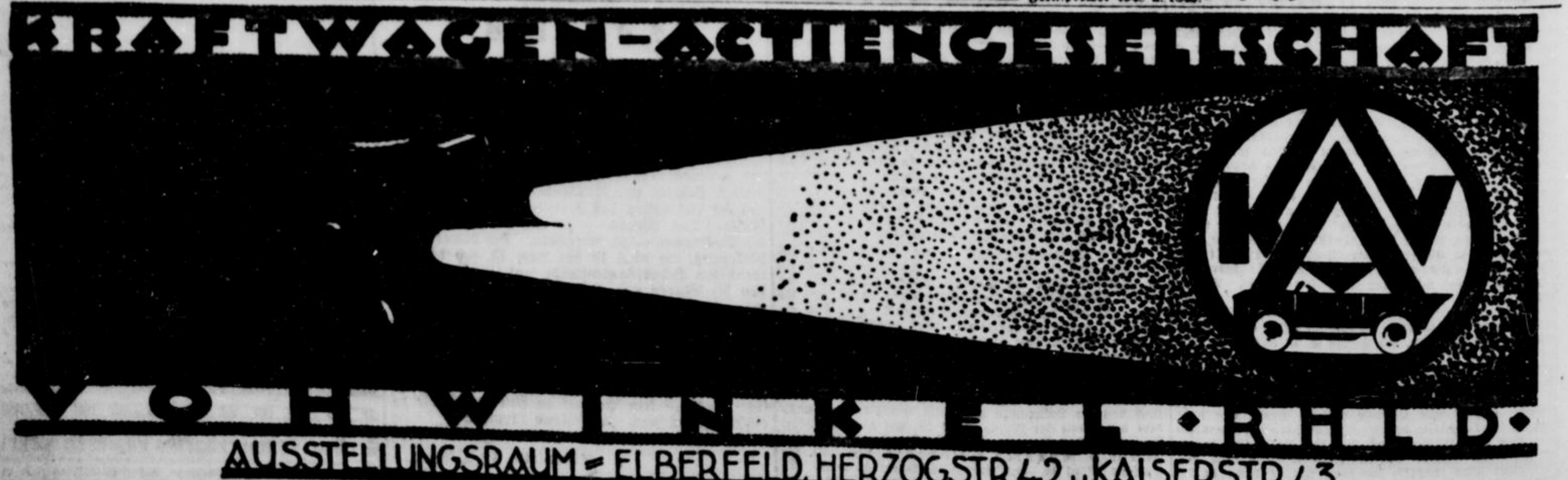
in allen Körnungen ſofort ab Lager lieferbar.
Ernſt Dähler, Elb.,
Wupperſtraße 4—6. 13273
Fernſprecher 1948 u. 1848.

Wiederverkäufer!

Habe noch zu mäßigen Preiſen abzugeben:
Prima Gummihoſenträger
mit Ia Belederung u. ſtarkem Gummizug ſowie **Krawatten, Schuhriemen, Nähgarn, Band, Knöpfe, Kurzwaren** uſw.
Robert Schirp & Co., Elberfeld,
Hoſenträgerfabrik, Kurzwaren en gros,
Fernruf 4566. * Friedrichſtr. 12.

Zeitungs-Makulatur

billig abzugeben. — Elberfeld, Kaiſerſtraße 50.



KRAFTWAGEN-ACTIENGESELLSCHAFT

VOHWINKEL·RHLD·

AUSSTELLUNGSRAUM – ELBERFELD, HERZOGSTR 42. u. KAISERSTR 43
REPARATURWERKSTÄTTE: VOHWINKEL·SIEGERSBUSCH·
FERNSPRECHER: 5775·5230·5491

Volkswirtſchaft, Handel und Induſtrie.

Zur Währungs- und Preisfrage im Ausfuhrgeſchäft.

Die ſtarke Entwertung der deutſchen Reichsmark in den letzten Monaten und das entſprechende Anziehen der ausländiſchen Deviſen wiederholen ungefähr die Entwicklung, die die Kurſe um die Jahreswende 1919/20 durchgemacht haben. Damals ſtieg der Dollarkurs an der Berliner Börſe im Laufe weniger Monate um über 100 Prozent, und es iſt noch in aller Erinnerung, wie zu jener Zeit, hervorgerufen durch dieſe Kursentwicklung, die Ausfuhr von Waren aller Art in bedeutendem Maße zunahm. Dabei ſtiegen die Preiſe ſowohl im Inland wie bei der Ausfuhr ganz erheblich.

Wie ſich damals die Kurſe und Ausfuhrpreiſe verhielten, darüber gibt die Statiſtik einer bedeutenden Außenhandelsſtelle folgende intereſſante Auskunft.

Es betrug:

	der durchſchnittliche Dollarkurs	der durchſchnittliche Ausfuhrpreis pro kg der geſamten erteilten Bewilligungen
Nov. 1919 ...	M. 38,40 = 100%	M. 3,90 = 100%,
Dez. 1919 ...	M. 47,40 = 123%	M. 6,10 = 156%,
Jan. 1920 ...	M. 65,00 = 169%	M. 9,00 = 231%,
Febr. 1920 ..	M. 99,30 = 258%	M. 13,40 = 344%.

Nach dieſer Zuſammenſtellung ſtiegen die Ausfuhrpreiſe ſtärker als die inländiſchen Deviſen. Die Gründe hierfür waren eine außerordentliche Kaufluſt des Auslandes, für das die deutſchen Ausfuhrpreiſe, an den damaligen Weltmarktpreiſen gemeſſen, immer noch niedrig waren, ſowie eine ſcharfe Handhabung der Außenhandelsregelung, die zur Erreichung der beſtmöglichen Ausfuhrpreiſe und zur Ausnutzung der Valutagewinne auf möglichſt weitgehende Fakturierung in Auslandswährung hielt.

Die Verhältniſſe der letzten vier Monate Juni bis September 1921 ergeben ein weſentlich anderes Bild.

Er betrug:

	der durchſchnittliche Dollarkurs	der durchſchnittliche Ausfuhrpreis pro kg der geſamten erteilten Bewilligungen
Juni 1921 ...	M. 69,65 = 100%	M. 8,05 = 100%,
Juli 1921 ...	M. 75,35 = 108%	M. 7,25 = 90%,
Aug. 1921 ...	M. 84,35 = 121%	M. 8,35 = 102%,
Sept. 1921 ..	M. 104,80 = 155%	M. 8,60 = 107%.

Während ſich alſo der Dollarkurs in dieſem Zeitraum um 55 Prozent gehoben hat, haben die Preiſe ihren Stand faſt gar nicht geändert. Die Abweichungen nach oben und unten verdanken ihr Entſtehen dem verſchiedenen Anteil der einzelnen verſchieden teuren Erzeugniſſe. Eine ſo ausgeſprochene Tendenz der Ausfuhrpreiserhöhung, wie ſie 1919/20 unverkennbar war, läßt ſich nicht feſtſtellen.

Für dieſen verſchiedenartigen Verlauf ſcheinbar ganz ähnlicher Konjunkturen laſſen ſich folgende Gründe anführen.

Die Kursveränderung hat ſich diesmal nicht ſo raſch und plötzlich vollzogen als 1919/20. Zwiſchen der inneren Kaufkraft der Mark und ihrer äußeren Bewertung ſind nicht die großen Spannungen zu verzeichnen wie damals. Heute hat auch die innere Kaufkraft der Mark ſtark abgenommen. Heute hat die Kaufluſt des Auslandes bedeutend nachgelaſſen. Der ſchlechte Beſchäftigungsgrad vieler ausländiſcher Induſtrien hat dieſe zu einer geſteigerten Konkurrenz gegen deutſche Erzeugniſſe getrieben und überall auf dem Weltmarkt zu ſtarken Preisſenkungen geführt. Wo die natürlichen Konkurrenzbedingungen noch nicht ausreichten, die deutſchen Fabrikate vom Markte zu verdrängen, haben ſich im Ausland Schutzzoll- und Antidumpingmauern aufgetürmt, und die hohen ausländiſchen Zollbelaſtungen bewirken vielfach, daß die Differenzen, die etwa noch zwiſchen deutſchen Ausfuhrpreiſen und Weltmarktpreiſen beſtehen, zugunſten der betreffenden fremden Landesfinanzen ausgenutzt werden. Die deutſchen Exporteure, die vor dem neuerlichen Sturz der Mark in weitaus überwiegendem Maße von der Auslandswährung zum Verkauf in Mark übergegangen waren, trifft zum Teil ſelbſt die Schuld, daß nicht wenigſtens die reinen Valutagewinne für die deutſche Volkswirtſchaft gerettet werden konnten, wie es der Fall geweſen wäre, wenn bei Exportgeſchäften in möglichſt großem Umfange die Fakturierung in hochwertiger Auslandswährung beibehalten worden wäre. Daß die Außenhandelsſtellen nicht in derſelben Weiſe wie 1919/20 in der Lage ſein konnten, eine möglichſt weitgehende Fakturierung in Auslandswährung unverzüglich durchzuſetzen, war nach der Durchlöcherung der Außenhandelskontrolle durch die Sanktionspolitik der Entente mit dem Emſer Aus- und Einfuhramt ohne weiteres klar.

Aus der Preisentwicklung der letzten Monate ergibt ſich für Induſtrie und Handel die Notwendigkeit, möglichſt umfangreich in Auslandswährung zu fakturieren, um der deutſchen Volkswirtſchaft bei dem heutigen Tiefſtand der Mark diejenigen Gewinne zu ſichern, die zu realiſieren möglich ſind. Aus der Gegenüberſtellung der ſtatiſtiſchen Zahlen für die beiden Konjunkturperioden ergibt ſich deutlich aber auch noch die Erkenntnis, daß das Ausfuhrgeſchäft nicht allein durch die Valutabewegung beeinflußt wird und daß eine Verſchlechterung der Mark ſelbſt in bedeutendem Ausmaße noch nicht mit Notwendigkeit und gewiſſermaßen automatiſch zu einer Belebung des Auslandsabſatzes und einer Erhöhung der Ausfuhrpreiſe führen muß.

Fragen der Kohlenwirtſchaft.

Das Rheiniſch-Weſtfäliſche Kohlenſyndikat ſchreibt in ſeinem Geſchäftsbericht:

Der Reichskommiſſar für die Kohlenverteilung iſt beſtrebt, ſich der Verſchiebung der Kohlenlage anzupaſſen. Es iſt aber nicht ſo einfach, wie man denken ſollte, die an ſich ſelbſtverſtändlich erſcheinende Forderung zu verwirklichen, daß ein Verteilungszwang überall da aufhört, wo der Mangel aufgehört hat.

Je mehr die Maßnahmen zur Milderung der Kohlennot an Bedeutung verlieren, um ſo ſtärker treten andere Fragen der Kohlenwirtſchaft in den Vordergrund. Wir haben dabei in erſter Linie die Frage des Wettbewerbs zwiſchen den einzelnen Bergbaubezirken im Auge, die in den verſchiedenſten Formen den Reichskohlenverband und den Reichskohlenrat zu beſchäftigen beginnt. Schon hat die Preisfrage ihren Charakter verändert. Nur ſchweren Herzens entſchließen ſich die einzelnen Syndikate zu Preiserhöhungs-Anträgen, weil ſie die abſatzhemmende Wirkung zu hoher Preiſe fürchten. Die Bezirke, die bei der Möglichkeit einer von Wettbewerbsrückſichten freien Preisbildung ſich mit einer außergewöhnlich ſtarken Steigerung der Lohn- und ſonſtigen Selbſtkoſten abfinden konnten, ſtehen jetzt vor der Kehrſeite der Medaille. In den geringeren Kohlenſorten und in Koks iſt der Wettbewerb ſchon in Wirkung getreten; er wird in abſehbarer Zeit auf der ganzen Linie einſetzen, wenn auch wohl der kommende Winter noch unter dem Zeichen einer großen Kohlennot ſtehen wird. Wenn dann wieder die Selbſtkoſten an den im Wettbewerb und zwar letzten Endes auf dem Weltmarkt beſtimmten Preiſen eine unüberſteigbare Grenze finden, haben die Bezirke mit den unverhältnismäßig geſtiegenen Selbſtkoſten einen ſchweren Stand. Dieſen möchten ſie durch eine Vorzugsbehandlung auf frachtlichem und ſteuerlichem Gebiete verbeſſert ſehen. Ausnahmetarife für die Braunkohle hat der Verkehrsminiſter mit guten Gründen abgelehnt.

Dagegen iſt für eine Ermäßigung der Kohlenſteuer bei der Verlängerung des Kohlenſteuergeſetzes durch Einfügung eines Härteparagraphen ein Weg geöffnet worden, der unter Umſtänden bedenklich ſein kann. Wir können unſere Sorge nicht unterdrücken, daß die Handhabung dieſer Beſtimmung ſich zu Eingriffen in die Wettbewerbsverhältniſſe auswachſen kann, die nicht nur durch ihre Unberechenbarkeit die Rückkehr zu ſtabilen Kohlenmarktverhältniſſen erſchweren, ſondern auch durch den ihnen innewohnenden protektioniſtiſchen Gedanken über die Notwendigkeit hinwegzutäuſchen geeignet ſind, daß jeder Teil der Wirtſchaft in ſich ſelbſt lebensfähig ſein muß. Gerade der Ruhrbergbau muß ſolche bedenklichen Möglichkeiten ſcharf ins Auge faſſen, weil er die Erfahrung gemacht hat, daß alle kleineren Bezirke leicht Zugeſtändniſſe erringen, während das große Ruhrrevier oft lange vergeblich und ſtets gegen heftigen Widerſtand um die Bedingungen kämpfen mußte, die es für die Erhaltung und Entwicklung ſeines Bergbaues nötig hat. So hat z. B. die Regierung im vergangenen Jahre die Preiserhöhung für Ruhrkohle noch verweigert, als bereits eine durchſchnittliche Unterbilanz von mehr als M. 10,— je Tonne von der Regierung ſelbſt feſtgeſtellt worden war, während bei anderen Syndikaten die Preiſe in einer Höhe bewilligt wurden, daß die Selbſtkoſten gedeckt waren. Erſt nachdem Monat für Monat Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Verbraucher geſchloſſen gegen eine derartige Gefährdung der Produktion eingetreten waren, ließ die Regierung dem Ruhrbergbau die ſo dringend benötigten Mittel zukommen, indem ſie die zum 1. April 1921 beſchloſſene Preiserhöhung nicht beanſtandete.

Auch in Zukunft wird die Lage kaum anders ſein. Man wird immer geneigt ſein, den kleineren Bezirken Zugeſtändniſſe zu machen, die ihnen den Wettbewerb gegen das Ruhrrevier erleichtern; das Ruhrrevier wird aber wohl vergeblich um Bevorzugung vor der oberſchleſiſchen Kohle und der Kölner Braunkohle bitten, und niemand wird die Ruhrkohle gegen den Wettbewerb der engliſchen Kohle ſchützen können. Wir müſſen alſo uns und allen zur Entſcheidung berufenen Stellen klarmachen, daß alle Zugeſtändniſſe die Wettbewerbsfähigkeit zuungunſten des Ruhrbergbaues verſchieben und daß dieſer, weil er nicht abwälzen kann, eines Tages die Rechnung in Minderabſatz und Feierſchichten oder in Preisnachlaß und Lohnherabſetzung bezahlen muß. Deshalb erheben wir nicht nur zum Schutze des Ruhrbergbaues, ſondern im Intereſſe einer geſunden Produktionswirtſchaft die Forderung, daß in den Wettbewerb nicht unnötig und falſch mit gängelnder Fürſorge eingegriffen wird. Wir glauben, daß damit am beſten dem Geſamtintereſſe gedient iſt, denn Deutſchland iſt nicht in der Lage, eine Rohſtoffinduſtrie mit künſtlichen Mitteln zu unterſtützen. Auch dem ausländiſchen Wettbewerb wollen wir freie Bahn laſſen, ſolange die Einfuhr nicht den Abſatz der eigenen Kohle ſchädigt.

Aus der Induſtrie.

GA. **Rhein.-Weſtf. Kalkwerke, Dornap.** Der Reingewinn ſtellt ſich auf 12,61 (5,95) Millionen M. nach Abſchreibungen von 0,63 (0,66) Millionen Mark. Die Dividende wird mit wieder 25 Prozent auf das erhöhte Kapital von 18 Millionen Mark vorgeſchlagen und dem Werkerhaltungskonto ein Betrag von 5 Millionen Mark zugeführt. Die Wohlfahrtskaſſen erhalten 1,25 (0,25) Millionen Mark.

ITA **Siegen-Solinger Gußſtahlverein in Solingen.** Die geſtrige außerordentliche Hauptverſammlung beſchloß einſtimmig, das Aktienkapital um weitere 16,5 Millionen Mark zu erhöhen. Die Aktien, die vom 1. 1. 22 an dividendenberechtigt ſind, werden von einer Bankengruppe unter Führung der Deutſchen Bank mit 150 Prozent mit der Verpflichtung übernommen, ſie zum gleichen Kurſe ſechs Monate lang zur Verfügung zu halten. Den größten Teil der neuen Aktien, etwa 12 Millionen Mark, übernimmt die gräflich Schaffgotſche Verwaltung in Gleiwitz, eine der größten Montangeſellſchaften in Oberſchleſien, die Intereſſe an Siegen-Solingen nehmen will, dauernd in Beſitz, mit der Verpflichtung, ſie mindeſtens 15 Jahre feſtzuhalten. Der Reſt iſt zu Beteiligungen an anderen Unternehmungen beſtimmt.

Vereinigte Stahlwerke van der Zypen und Wiſſener Eiſenhütten-A.-G., Köln-Deutz. Im Geſchäftsjahr 1920-21 ergab ſich ein Reingewinn, einſchließlich Vortrag, von 16,19 Millionen Mark, woraus wieder 30 Prozent Dividende verteilt werden ſollen.

GA **Stahlwerk Becker A.-G. in Willich (bei Krefeld.)** Der Abſchluß für 1920-21 ergab einen Rohüberſchuß von 46 809 604 M. (i. V. 23 296 016 M.). Nach Abzug der Unkoſten, Zinſen uſw. ſowie nach Abſchreibungen von 22 596 399 M. (i. V. 12 962 977 M.) verbleibt ein Reingewinn von 15 252 568 M. (6 640 767 M.), woraus auf das erhöhte Stammaktienkapital von 55 Mill. Mark (30 Mill.) eine Dividende von 20 Prozent (14 Prozent) und auf 5 Mill. Vorzugsaktien eine Dividende von 6 Proz. mit zuſammen 11 300 000 M. vorgeſchlagen wird. Wie berichtet wurde, ſoll das Aktienkapital durch Ausgabe um 40 Mill. Stammaktien weiter auf 100 Mill. erhöht werden. Von den neuen Aktien ſollen 20 Mill. Mark den Aktionären zu 160 Proz. angeboten werden. 10 Mill. Mark der jungen Aktien werden von Aufſichtsrat und Vorſtand zu 500 Prozent übernommen. Die reſtlichen 10 Mill. Mark werden nicht unter 500 Prozent freihändig begeben. Das geſamte neue Aktienkapital iſt vom 1. Juli 1921 dividendenberechtigt.

GA. **Collet & Engelhard, Werkzeugmaſchinenfabrik, A.-G., Offenbach a. Main.** Die Geſellſchaft, die vor einem Jahre ihr Kapital auf 5 Millionen Mark verdoppelt hat, beantragt eine neue Kapitalserhöhung um 5½ Millionen Mark. Von den neuen Aktien ſollen 5 Millionen Mark den alten Aktionären vorausſichtlich zu Pari überlaſſen, während die reſtlichen 500 000 Mark neuer Aktien für einen beſonderen, einſtweilen nicht näher bekannten Zweck Verwendung finden ſollen.

Julius Sichel & Co., Komm.-Geſ. auf Akt., Mainz. Der Umtauſch des größten Teiles der Sichel-Kommanditanteile der deutſchen Anteilseigner iſt nicht in dem erwünſchten Maße erfolgt. Zwar haben die außerdeutſchen Anteilseigner ihre Kommanditanteile angemeldet, ſo daß jetzt, nach einer Meldung der „Frkf. Ztg.“ die Anteile dieſer Aktionäre in Aktien der Luzerner Geſellſchaft umgewandelt werden. Das Mainzer Unternehmen aber wird weiterhin beſtehen bleiben, und zwar wird eine Zentraldirektion in Frankfurt am Main errichtet werden. Der ſeitherige leitende Geſchäftsträger, Alfred Gans wird ſich in Zukunft vollkommen auf die Verwaltung des ſchweizeriſchen Intereſſenkreiſes beſchränken. Ueber dieſe beabſichtigte Umgeſtaltung wird eine Aufſichtsratsſitzung auf den 22. Oktober nach Mainz einberufen.

Die Kohlenförderung im September.

WTB. Eſſen, 18. Okt. Die Kohlenförderung des Ruhrbeckens, einſchließlich der linksrheiniſchen Zechen, hat nach den endgültigen Feſtſtellungen betragen: Geſamtförderung im September 1921: 7 853 871 Tonnen; Zahl der Arbeitstage 26; arbeitstägliche Förderung 302 072 Tonnen. — Geſamtförderung Auguſt 1921: 8 068 065 Tonnen; Zahl der Arbeitstage 27; tägliche Förderung: 298 817 Tonnen. — Geſamtförderung im Februar 1921: 8 474 608 Tonnen; Zahl der Arbeitstage 24; tägliche Förderung: 340 609 Tonnen. — Geſamtförderung September 1913: 9 696 397 Tonnen, Zahl der Arbeitstage 26; tägliche Förderung: 372 938 Tonnen.

Die arbeitstägliche Förderung iſt von 298 817 Tonnen im Auguſt 1921 auf 302 072 Tonnen geſtiegen. Im Vergleich zum Februar, dem letzten Ueberſchichtenmonat, in dem die arbeitstägliche Förderung 340 609 Tonnen betrug, war im September eine Minderförderung von 38 537 Tonnen zu verzeichnen. Im Vergleich zum September 1913 ſtellte ſich die arbeitstägliche Förderung auf rund 70 900 Tonnen niedriger als im Berichtsmonat. Die Zahl der beſchäftigten Arbeiter betrug Ende vorigen Monats 550 502 gegenüber 549 400 Ende Auguſt. Die Wagengeſtellung betrug arbeitstäglich im September 20 325 Wagen gegenüber 19 912 Wagen im Auguſt dieſes Jahres. Gefehlt haben arbeitstäglich 412 Wagen, im Auguſt 1910. Die Lagerbeſtände weiſen nach kleinen Schwankungen im Berichtsmonat Ende September mit 350 100 Tonnen die gleiche Höhe wie im Auguſt auf.

Börſen.

Düſſeldorfer Börſe. Die Düſſeldorfer Börſe verzeichnete geſtern auf allen Marktgebieten große Kaufluſt; das Geſchäft geſtaltete ſich daher außerordentlich lebhaft. Auf dem Kohlenkuxenmarkt erhielt ſich das Intereſſe für ſchwere Werte, die im Laufe des Verkehrs weſentlich höher wurden. Mittlere und leichtere Papiere gewannen zunächſt durchſchnittlich 5000 Mark, büßten aber, als umfangreiche Gewinnſicherungen vorgenommen wurden, 2000—3000 Mark wieder ein. Auch für Braunkohlenwerte erhielt ſich die gute Meinung und die Preiſe zogen teilweiſe um weitere 5000 Mark an. Zukunftsaktien ſtiegen um 30 Prozent. Am lebhafteſten ging es am Markte der Kaliwerte zu, wo ſämtliche Papiere Kursſteigerungen verzeichneten. Bevorzugt waren Heiligenroda, Glückauf-Sondershauſen und Neuſtaßfurt. Sehr feſt lagen auch Kaliaktien, die, mit Ausnahme von Ronnenberg, die unverändert blieben, durchweg 30 Prozent gewannen. Siegmundshall waren ſogar 100 Prozent höher. Von Kohlenkuxen ſind noch beſonders Karl Friedrich zu erwähnen, die regem Intereſſe begegneten und um 8000 Mark anzogen. Auf dem Markte der unnotierten Aktien gingen Hanſa-Lloyd und R. Wolf um 50 Prozent höher.

Deviſen.

Amtliche Kölner Deviſen-Kurſe.

Für drahtliche Auszahlungen	17. Oktober		18. Oktober	
	Geld Mark	Brief Mark	Geld Mark	Brief Mark
Holland 100 Gulden =	6443.55	6456.45	6113.85	6126.15
Frankreich 100 Fr. =	1378.60	1381.40	1258.70	1261.30
Belgien 100 Fr. =	1363.60	1366.40	1218.75	1221.25
England 1 Pfd. St. =	725.25	726.75	694.30	695.70
Amerika 1 Dollar =	191.30	191.70	183.32	183.68
Schweiz 100 Fr. =	3611.35	3618.65	3346.65	3353.35
Italien 100 Lire =	747.25	748.75	697.30	698.70
Dänemark 100 Kr. =	3636.65	3643.35	3346.65	3353.35
Norwegen 100 Kr. =	2167.80	2162.20	2247.75	2262.25
Schweden 100 Kr. =	4370.60	4379.40	3996.00	4004.00
Spanien 100 Pes. =	2517.45	2522.55	2417.55	2422.45
Prag 100 Kr. =	199.80	200.20	198.80	199.20
Budapeſt 100 Kr. =	21.97	22.03	22.97	23.03
Wien, neue 100 Kr. =	8.28	9.02	8.98	9.02

b) **Rheiniſch-Weſtfäliſcher Deviſenmarkt vom 18. Oktober.** Am Deviſenmarkt hielten die ſtarken Schwankungen in den Kurſen der Auslandsdeviſen auch im Laufe des Nachmittags an. Nachdem die Deviſenkurſe gegen Mittag den höchſten Stand von vorgeſtern weſentlich überſchritten hatten, kam es im ſpäteren Verlauf zu verhältnismäßig ſtarken Kursrückgängen. Bei der allgemeinen Zerfahrenheit und Unſicherheit, den jeweiligen Kurs der Auslandsdeviſen zu beſtimmen, waren die Umſätze wieder geringfügig. Aus Newyork wurde die Mark heute mit 55 Geld gemeldet. Gegen Schluß des Verkehrs waren die Auslandsdeviſen an den weſtdeutſchen Plätzen meiſt angeboten, und zwar niedriger als die amtlichen Berliner Mittagsnotierungen lauteten, ſo Holland mit 6000, Kabel Newyork mit 177, England mit 685.

GA **Berliner Deviſenfreiverkehr.** Im geſtrigen Abendfreiverkehr erfuhren die Deviſenkurſe durchweg eine nicht unerhebliche Abſchwächung. Newyork ging auf 171—173 zurück, London 685. Der Kurs der Mark wird von der geſtrigen Newyorker Börſe anfangs etwas höher, mit 0,58, gemeldet.

Amſterdamer Anfangskurſe vom 18. Oktober: Wechſel auf Berlin 1,59; London 11.37½; Paris 20.82½; Brüſſel 20.55; Newyork 285¾; Wien 0.15; Stockholm 67,00; Chriſtiania 36.50; Kopenhagen 56.00; Italien 11.50; Schweiz 55,10; Madrid 39,00; Budapeſt 0,42. Tendenz [illegible].

Amſterdamer Schlußdeviſen vom 18. Okt.: Wechſel auf London 11.45, Berlin 1.69, Paris 20.92½, Schweiz 55.10, Wien 0.16, Kopenhagen 56.00, Stockholm 67.10, Chriſtiania 38.00, Newyork 290¼, Madrid 38.75, Brüſſel 20.60, Italien 11.52½.

Züricher Schlußdeviſen vom 18. Oktober: Wechſel auf Berlin 2,95; Wien 0.29; Prag 5,60; Holland 181½; Newyork 5.25; London 20,72; Paris 38,05; Italien 20,55; Brüſſel 37.40; Kopenhagen 100½; Stockholm 121½; Chriſtiania 65½; Madrid 70½; Buenos Aires 165; Budapeſt 0,75; Bukareſt 3.90; Agram 1.90.

Newyorker Eröffnungskurſe der Mark vom 17. Oktober: 0,55¼ bis 0,55¾.

Warenmärkte.

WTB **Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 18. Okt. (Drahtb.) Auch heute ſpiegelten ſich die ſtarken Schwankungen der Deviſen deutlich in der Preisgeſtaltung am Produktenmarkte wider. Am Vormittag ſchwächten ſich die Preiſe etwas ab, mittags zogen ſie aber wieder an, da die Verkäufer ihre Forderungen erhöhten. Im Mais iſt das Geſchäft außerordentlich unregelmäßig. In greifbarer Ware kam von Hamburg etwas mehr heran und dieſes Material wird als Erſatz für den außerordentlich knappen Hafer von den Verbrauchern gern genommen. Die Eiſenbahndirektion hofft zwar, durch Verfünffachung der Standgelder für die Eiſenbahnwagen einige Erleichterungen in dem ſich nach wie vor fühlbar machenden Waggonmangel zu ſchaffen, der für die knappe Verſorgung des Hafermarktes in der Hauptſache verantwortlich iſt. Für Weizen, Roggen und Gerſte blieb die Tendenz weiter recht feſt, und zwar beſteht Nachfrage für ſofort greifbare Ware, obwohl bei Gerſte die Brauer bei den hohen Preiſen noch etwas vorſichtiger geworden ſind. Weitere Preisſteigerungen für Mehl waren nur vereinzelt durchzuſetzen. Für die anderen Artikel traten infolge erhöhter Forderungen zumeiſt gleichfalls Preisſteigerungen ein.

WTB **Kartoffelpreiſe.** Berlin, 18. Okt. (Eig. Drahtb.) Erzeugerpreis ab märkiſcher Station weiße 59—62 Mk., rote 59—62 Mk. Preis im Großhandel ab Berlin: weiße 65—68 Mk., rote 65—68 Mk.

Amtliche Produkten-Notierungen vom 18. Oktob.

Produkte	50 Kilo Mark	Tendenz	Produkte	50 Kilo Mark *)
Weizen märk.	260—265	ſehr feſt	Erbſ., Vikt.	[illegible]
" pomm.	—		" kleine	[illegible]
" ſchleſ.	—		Futtererbſ.	210—[illegible]
" meckl.	—		Peluſchken	200—220
Roggen märk.	210—215	ſehr feſt	Ackerbohn.	—
" meckl.	—		Wicken	—
" pomm.	—		Lupinen	
Gerſte, Winter-	240—280	ſehr feſt	blaue	120—130
Sommer-,	280—310		Lupinen,	
Hafer, märk. pomm.	210—215	ſehr feſt	gelbe	130—140
" ſchleſ.	—		Serradella	—
Mais, Laplata,	210—212	ſehr feſt	Rapskuch.	[illegible]
" ohne Proben.	200—210		Leinkuchen	[illegible]
Weizenmehl *)	650—720	feſt	Trock.-	
Roggenmehl *)	500—550	feſt	ſchnitzel	[illegible]
Maismehl *)	—			
Weizenkleie *)	135—137	ſehr feſt		
Roggenkleie *)	135—137	ſehr feſt		
Raps	460—480	feſt		
Leinſaat	—			

*) 100 kg brutto einſchließlich Sack

*) ab Abladeſtation

GA **Berliner Getreidebörſe,** Berlin, 18. Okt. (Eig. Drahtb.) Im Getreidehandel ſollen infolge der geſtrigen Verteuerung der Deviſen ernſte Verwicklungen zu befürchten ſein.

GA. **Wollauktion,** Gera-Reuß, 18. Okt. (Eig. Drahtb.) Die nächſte Wollabſatzauktion des ſächſiſch-thüringiſchen Induſtriegebietes ſoll hier am 22. und 23. November ſtattfinden. Letzter Termin für die Schlußeinlieferung iſt auf den 7. November angeſetzt.

Bremer Baumwollbörſe. GA. Bremen, 18. Oktob. (Eig. Drahtb.) fully middling american, good colour and staple 1 Uhr mittags 86,40, 6 Uhr abends 81,20 Mk. das Kilo.

GA **Hamburger Warenmärkte.** Hamburg, 18. Okt. (Eig. Drahtb.) Die Kaffeepreiſe zeigten bei lebhaftem Geſchäft am Platze und mit dem Inlande weiter anziehende Tendenz. Ueberſeeiſche Angebote in Kaffee und Kakao lagen heute nicht vor. Das Geſchäft auf dem Kakaomarkte war bei feſter Haltung ſehr ſtill. Auf dem Reismarkte trat das Ausland in größerem Maße als Käufer auf, während ſich das Inland infolge der Deviſenbewegung ſehr zurückhielt. Auch der Getreidemarkt blieb bei ſtarker Zurückhaltung der Käufer ſehr feſt. Weizen [illegible] bis 285 Mark, Roggen 215 bis 220, Hafer 215 bis [illegible] Mark, Mais loko 215 bis 218, für Hafer Januar [illegible] bis 215, Marokko-Tunis-Gerſte 245 bis 250 für den Zentner. Oelkuchen waren feſt bei ruhigem Geſchäft.

Hamburg, 18. Oktober. (Drahtbericht.)

Silber (ca. 1000 fein)	[illegible]	Blei ab Hütte	1750/1700
Silber per Oktbr.	[illegible]	Blei (dopp. raff.)	1700/[illegible]
Silber per Novbr.	3500/3425	Zinn Banca-Straits	115/[illegible]
Silber per Dezbr.	3500/3425	Zinn, 4 Woch.	118/[illegible]
Zink (Lagerware,		Kupf. greifb. Kath.	[illegible]
prompt	1850/1900	Kupfer Raffinade	[illegible]
Zink per Oktober	[illegible]	Kupfer Wirebars	—
Zink per Novbr.	[illegible]	Queckſilber	—
Zink per Dezbr.	[illegible]	Antimon	—
Zink umgeſchmolz.	[illegible]	Nickel	—
Blei (Orig.-Hütten-		Aluminium	—
weichblei, dopp.		Elektrolytkupfer	—
raffiniert) Lager	1750/1700	Platin	—

Berlin, 18. Oktober. (Drahtbericht.)

Elektrol. Kupfer	5610	Remalted Platten-Zink	1475/1525
Raffinade Kupfer	4200/4300	Original-Hütten-Aluminium	[illegible]/7200
Original-Hütten-weichblei	1625/1700	Original-Hütten-Alumin. i. Walz- u. Drahtb.	7000/[illegible]
Hütten-Rohzink (Preis des Zinkhütten-Verbandes)	1880/1900	Zinn Banca-Straits	11500
Original-Hütten-Rohzink (Freiverk.)	1888	Hüttenzinn	10500
Original Hütten-Rohzink ab oberſchleſiſche Hütte	—	Rein Nickel	10000
		Antimon Regulus	1750/1800
		Silber-Barren (ca. 900 fein)	[illegible]

London. (Drahtbericht.)

17. Oktober		18. Oktober	
Kupfer	66⅜	Kupfer	[illegible]
Kupfer, 3 Mon.	67⅛	Kupfer, 3 Mon.	[illegible]
Elektrolyt	74/76	Elektrolyt	[illegible]
Beſtſelected	68/70	Beſtſelected	[illegible]
Strong Sheets	103	Strong Sheets	—
Zinn per Kaſſe	157⅞	Zinn per Kaſſe	167⅞
Zinn p. 3 Mon.	159⅞	Zinn p. 3 Mon.	159[illegible]
Blei	23⅞	Blei	[illegible]
Blei	23⅞	Blei	[illegible]
Zink	26¼/26⅜	Zink	[illegible]
Silber	42⅞/42	Silber	[illegible]
Gold	105/104	Gold	[illegible]

Panflavin-Paſtillen
[illegible]
zur Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle
[illegible] bei
Grippe, [illegible]
Erhältlich in den Apotheken u. Drogerien

Kölnisch-Wasser-Shampoon
Original Johann Maria Farina, gegenüber [illegible] platz, edelstes Haarpflegemittel M 1.— in Apoth., Drog. u. Parfümerien, od. bei Kühn & Co., Durlach erhältlich.

Von Cuba nach Capſtadt.

Von Carl Ziegler (Elberfeld).

III.

Pünktlich gegen 8 Uhr morgens am 10. Auguſt lief denn auch unſer Schiff in den Hafenplatz Loanda ein, der Hauptſtadt der portugieſiſchen Provinz Angola, auch das Land der wilden Bienen genannt, das den Portugieſen ſeit 1482 gehört. Es erſtreckt ſich von der Kongomündung nach Süden bis an die Grenze von Deutſch-Südweſt-Afrika. Als Hügelland in Höhe von fünfzig Metern, ſchroff aus dem Meere aufſteigend, erhebt ſich das Hinterland, allmählich anſteigend, bis zu einer Höhe von 1500—1800 Meter. Von allen drei Häfen des Landes: Loanda, Lobitobay und Moſſamedes — Ton auf der zweiten Silbe — iſt Loanda jedenfalls der ſchönſte, in einer ſehr großen, ſchönen Bucht, die vom Feſtlande und einer weit in das Meer ſich erſtreckenden, mit Palmen bepflanzten, flachen, ſchmalen Landzunge gebildet wird, auf der während des Krieges die deutſchen Kriegsgefangenen interniert waren.

Die Hauptausfuhrprodukte des Landes ſind Kautſchuk, Wachs, Bananen und Kaffee, nebenbei Mais und Getreide. Auch der Anbau von Baumwolle, für die allerdings wegen der teueren Maſchinen größere Kapitalien erforderlich ſind, iſt lohnend, desgleichen eignet ſich das Land für den Anbau von Kakao und an den Flüſſen mit ihrer tropiſchen Vegetation zum Anbau von Zuckerrohr, welches hauptſächlich der Spritgewinnung gewidmet iſt.

Das Klima iſt für den Europäer, deren Zahl unter den ca. 8 Millionen ſchwarzen und farbigen Landesbewohnern ſich auf ca. 9000 beläuft, im großen und ganzen ziemlich günſtig. Man teilt das Land nach ſeinen Höhenlagen in 4 Plateaus ein, in das Nordplateau, das Melange- und Benguba-Plateau und in das für die Viehzucht ſehr geeignete Süd-Plateau, auf dem ſich ſchon ſeit faſt 100 Jahren Burenfamilien angeſiedelt haben. An die 80 000 Quadratkilometer Siedlungsland ſoll noch zur Verfügung ſtehen.

Loanda, als Sitz der Regierung, unter einem Alto-Commiſſario, zählt ca. 20 000 Einwohner, darunter einige Tauſend Weiße. Die großen Dampfer legen im Außenhafen an, weit draußen, 2 Kilometer weit, da der Hafen ſtark verſandet iſt, die kleineren direkt im Hafen an der Stadt. Die Schwarzen, in der Hauptſache Bantu-Neger, liegen zum Teil in ihren aus ausgehöhlten Baumſtämmen hergerichteten Canoes dem Fiſchfange ob, ſind als Hafenarbeiter und Gepäckträger oder als geübte Ruderer und als Arbeiter auf den Plantagen beſchäftigt und ziemlich kräftig, von ſchöner Geſtalt und Körperbau. Viele lagen am Hafen, zerlumpt und ſchlecht gekleidet, ausgeſtreckt im heißen Sand und kochten ihre Speiſen im Freien, an einem zwiſchen Steinen hergeſtellten Holzfeuer. Kinder liefen faſt nackt und mit einem Tuche um die Hüften, umher, die Frauen, häufig von großer Statur, in langem, buntkarierten, geſtreiften oder glatten Gewande, mit einem über Kopf und Schultern bis zu den Hüften reichenden Umſchlagetuche, aber alle barfüßig; ſie ſcheinen gutmütig von Charakter zu ſein; den Weißen reden ſie mit Maſter an.

•

Vom Hafen gelangt man auf ſchlecht gepflaſtertem oder ſandigem Wege in Kürze auf die Hauptſtraße, Rua de Salvador Correio, an die ſich eine ſehr ſchöne, breite und lange Doppel-Avenue anſchließt, die in der Mitte mit ſchönen Palmen und an den Seiten mit Eukalyptus, Mimoſen und anderen Baumarten bepflanzt iſt, letztere meiſt kurzſtämmig und mit ſtarken, weit ſich ausbreitenden Aeſten und Zweigen. Mehrere Kirchen, das Gouvernementsgebäude, die Sternwarte mit meteorologiſcher Station und das Hoſpital ſind die Hauptgebäude der Stadt. Am Hafen, in der Fiſchhalle und auf dem Markte herrſchte reges Leben; auch kauften die Frauen ihre Fiſche gleich aus den Kanoes der vom Fange heimkehrenden Fiſcher. Das zur Verwendung kommende Zugvieh iſt nicht ſo kräftig wie das auf Cuba; auffallend ſind deren große, nach aufwärts gebogene Hörner. Möwen, wilde Enten, Gänſe und Pelikane belebten das ſchöne landſchaftliche Bild. Die Stadt ſelbſt machte keinen belebenden Eindruck und zeigt deutlich die Spuren ihrer Vergangenheit.

Nach ſechsſtündigem Aufenthalt ging die Reiſe weiter, und nach 22ſtündiger Fahrt erreichten wir am anderen Tage, mittags zwölf Uhr, Lobitobay. Auch hier ſchroff ins Meer fallendes Land, hinter dem in der Ferne das Gebirgsland mit hohen Bergſpitzen zu ſehen war. Wenn Loanda den ſchönſten der drei Angolahäfen darſtellt, ſo iſt Lobitobay, ebenfalls vom Feſtlande und einer in das Meer hinausragenden Landzunge gebildet, der beſte dieſer Häfen, da er, von bedeutender Tiefe, den einlaufenden großen Dampfern geſtattet, bis an den Kai zu fahren und ihre Güter direkt in die bereitſtehenden Waggons der in das Innere des Landes führenden Eiſenbahn oder in andere Schiffe umzuladen. Uebrigens haben Loanda und Moſſamedes ebenfalls ihre Eiſenbahnverbindungen in das Binnenland.

Während Loanda auf dem Feſtlande liegt und die älteſte Kolonie des Landes iſt, hat ſich Lobitobay erſt in den letzten fünfzehn Jahren aus ein paar Fiſcherhütten zu einer beachtenswerten Anſiedelung entwickelt, die im Gegenſatz zu Loanda auf der Landzunge angelegt wurde. Die ſchönen jungen Anlagen, die ſauberen, freundlichen Gebäude bieten ſchon von der See aus ein ungemein anſprechendes Bild; hat man aber erſt den Fuß aufs Land geſetzt, ſo iſt man geradezu überraſcht, was da all in kurzer Zeit auf Dünenſand, mit Zuhilfenahme guter Erde für jede einzelne Palme, geſchaffen wurde. Poſt-, Telegraphen- und Zollamt liegen gleich am Strande; nur einige Schritte weiter, zwiſchen Pinien und Palmen, befinden ſich große Lagerhäuſer und eine Eiſenbahnbetriebsſtätte und weiter, auf befeſtigtem Wege entlang, zwiſchen mit Früchten behangenen Kokospalmen, Eukalyptus und anderen tropiſchen Bäumen die Wohnhäuſer und öffentlichen Gebäude für die nur einige Hundert zählenden Bewohner.

Dieſe Wohnſtätten, mit der Rückſeite nach der ſtark brandenden offenen See gelegen, die auch von Haifiſchen heimgeſucht wird, an deren Strand ſich auch ein Badehaus befindet, mit ihrer Front dem Hafen zu, mit Veranden und Vorgärten und den dazu gehörigen kleinen Bauten für die ſchwarze Dienerſchaft, machen einen ſehr einladenden Eindruck. Ortsſchule und Standesamt befinden ſich in einem der Gebäude; das Gouvernementsgebäude, in weiß geſtrichen, mit Turm, abſeits gelegen, iſt ſchon weit vom Meer aus ſichtbar. Einzelnen Vorgärten gegenüber, auf der anderen Seite des ſchmalen Hauptweges, treten wir in größere gärtneriſche Anlagen wie in einen Park. Das viele Grün läßt die Bauſtätten von der See aus an Zahl weit geringer erſcheinen, als ſie in Wirklichkeit ſind. Man findet mehr, als man erwartet hatte. Die Poſteinrichtungen laſſen jedoch zu wünſchen; auch in Loanda waren die meiſten Poſtwertzeichen nicht zu haben, und hier war es nicht anders. Ein Hotel von Lobito, von einem Deutſchen geleitet, gibt guten Mittagstiſch; der Beſitzer ſoll in kurzer Zeit viel Geld verdient und in Ländereien, die noch billig zu haben ſind, angelegt haben. Diverſe Deutſche unſeres Dampfers gehen von Lobitobay direkt ins Innere, um ſich da anzukaufen und eine neue Exiſtenz zu gründen. Eine Kölner Familie brachte ihre Schrotmühle mit, ein junges Ehepaar will ſein Glück verſuchen, und ein anderes das in Deutſch-Afrika während des Krieges eingebüßte Vermögen im Angolalande neu erwerben. Afrika ſoll noch keinen, der arbeiten wollte, haben verhungern laſſen.

Für die Bewohner iſt die Ankunft eines Dampfers immer ein Ereignis; ganz Lobito befand ſich am Hafen. Der Ort ſoll aber nicht ganz malariafrei ſein. So ſchön er an ſich auch iſt, ſo eintönig muß auf die Dauer das Leben da verlaufen; aber die Ausſicht auf raſchen und guten Gewinn läßt die Strebſamen Entbehrungen und Einſchränkungen mit in Kauf nehmen. (Schluß folgt.)

Der Stinneskonzern vor Gericht.

Ende der Beweisaufnahme.

GA Eſſen, 18. Okt. (Eig. Drahtb.) Nach dreitägiger Unterbrechung wurden heute die Verhandlungen wieder aufgenommen.

Sie begannen mit der Vernehmung des Sachverſtändigen Bergrat Dr. **Pilz**. Der Gutachter ergänzt ſeine Ausführungen allgemeiner Natur, die er bereits am letzten Verhandlungstage gegeben hat, im einzelnen und führt dann aus: Wenn, was ja heute feſtſteht, die urſprünglich in den Schichtzetteln für die Gefangenenentlöhnung zugrundegelegten Prozentzahlen nachträglich in den Steigerjournalen herabgeſetzt worden ſind, ſo hatte das rein materiell gar keine Bedeutung. Im Gegenteil, es war von vornherein damit zu rechnen, daß die Zettel ſpäter abgeändert werden mußten, weil Unkoſten und ſonſtige Umſtände mancherlei Art, die vorher nicht überſehen werden konnten, bei der Entlöhnung berückſichtigt werden mußten. Die beiden Stinneszechen Carolus Magnus und Graf Beuſt hatten zudem noch allerhand Schwierigkeiten mit zu bekämpfen. Auf beiden Zechen ging der Betrieb während des Krieges und namentlich während der Gefangenenwirtſchaft erheblich zurück. Der Angeklagte Polzin wird nun mutmaßlich das Beſtreben gehabt haben, der Wirtſchaftlichkeit der Zechen zu dienen und die Unkoſten teilweiſe wieder auszugleichen. Die Frage iſt nur, ob die Buchungsmethode, die Polzin angewandt hat, einwandfrei iſt. Dieſe Frage iſt zu verneinen. Ich habe aber die feſte Ueberzeugung, daß Polzin nicht im entfernteſten daran gedacht hat, zu täuſchen, oder die Heeresverwaltung zu ſchädigen. Bedauerlich iſt nur, daß er keinen kaufmänniſchen Sachverſtändigen zu Rate gezogen hat. Das hätte gemacht werden müſſen. Aber ſie waren andererſeits auch wieder mit der Lebensmittelbeſchaffung und anderen, wichtigen Aufgaben derart ſtark überlaſtet, daß ſie anderweitig nicht mehr in Anſpruch genommen werden konnten. Das waren eben die unvermeidlichen Begleiterſcheinungen der Kriegswirtſchaft, in der es in ſo manchen Betrieben drüber und drunter ging. Der Sachverſtändige faßt ſein umfangreiches Gutachten in folgenden Schlußſätzen zuſammen: Die Angeklagten haben kaufmänniſch unkorrekt und töricht gehandelt. Ich bin der Anſicht, daß die Fachoffiziere, die doch Fachleute von Beruf waren, bei der Kontrolle das unzuläſſige Buchungs- und Berechnungsverfahren hätten entdecken müſſen. In der Vorunterſuchung iſt auch behauptet worden, den Gefangenen ſeien Schichten geſtrichen worden. Das hat ſich als vollkommen falſch herausgeſtellt. Es iſt ferner behauptet worden, daß auch die deutſchen Bergleute benachteiligt worden ſeien. Das iſt falſch. Im Gegenteil, die deutſchen Arbeiter haben vielfach noch Vorteile davon gehabt. Allgemein verbindlich feſte Sätze waren von der Militärverwaltung für die Kriegsgefangenenentlöhnung nicht vorgeſchrieben. Die Angeklagten haben im Intereſſe der Wirtſchaftlichkeit ihrer Betriebe gehandelt. Sie haben mit den falſchen Verrechnungsziffern Niemanden ſchädigen wollen und es iſt auch niemand geſchädigt worden. Sie haben kaufmänniſch fahrläſſig und unrichtig gehandelt aber ſie haben auch das Beſte im Intereſſe ihrer Betriebe und der Durchführung der Kriegswirtſchaft gewollt und ſie haben viel und Anerkennenswertes geleiſtet im Dienſt der Volkswirtſchaft.

Als zweiter Sachverſtändiger kommt Bergoberinſpektor **Benit** zu Wort, der ebenfalls bei der Berginſpektion 2 geweſen iſt. Auch er iſt, wie Bergrat Dr. Pilz, von der Staatsanwaltſchaft als Sachverſtändiger benannt. Er äußert ſich anhand der von ihm geprüften Schichtzettel über das Abrechnungs- und Buchungsverfahren und kommt ebenfalls zu ähnlichen Schlußfolgerungen wie der erſte Gutachter. Auch er iſt nicht in der Lage, feſtzuſtellen, daß die Angeklagten betrügeriſche Machenſchaften vorgenommen hätten, oder daß die Militärverwaltung geſchädigt worden wäre. Der Gutachter ergänzt ſeine Erläuterungen noch mit der Feſtſtellung, daß auf den Stinneszechen beſonders hohe Löhne an die Kriegsgefangenen gezahlt worden ſind. Die Militärverwaltung habe hierbei nur günſtig abgeſchnitten. Er ſtellte ferner feſt, daß die Kriegsgefangenen auf den Stinneszechen beſonders gute Schichten verfahren haben, woraus zu entnehmen iſt, daß die Stinneszechen für die Verpflegung der Gefangenen auffallend hohe Aufwendungen gemacht haben müſſen.

Angeſichts des übereinſtimmenden, für die Angeklagten günſtig lautenden Gutachten der beiden ſtaatsanwaltſchaftlichen Sachverſtändigen, verzichten ſämtliche Verteidiger auf die Vernehmung der beiden anderſeitigen Sachverſtändigen. Da auch die Staatsanwaltſchaft ſich dieſer Erklärung anſchließt, faßt das Gericht den Beſchluß von der weiteren Vernehmung von Zeugen und Sachverſtändigen Abſtand zu nehmen. Damit erklärt der Vorſitzende die Beweisaufnahme für geſchloſſen.

Die weitere Verhandlung wird auf Donnerstag vertagt, an dem die Plädoyers beginnen. Der Mittwoch iſt dem Staatsanwalt und den Verteidigern für die Vorbereitung ihrer Plädoyers vorbehalten.

Eingeſandt.

(Für die Einſendungen aus dem Publikum übernimmt die Redaktion den Leſern gegenüber keine Verantwortung.)

Der alte Mißſtand im Theaterkartenverkauf?

Einige Tage vor der jüngſten Freiſchütz-Aufführung wurde von der Theaterleitung bekanntgegeben, daß der Verkauf der aus dem Abonnement freigehaltenen Plätze erſt am Tage der Aufführung ſelbſt, und zwar mit Oeffnung der Vormittagskaſſe beginnen ſolle. Trotzdem ich nun vor der feſtgeſetzten Zeit mich an der Kaſſe einfand, mußte ich unverrichteter Dinge wieder abziehen, denn es wurde mir der lakoniſche Beſcheid, daß keine Karten mehr da ſeien.

Wann nun und an wen, ſo frage ich, ſind die freigehaltenen Plätze verkauft worden? Dies kann doch nur „unter der Hand“ geſchehen ſein.

Solche Vorkommniſſe ſind nur geeignet, die ſo mißlichen Zuſtände des Vorjahres wieder herbeizuführen, wo man das Theaterpublikum auf ähnliche Weiſe ſchließlich von der Kaſſe fortekelte. Die Theaterbeſucher werden dadurch doch nur in den Glauben geſetzt, daß man überhaupt keine Karten kaufen könne. Sie bleiben dann natürlich auch an denjenigen Tagen fort, an denen tatſächlich noch Plätze frei ſind. Solche Tage ſind doch in der überwiegenden Mehrzahl. Und am Schluß der Spielzeit die Folge: Allſeitige Verwunderung im Publikum ob der Mitteilung, daß ſo und ſo viel tauſend Plätze im Laufe der Spielzeit unverkauft geblieben ſind, trotzdem man doch eigentlich Plätze „nie kaufen“ konnte. Jedenfalls muß mit aller Schärfe die Beſeitigung ſolcher Vorkommniſſe gefordert werden.

Ein Freund des Theaters.

Ein Zopf!

Von all den Umwälzungen und Paragraphen iſt eine üble Unſitte im Kleinhandel faſt ganz verſchont geblieben: die Geheimauszeichnung des Verkaufspreiſes, wie ſolche vorzugsweiſe in der Konfektion und im Schreibwarengeſchäft üblich iſt. Nach all den vielen Paragraphen, welche für Handel und Wandel zum Schutze des Konſumenten geſchaffen worden ſind, iſt es doppelt auffällig, daß einesteils die Auszeichnung jedes Stückes bis zu einer beſtimmten Preisgrenze gefordert wird — wenigſtens im Fenſter —, andererſeits aber, daß gedankenlos obige Unſitte nicht beanſtandet worden iſt. Ich für meinen Teil meide nach Möglichkeit derartige Läden, denn es hat mich dieſe Geheimauszeichnung immer komiſch berührt. Wenn der Geſchäftsinhaber einen Preis kalkuliert hat, der angemeſſen ihm ſeinen Verdienſt läßt, weshalb greift er nicht zur offenen Schrift? Wenn er es nicht entbehren kann, dann kann er ſeinen Einkaufspreis ruhig in Geheimzeichen ſchreiben, aber der Verkaufspreis muß offen ſein! Eine andere Handhabung iſt veraltet und führt beſonders heutzutage zu unangenehmen Rückſchlüſſen auf die Solidität des Geſchäfts.

Fay's
ächte Sodener Mineral-Pastillen
seit annähernd 40 Jahren bestens bewährt
gegen
Husten u. Heiserkeit
und jetzt wieder in altbekannter Güte überall erhältlich

Läuſe Schwaben Flöhe Holzwurm **Wanzen**
beſeitigen Sie in ½ Stunde mit **Ecolda** (v. Nachm. vergeſſ.) 100 000 ſind zufriedengeſtellt. Ueber den Erfolg werden Sie ſtaunen.
Verlangen Sie nur Ecolda Fabr. Ecolda-Werke, Eſſen. Zu haben in den Drogerien Elberfeld: C. Kilbey, Bachſtraße 46/48; A. Sieberts, Ecke Kölner- und Blumenſtraße; Barmen: W. Buchholz, Alleeſtr. 209; Friedr. Heinrich Schürmann, Alter Markt 19; K. Wiebecke, Weſtkotterſtr. 17; Barmen-Rittershauſen: Th. Lang, Berlinerſtr. 83; B.-Wuppert.: V. Schneidewind, Berlinerſtr. [illegible]; U.-B.: Haſſelbeck, Haſpelerſtraße 32; Julius Zimmer, Ankerdrogerie, Heckacker, Wittenerſtraße 10; Barmen-Heidt: Er. [illegible] Müggenburg; Elberfeld-Sonnborn: W. Baasdaus, Hauptſtraße 91.

DEGEA
Elektr. Kaffeemaschine D.R.P.
Zubereitung des Kaffees jederzeit durch Glasdeckel kontrollierbar
Automatisches Filtrieren des Kaffees
Bequemstes und zweckmäßigstes Kaffeekochen
Vollste Ausnutzung des Kaffee-Aromas
Eleganter Gebrauchs- und Geschenkartikel
Hochglanz vernickelt
Überall erhältlich
Erzeugnis der Auerlicht Gesellschaft Berlin

Sozon-Elixier
für Nervöse und Geschwächte, geistig und körperlich Ueberarbeitete.

Sozon-Elixier, **Original Wörishofen,** ist das tausendfältig anerkannte, unstreitig wirklich hervorragende und vertrauenswerte Kräftigungsmittel bei
Nervosität, körperl. Schwäche.
(Kur 3 Flaschen.)
Sozon-Elixier ist auch das beste Stärkungsmittel für Kranke und Genesende.
Allein echt
Wörishofener Kräuterhaus, Elberfeld
Turmhof 4 Fernruf Nr 3562.
Turmhof 4 Fernruf Nr. 5296.

Vermiſchte Anzeigen

Wer richtet jg., ſtrebſ. Brautpaar b3225
Filiale ein?
Am liebſt. Zigarrengeſchäft. Evtl. beſteh., nachweisbar gut. Geſchäft zu mieten geſ. Kaution kann geſtellt werden. Ang. u. B 1663 an die Geſchſt.

Fachmann
für Kunſt-, Stick- u. Häkelgarn-Fabrikation, mit allen Aufmach. vertraut, wünſcht mit ein. Färberei od. Kapitaliſten zw. Einrichtung einer Kunſtzwirnerei in Verbindg. zu treten. Schr. Ang. u. B 1263 B., Neuerw. 57.†

Zwei junge energiſche Leute übern. die Einr. bezw. Leitung einer
Fahrrad-Naben- u. Haarmaſchinen-Fabrikation.
Ang. u. E 8240 Geſchſt.•

Welche Groſſiſten
nehmen laufend größere Quant. Mieder u. Beſt. ab? Ang. u. B 1296 an Geſch. B., Neuerweg 57†

Gardinen 15.27
werden fachgerecht ausgebeſſert. Plauener Gardinenwäſcherei, Elberfeld, Simonsſt. 3. Tel. 6157

Perſ. Koſtümſchneiderin.
Empfehle mich zum Anfertigen von Koſtümen, Jackenkleidern, Mänteln, Bluſen, Röcken u. Kind.-Garderobe, evt. auch Zugabe von Stoffen. Damm, E., Kölnerſtr. 77 am Thalia. •

Sofas und Matratzen
werden in und außer d. Hauſe bei billigſter Berechnung aufgearbeitet. Aufträge erbet. Hoch & Sohn, Langerf., Oehderſtraße Nr. 50 †

Hüte
werden umgearb., umgepreßt u. garn. zu billig. Preiſen. E., Harmonieſtraße 10, part. Daſelbſt werden auch Pelzſachen angefertig u. geändert. •

Brennerei od. Großkapital.
Zur Ausbeutung eines **hervorragenden geſchützten Namens für Weinbrand** (Flaſchenfüllungen, Markenartikel) geſucht. — Geſl. Angebote unter E 7929 an die Geſchäftsſtelle ds. Blattes. •

Herren, welche
in Elberfeld-Barmen und Umgegend regelmäßig **Großverbraucher** (Anſtalten, Krankenhäuſer uſw., evtl. auch größere Hotels u. Kaffees) beſuchen u. noch einen
leichtverkäuflichen Artikel
des täglichen Bedarfs
mitführen können,
von großem bekannten Unternehmen der Nahrungsmittelbranche b5401
geſucht.
Ausführliche Angebote unter E 1666 an die Geſchäftsſtelle ds. Blattes erbeten.

Elektriſche
Licht- u. Kraftanlagen, Ausführ. ſämtl. Repar., übernimmt Kommanus, E., Paradeſt. 75, T. 2864•

Fachkundige Dame ſucht
Büfett auf Rechnung.
Bier, Cafés oder Wein. Kaut. vorh. Angeb. unter E 8185 an die Geſchſt. •

Kleider
werden zum Sticken angenommen. Künchen, E., Schleswigerſtr. 25a. I. •

Nebenerwerb.
Wer fertigt ſchriftl. Arbeiten an? Ang. E 9030 an die Geſchäftsſt. 15270

Welcher erfahrene †
Buchhalter
übernimmt f. eine Großhandlung das
Beiſchreiben
der Bücher? Eventuell dauernde Kontrolle. Ang. unter B 1293 an die Gſt. Barmen, Neuerweg 57.

Kleiner Betrieb
ſucht noch Dreher- und Schloſſerarbeiten in ſaub. Ausführung. Angeb. unt. B 1275 an die Geſchſt. Barmen, Neuerweg 57. †

Jg. Dame v. g. Fam. m. tägl. einige Vorm.-St. Bücher beiſchreiben, a. i. zu Hauſe. Ausf. Ang. m. Geh.-Angabe u. E 7912 an die Geſchſt. d. Bl. •

Schriftliche Arbeiten
ins Haus geſucht. Angeb. u. E 1266 an die Gſchſt •

Marktreiſende,
Hauſierer u. Kriegsbeſch. zum Vertrieb eines ſehr lohn., gei. geſch. Artikels geſ. Ang. E 8078 Gſt. •

Dekorative Kunſt.
Welche beſſ. kunſtverſt. Dame würde zw. Gedankenaust. m. ſol. Ehep. i. Verb. tr. Gemütl. Heim. Gute Bibliothek vorhand. Zuſchr. unter B 1195 an die G. Barmen, Neuerweg 57.†

Wer überſetzt 2865a
italieniſche Briefe
ins Deutſche? Angebote u. B 247 an die Geſchſt. Barmen, Neuerweg 57.

Zur Aufrechterh. d. Tanzordn. ſuche ich einen geeigneten, repr.
Herrn
mit gut. Umgangsf., get. Alt., für jeden Sonntag. Brilller Schloß, Elberf.•

Heimarbeit.
Wer macht Knopflöch. in Wäſche? Anleit. w. geg. Hütz, Elbf., Langeſt. 18•

Wo kann ja. Mann das
Zuſchneiden
erl.? Ang. u. K 390 an die Fil. E., Marienſtr. 1•

• Wo kann Dame das Jumperſtricken erlernen? Ang. u. E 1267 an Gſchſt.

Wo kann beſſ. Fräul. die
Hotelküche erlernen.
Angeb. erb. u. C D 400 an die Filiale Wiesdorf, Hauptſtraße 153. 1405

Am 24. Oktober fährt leerer Wagen von Dortmund nach Elberfeld zurück. Näh. Aug. Brebeck, Elberf., Oſtersbaum 3. •

Die Beleidig. g. Frau K. Helzer, Friedrichſchulſtr. 4a nehme ich als unwahr zurück. Heinr. Lepper, E., Friedrichſchſt. 4a•

Beſſ. Theatergeſellſch. ſ. einige Herren u. Damen mit guter Stimme. Ang. unter E 7936 an die G.•

Warnung!
Warne hiermit jeden, mein. Sohne Walter Geld oder Waren zu borgen, da ich für nichts aufkomme. Wilh. Naumann, Kohlenhandlung. • Elbf., Lothringerſtr. 41.

Verloren-gefunden
uſw.

Silb. Kette m. Anh. (Buch)
am 17. i. Mittelp. d. St. verl. Dankd., wird ehrl. Find. um Rückg. geb. • Horty Simshäuſer, Elb., Ronsdorferſtraße 3.

Elfenbeinkette
mit Couleurzipfel verl. von Herzogbrücke b. Altermarkt. Geg. Belohnung abzug. in Langerfeld, Schwelmerſtr. 11, I.+

Kinderpelz Sonnt. mitt. B., Roonſtr. vl. G. Bel. abz. E., Ohligsmühle 3. •

Schwarzer Spitz
auf den Nam. Fiz hör., Pfoten, Bruſt u. Schwei grau gezeichnet, entlauf. O. Buchenau, Elberfeld, Engelbergſtraße Nr. 4.•

Jagdhund, Bracke,
gelb-weiße Bruſt, abhanden gekommen. Wdrbr. gute Belohnung. Carl Luhn, Küllenhahn, Teleph. 228, Amt Cronenberg. •

Uhr gefunden!
Näh. Elb., Mühlenſt. 14. P. Küpper, Hutgeſchäft.•

Herren-Hüte
Umpreſſen Reinigen Aufbügeln Wenden für **15** Mark • in beſter Ausführung.
Rud. Voß Elbf., Hochſtr. **79**

Nähgarn-Etiketten!
Druckerei E. Hombüchel 1.

Vereinigte Stadttheater

Barmen (Mittwoch, 19. Oktober) Elberfeld

7½—10 Uhr: „Der Waffenschmied." Oper von Alb. Lortzing. Große Preise. C 6. 63b

7½—10¼ Uhr: Der Leibgardist. Komödie v. Franz Molnar. Mittl. Preise. D 5. 63b

Thalia-Theater, Elberfeld.

Mittwoch, den 19. Oktober, abends 7½ Uhr, neu einstudiert, zum ersten Male: „Das Schwarzwaldmädl." Operette i. 3 Akten v. Leon Jessel. 1359

Bavaria-Varieté

Elberfeld.

Vom 16.—31. Oktober, täglich abends 8 Uhr:

Der neue große Varieté-Spielplan

9 Spezialitäten 9

Im Salamander.

Mit durchschlagendem Erfolg:

Prinzessin vom Nil

Anfang 7½ Uhr. 1487 Kasse ab 5 Uhr.

Groß-Barmen

Lust- u. Singspiel-Theater

Heute und folgende Tage, abends 8 Uhr:

— Der große Operettenschlager: — 579

Filmzauber.

Zoo Elberfeld.

169 Mittwoch, 19. Oktober, von 3½ bis 6½ Uhr:

Konzert.

Friedenshöhe Elberfeld, Ronsdorferstr.

Jeden Mittwoch: **Konzert.**

13720 Achtungsvoll: **Franz Hellmann.**

Weinhaus Funke

Karlstraße 3 Barmen Karlstraße 3

Täglich: 11h

Vornehmer 5-Uhr-Tee

mit künstlerischen musikalischen Darbietungen in elegant eingerichteten Räumen.

Weine erster Häuser.

Anerkannt vorzügliche Küche.

Weinhaus Rodensteiner 13242

Aue 10, **Elberfeld,** Tel. 580.

Erstklassige Küche und Weine.

Tägl. musikalische Unterhaltung durch den Pianisten **H. Ernst Geiger.**

Mieterbund Elberfeld, e. V.

Ausschneiden!

Die Hausbesitzer fordern für Wohnungen 81%, für gewerbliche Räume 125% Mietsaufschlag oder Aufhebung der Zwangswirtschaft. Aufklärung über den Stand dieser Angelegenheit wird gegeben in den

Bezirks-Versammlungen,

abends 7½ Uhr.

20. Okt., Donnerstag: Wirtsch. Petsch, Marienstr.
20. Okt., Donnerstag: Kürbl, Stuttbergstraße.
20. Okt., Donnerstag: Eberhardt, Sonnborn.
21. Okt., Freitag: Peters, Königstraße.
22. Okt., Samstag: Saul, Hoch- u. Wiesenstr.-Ecke.
25. Okt., Dienstag: Sperling, Küllenhahnerstraße.
29. Okt., Samstag: Turnhalle, Gesundheitstraße.

Der Vorstand.

Schloß Aprath.

Jeden Mittwoch und Sonntag:

Konzert. 13234

Preis-Rätsel

2925 M. Barpreise und 30 Wertpreise

Der neue Roman von Paul Appenzeller

Hochlandkämpfe

welcher in Nr. 31 zum ersten Male veröffentlicht wurde, erscheint fortlaufend in der

Wochenschau

Heute neues Heft.

Verlag W. Girardet :: Essen.

MODERNES THEATER

Wall Nr. 28 **ELBERFELD** Fernspr. 605

Die letzten zwei Tage!

Den größten Erfolg hat in dieser Woche der brillante neue Schlager mit

Luciano ALBERTINI

Die eiserne Faust

Drama von Liebe, Mut und Verwegenheit in 6 Akten.

Deutsche u. italienische Künstler u. Künstlerinnen haben unter dem bewährten Berliner Regisseur **Josef Delmont** hiermit einen Aufsehen erregenden Schlager geschaffen, welcher **die Begeisterung des Publikums** erweckt. In den schönen Erfolg teilen sich: **Luciano Albertini, Linda Albertini, Cimaste, Eva Richter, Ellen Ulri** und der **unglaublich ulkige Schimpanse „Jack"**, welcher in seiner Rolle so vorzüglich ist, daß der Zuschauer sich im Unklaren darüber fühlt, ob es Dressur oder Verstehen für die ihm gestellte Aufgabe ist!

Mit großem Beifall

gelangt gleichzeitig zur Aufführung:

Die große u. die kleine Welt

Drama von der Liebe zweier Menschen ungleicher Herkunft.

In den Hauptrollen:

Alfred Abel, Eugen Burg, Lia Eibenschütz, Hans Albers, Charlotte Perry, Ilka Grüning.

Außerdem: Der köstliche humoristische Teil!

Kassenöffnung 2½ Uhr. 1999

Beginn der letzten Vorstellung 7½ Uhr abends.

Stadthalle Kaisersaal Sonntag den 23. Oktober, abends 7½ Uhr

2. Konzert des spanischen Gitarristen

Professor Miguel **Llobet** (Barcelona) 1353

Karten von 14.40 bis 7.20 in Hofbauer'sche Buchhandlung.

Besuchen Sie die

GEMÄLDE-AUSSTELLUNG MÜNCHENER KÜNSTLER

im groß. Saale d. Gesellschaft Parlament,

Elberfeld, Ecke Hofkamp — Harmoniestr.

Geöffnet von

früh 9 Uhr bis 7 Uhr abends ununterbrochen

nur bis 24. Oktober einschließlich.

Eintritt Mark 2.40.

Schüler in Begleitung ihrer Eltern oder Lehrer frei.

Moderne Verlobungsringe,

fugenlos, in 8-, 14- und 18karät. Gold, in schönsten Fassons, liefere zu billigen Preisen. Engermachen, Weitermachen und Gravieren gratis.

E. Orbach, Uhren- und Goldwarenhandlung, Elberfeld, Hochstr. 108, Tel. 5764.

Gold und Silber nehme in Zahlung und kaufe auch solches zum Tagespreis an.

Zurückgekehrt.

Geheimrat

Dr. Protze,

Spezialarzt f. Harnorgane, Elberfeld, Königstraße 82. Sprechst. 3—5 Uhr. 15219

Hotel zum Münchener Löwenbräu in Barmen

neben dem Hauptbahnhof, 20 Blumenstraße 20. Inhaber: H. Eickhoff.

Mittwoch d. 19. u. Donnerstag d. 20. Okt., abds:

Märzenbier-Ausschank

verbunden mit **Konzert.** †

Bachverein, Barmen.

Samstag d. 22. Okt., abends 8 Uhr, in d. **Alten Wupperfelder Kirche:**

4. Orgel-Abend

unter Mitwirkung des Bachvereins. 2910a

Orgel: Gottfried Deetjen, Barmen.

Programme zu 3 Mk. in den bekannten Buchhandlungen und im Gemeindeamt Sternstr. 44.

Schwaferts Saalbau Sonnborn

Sonntags und Mittwochs:

Kaffeekränzchen

— Anfang 4 Uhr. — 6118

Hahnenfurth

Jeden Mittwoch **Großes Konzert**

Samstag, den 22. und Sonntag den 23. Okt.: **Großes Oktoberfest** nach Münchener Art. Nachfolgend Tanz.

Weinhaus Ambach

Düsseldorf

Graf-Adolfstr. 41 Tel. 1921

neu renoviert

Inh.: **A. Held**

früherer Besitzer des Cafés Viktoria, Barmen.

Anerkannt beste Küche u. Keller.

Dezente Musik. 6415

Gemäldehaus

Scholar & Co., Barmen,

Werther-Hofstraße 13. †

Werke erster Meister.

Lauten Gitarren Mandolinen

alle Schulen und Musikalien empfiehlt 17688

Musik-Mitsching

ELBERFELD

Poststraße 17, Fernruf 1796

Hoflieferant,

Alle Reparaturen.

Licht- u. Kraft-Anlagen Änderungen Reparaturen

Fernsprecher: 1080 u. 1016

Kronleuchter-Zuglampen-Zuglampen [illegible] Wandlampen [illegible] Klavierlampen [illegible] Heiz- u. Koch-Apparate, Kaffee- u. Teemaschinen, Bügeleisen, Fön-Apparate [illegible] Staubsauger, Waschmaschinen

F. Sauerwald

Barmen Hindenburgstr. gegenüber d. Ruhmeshalle. 470

Der große Ausland-Film

: ZWISCHEN : ZWEI WELTEN

Schauspiel in 6 Akten

wie

HENNY PORTEN

in dem 5aktigen Drama

MONIKA VOGELSANG

mit Gesangseinlagen von allererst. Bühnenkräften. 1716

und der humorist. Teil.

nur bis Donnerstag

U.T. BARMEN

Vorzügl. Orchester!

Bildungs-Verein,

Elberfeld. 15056

Donnerstag, 20. Okt., 8 Uhr, Stadthalle:

Theater-Abend: „Der Raub der Sabinerinnen"

Eintritt 2.50 ℳ u. Steuer. Nur für Mitglieder und Angehörige. — Anmeldungen [illegible] im Sekretariat der Volkshochschule, Schlössersgasse, und am Saaleingang. Jahresbeitrag (die Hälfte, 1922) 10 ℳ, Beikarte für Angehörige 5 ℳ.

Lehrlingsausstellung.

Die Zusammenkunft findet am **21. Oktober,** nicht 20. Oktober, abends 8 Uhr, statt. [illegible]

Damen- und Kinderkleidung.

Spezialität: Mäntel- u. Jackenkleider. Getr. Sachen werd. [illegible]

Vogel, Elberfeld [illegible]

Jungmühle

Schadowstraße 40 **Düsseldorf** Schadowstraße 40

Die vornehmste Unterhaltungsstätte der Provinz.

Das Stelldichein der guten Gesellschaft.

Nachm. **4 Uhr** Mokka

Abends **8 Uhr** pünktlich

2 Kapellen

Das Tanzpaar Bert de Brun

und das exquisite Eröffnungsprogramm

Feine Küche, Saisondelikatessen

Letzter Zug ab Düsseldorf 11.30 Uhr

Abendanzug erbeten.

6418

Achtung! An Achtung!

Fabrikanten und Kaufhäuser!

Tägliche

Eil- u. Frachtguttransporte

zwischen Elberfeld und Köln.

August Zimmlinghaus,

Ueberland-Transporte.

Paradestr. 8 **Elberfeld** Tel. 3401

Pelze u. Muffen

Schwarze Pelze von 75 Mk. an u. höher,
Farbige Pelze von 125 Mk. an u. höher,
Alaska-Füchse von 550 Mk. an u. höher,
Kreuz-Füchse von 575 Mk. an u. höher.

Ferner: Prachtvolle [illegible], Nerzmurmel, Zobel-, Kreuz- und Silberfüchse, Seal-Elektrik, Biberett, [illegible] usw. und dazu pass. Muffen in jeder Preislage. — Schöne Pelzhüte in allen modernen Formen sowie Felle in Hermelin, Seal-Elektrik, Opossum etc. zum Selbstverarbeiten, durch vorteilhafte, gemeinschaftliche Einkäufe und Ersparnis der großen Ladenmiete, wie schon lange bekannt, alles staunend billig.

Kein Laden! Kein Laden!

T. Leeser

Gegr. 1870. **Elberfeld** Gegr. 1870.

nur Grünstr. 20, I. Etag. Fernruf 527.

NB. Trotz meiner bekannt billigen Preise wird Reise bis 10 Mark vergütet.

Herren- und Damenstoffe

schöne Muster — gute Qualitäten

für Schlüpfer — Anzüge — Mäntel — Kostüme

160 130 110 85.

Sämtliche **Baumwollwaren, Kleiderstoffe**

zu den denkbar billigsten Preisen.

Julius Moses, Elberfeld,

Altermarkt 10, I. Etage.

Haben Sie Stoff ??

Dann sparen Sie viel Geld!

Wir fertigen Ihnen ohne Zwischenhandel aus Ihrem Stoffen Anzüge, Paletots, Schlüpfer etc. an. Anzüge mit prima Zutaten, eleganter Sitz, schon v. 400 Mk. an. Eigene Schneiderei.

Pankok & Wahle, Elberfeld

Grünstr. 1a. Tel. 2036. Grünstr. 1a.

Nähe Warenhaus Tietz.

Perser-Teppiche

zu bekannten günstigen Preisen

Perser-Teppich-Gesellschaft

E. Wasserzug & Co.

[illegible]

T. Leeser

Elberfeld

vor Grünstr. 29, I. St.

887 Fernruf 887.

Empfehle:

goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren,

dabei schwere goldene Herrenuhren mit Sprungdeckel (neue u. gebrauchte), moderne goldene u. silberne Armbanduhren, Schöne Gold-Pique-Herrenuhren, Ersatz für Gold, für Haltbarkeit 10 Jahre Garantie. Große Auswahl in schönen Brillantringen, Brillantkolliers, gold. Herren- und Damen-Ketten, Gold. Armbänder, do. Kolliers, prachtvolle silberne Taschenbügel u. silberne Taschen, Alpaka-Taschen, silberne und versilberte Bestecke, Ringe, Ketten, Granaten, Korallen und sämtl. Gold- u. Silberwaren, neu und gebraucht, wie schon lange bekannt, alles sehr billig und unter Garantie.

Kein Laden! Kein Laden!

Gold, Silber, Uhren

nehme zu reellen Preisen in Zahlung

Trauringe massiv, in jed. Goldgehalt (ges. gest.) all Weit. stets vorr.

Damen- u. Kinder-Moden

ohne Zwischenhandel

direkter Verkauf an Private.

Walbaum Elberfeld Hofaue 89.

Fabrikation von Kinderkleidern, Blusen, Kostümröcken.

Maß-Abteilung

Anfertigung eleganter Damenkleider.

Wir offerieren:

Prima Toilettenseife,
Schmierseife,
Kernseife,
Paraffinkerzen,
Weihnachtskerzen

zu allerbilligsten Tagespreisen. — Mustersendungen per Nachnahme. — Preisliste auf Wunsch.

Deutsche Seifen-Gesellschaft m. b. H.,

Düsseldorf, Klosterstraße 34—36.

Neu eingetroffen:

1000 Stück neue amerikanische

Köper-Strohsäcke

zum Anfertigen von Wäsche.

Papier mitbringen. — Verkauf von morgens 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr.

Gustav Busche, Barmen,

Hopfenstraße 5.

Parfümerie **Jos. Schmitz** Elberfeld, Königstr. 47 Telephon 6[illegible]

Zahn-Bürsten
Zahn-Wasser
Zahn-Puder
Zahn-Pasten

Haut-Schminke
Haut-Puder
Haut-Creme
Haut-Seifen

Haar-Pomaden
Haar-Oel
Haar-Brillantine
Haar-Wasser

von ersten Firmen zu billigsten Preisen.

Bitte auf Firma und Hausnummer zu achten.

Werkstätten für bequeme Sitz- u. Liegemöbel

Spezial-Fabrik für feine Leder-Möbel.

Telephon 5053. **Joh. Knappe, Elberfeld** Telephon 5053.

Engros-Lager: Neue Friedrichstr. 5b. Ausstellungsraum u. Detail-Verkauf: Gilsestr. 1

Wenn Sie **Herren- und Knaben-Kleidung** gebrauchen,

so rate ich Ihnen in Ihrem eigenen Interesse, beachten Sie meine 11 großen Schaufenster und besichtigen die außerordentlich reichhaltig gefüllten Läger. Diese orientieren Sie genau über die wunderbaren

Neuheiten in Herbst- u. Winter-Moden

und beweisen meine äußerst billig gestellten Preise, die ich Ihnen infolge der schon im Frühjahr bei allerersten Webereien und Fabrikanten getätigten Einkäufe bieten kann. Ich bringe nur solche Waren zum Verkauf, die fachmännisch auf das sorgfältigste geprüft sind und in Verarbeitung das Solideste, in Ausmusterung das Schönste und Geschmackvollste, in Formen das Allerneueste darstellen. Lassen Sie sich nicht durch marktschreierische Reklame täuschen, sondern überzeugen sich von meiner Leistungsfähigkeit.

Hermann Weiss

Barmen, Ecke Neubruch u. ref. Kirchstr. (am Rathaus-Neubau.)

Erstes und ältestes Haus für Herren- und Knaben-Kleidung.

Ia Anthrazit, Kohlen, Koks, Briketts

zu den billigsten Tagespreisen ab Lager oder Waggon liefert dauernd

Ww. E. Händeler, Kohlenhdlg.,

Barmen, Südstraße 9. Telephon 2042.

Damenhüte

umpressen.

Filz 16 Mk.

Velour 20 Mk.

Große Formenauswahl!

Gelbst. Dtrod.

Rud. Voß, 79.

Elberf., Hochstr.

Portieren-Garnituren

Gardinenhalter, Schaufenstergestelle, Beschlagwaren für Innenausstattung

Carl Delhas, Elberfeld,

Barmerstraße 36. Fernsprecher 4.

Kein Verkauf an Private.

Pelze!!

Garnituren und Stola sowie Umarbeitungen aller Art [illegible] zu sehr billigen Preisen.

Putz- u. Pelzhaus Demuel.

Elberf., Bolane 21, II. Etage.

Für

Putzgeschäfte u. Modistinnen

unterhalte ich größtes Lager in allen

Bedarfs-Artikeln.

Aparte Lincoleruen u. Hüte. Tägl. Neuheiten.

Max Vasen, Elberfeld,

Altermarkt 17, Eingang Kipdorf,

im Hause Zigarrengesch. Müller.

TAWEBA-Tapeten-Reste

in allen Rollenzahlen,

darunter hochwertige Künstlertapeten,

gelangen zwecks Lagerräumung

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

Günstigste Gelegenheit zur Instandsetzung der Wohnung.

Verkauf: nur 4 Berlinerstraße 4

Tapeten-Wenzel Barmen

Echter

Ungewitter's Kautabak

in bekannter Friedens-Qualität.

Stets frisch zu haben bei Spezial-Geschäften und Grossisten.

Zeitungs-Makulatur

billig abzugeben. — Elberfeld, Kaiserstraße 50.

Die Qualität
ist unerreicht, dem Rotfroschkönig niemand gleicht
Erdal
putzt die Schuhe, pflegt das Leder
Alleinhersteller Werner & Mertz A.-G. Mainz.

Detaillisten und Wiederverkäufer

finden bei mir, stets zu billigsten Tagespreisen.

Manufaktur-Waren, Arbeiterhosen und -Hemden, Trikotagen etc.

Besuchen Sie mich in Ihrem eigenen Interesse! Nur Lagerverkauf!

Christian Hundhausen,

Großhandel und Fabrikation.

Fernspr. 3490 **Elberfeld** Friedrichstr. 24.

Für unsere Frauen

Sparet „oben im Topf“!

Ein Mahnwort an die deutſchen Hausfrauen.

Ehe ich mit dem, was ich zu ſagen habe, weiter als zu obigen Worten gekommen bin, ſehe ich zahlreiche vorwurfsvolle, empörte Hausfrauenaugen auf mich gerichtet, höre ich vieler Hausfrauen Stimmen ihrer Entrüſtung in allen Tonarten Luft machen: „Was, ſparen? Als ob man das nicht ſelber wüßte, einem überhaupt etwas anderes in dieſen entſetzlich teuren Zeiten, wo es nach keinerlei Richtung hin langen will, übrig bliebe? Wo man es nicht abwarten kann, bis man ſein Wochen- oder Monatsgeld bekommt, das auch ſchon halb ausgegeben iſt, wenn man es kaum in der Taſche hat! Mitunter auch ſchon vorher!“ Ja, liebe deutſche Schweſtern, daß ihr in der großen Mehrzahl den ehrlichen Willen und auch die Überzeugung habt, nach Kräften zu ſparen, damit ihr mit eurem Wirtſchaftsgeld auskommt, glaube ich ja gerne, aber ihr fangt es am verkehrten Platze, zur verkehrten Zeit an. Ihr wollt ſparen, wenn ihr ſchon in der Mitte oder gar am Boden des Fettopfes angelangt ſeid, ehe es ſo weit ſein dürfte! Ihr ſpart nicht „oben im Topf“.

Es war meine Großmutter, eine ganz vorzügliche Hausfrau, von der mein Großvater behauptete, daß er nur ihrer weiſen Sparſamkeit es zu verdanken hätte, wenn er es zu etwas gebracht, die ihren Töchtern und heranwachſenden Enkelinnen bei jeder Gelegenheit predigte: „Spart oben im Topf, dann reicht es auch!“ Nicht immer erſchien uns ihr Ratſchlag angebracht, und oft rief er ungeduldiges Stirnrunzeln hervor, zumal man in den Zeiten, da ſie noch lebte, leichter auskommen konnte als heute. Aber ihre Worte lagen mir doch ſeitdem tauſendmal im Ohr, tun es heute mehr denn jemals, wenn es mich danach gelüſtet, mir irgendeinen lang gehegten Wunſch zu befriedigen, ſolange der Topf noch voll, das heißt, ſolange die Summe beiſammen iſt, die für eine beſtimmte Zeit reichen ſoll und muß.

Ja, ja, ſo ein Häufchen Geld, das täuſcht und trügt ganz gehörig. Im erſten Augenblick ſieht es aus, als könnte man rückſtändige und kommende Verpflichtungen und Wünſche damit befriedigen, und manche Hausfrauen dehnen es in ihrer Phantaſie nach allen Richtungen aus. Aber nichts verſchwindet in der heutigen Zeit ſo ſchnell wie das Geld. Als ob der Wind ſie von dannen führe, ſo geſchwind ſind die Papierſcheine davongeflattert auf Nimmerwiederſehen. Und was hat man zumeiſt für das ohne die richtige Überlegung ausgegebene Geld? Dinge, die man auch noch länger hätte entbehren können, ohne darunter zu leiden, die man alſo ruhig zu den Überflüſſigkeiten zählen darf. Alſo hübſch „oben im Topf“ ſparen und dabei tüchtig überlegen!

Ich habe eine Bekannte, die beides auch nicht fertig bringt, obſchon ſie es ſich immer von neuem wieder vornimmt. Ihr Mann iſt ein kaufmänniſcher Angeſtellter in einem großen Induſtrieunternehmen, der ein gutes Einkommen hat. Das Wirtſchaftsgeld, das er pünktlich an jedem Monatserſten aushändigt, iſt, an den ganzen Verhältniſſen gemeſſen, nicht karg zu benennen. Er iſt ein einſichtiger Mann, der ſeine Frau und ſeine drei Kinder, die noch nicht ſchulpflichtig ſind, liebt, der weiß, daß ein fünfköpfiger Hausſtand Geld koſtet. Meine Bekannte müßte alſo nicht nur auskommen, ſie könnte es auch, wenn ſie es verſtünde, ſich nach der Decke zu ſtrecken, wenn ſie vor allen Dingen „oben im Topf“ ſparen könnte. Aber da hapert es gewaltig. Sie geſtand mir kürzlich, daß ſie jedesmal Verpflichtungen aus einem Monat mit in den anderen hinübernähme. Das wäre nun mal nicht zu ändern und ginge wohl den allermeiſten Frauen auch ſo. Sie iſt eine hübſche, liebenswürdige Frau, die ſich des in ihrer Auffaſſung liegenden Leichtſinns gar nicht bewußt iſt oder doch nicht ſein will. Sie bringt es immer wieder fertig, ihren lieben, guten „Brummbär“ zu Sonderzulagen zu bewegen, ohne die Schatten zu bemerken, die ſein Geſicht verdüſtern. Ohne Gewiſſensbiſſe nimmt ſie das Geld, das ihm, dem fleißigen, unermüdlich tätigen Manne auch einmal einen kleinen Herzenswunſch erfüllen, das ihn bewußt werden laſſen ſollte, daß er nicht nur und nur im Frondienſt der Arbeit ſtünde, ohne je eine perſönliche Freude zu haben.

Als ich einmal an einem Monatserſten zu der abendlichen Stunde, die ihn nach Hauſe brachte, ſeine Wohnung betrat und nach ſeiner Frau fragte, ſagte er mit einem mir ans Herz greifenden, halb traurigen, halb humoriſtiſchen Lächeln: „Wo meine Frau iſt? Ja, wiſſen Sie denn nicht, daß wir heute den erſten vom Monat haben? An dieſem Tag pflegt ſie faſt von morgens bis abends unterwegs zu ſein und einzukaufen, ſolange die Läden nur offen ſind.“ Sie kam dann bald und packte, als ihr Mann uns allein ließ, glücklich wie ein Kind an Weihnachten ihre Einkäufe aus. Für mein Empfinden waren es zumeiſt, wenn nicht ganz überflüſſige, ſo doch entbehrliche Gegenſtände. Einige Tage ſpäter fand ich ſie mit verweinten Augen und rotem Kopf vor ihrem Wirtſchaftsbuch. Sie könnte ihr Geld nicht „zuſammenkriegen“. Soviel, als ihr fehlte, könnte ſie nicht ausgegeben haben, denn es ſei doch erſt der ſechſte, da müßte etwas nicht mit rechten Dingen zugegangen ſein. Wahrſcheinlich habe ſie mal in der Eile die Wirtſchaftskaſſe offenſtehen gehabt, und das Monatmädchen ſei darüber gekommen. — „Aber, Sie ſagten doch immer, das Mädchen ſei die Ehrlichkeit ſelbſt, und Sie haben es doch ſchon ſo lange.“ — „Gewiß, aber wer kennt ſich heutzutage mit den Menſchen aus“, klagte ſie und ſuchte mit zitternden Fingern in dem allerdings ſtark zuſammengeſchmolzenen Papierhäufchen nach den vermißten Scheinen.

Da ich ein ſehr gutes Gedächtnis habe, machte ich ſie auf die am Monatserſten gekauften vielen Dinge aufmerkſam und half ihr zuſammenrechnen. Und ſiehe da: wir brachten bis auf einen kleinen Betrag das Geld zuſammen, das nahezu bis zur Mitte des Monats hätte reichen ſollen, um das ein ehrlicher Menſch in den böſen Verdacht des Diebſtahls gekommen war. Und warum? Wie oft, wie zahllos oft mag das vorkommen!

Das Beiſpiel meiner Bekannten iſt typiſch für unendlich viele Hausfrauen, die ſich gar nicht bewußt ſind, was das Wort ihnen an großen Pflichten, an fortgeſetzter Verantwortung auferlegt. Das Nichtrechnenkönnen der Frauen, ihre Unfähigkeit, Einnahmen und Ausgaben in die rechte Übereinſtimmung zu bringen, ſind die Quelle namenloſen Elends. Wo ungeordnete Verhältniſſe einreißen, geht der Friede aus dem Hauſe, und dann iſt es mit dem Eheglück vorbei. Eine Mutter, die nicht rechnen, nicht einteilen kann, wird auch keine Töchter erziehen, die ihren dereinſtigen Männern als beſte Mitgift das Haushaltenkönnen mitbringen. Und deshalb ſage ich immer wieder: Spart „oben im Topf“, ihr deutſchen Hausfrauen! Nehmt es euch einmal allen Ernſtes vor und führt es mit Ausdauer durch, ſelbſt dann, oder erſt recht, wenn die Karre ſchon verfahren iſt. Sie wird, wenn auch ganz langſam, wieder ins rechte Gleis kommen, und ihr werdet ſehen, welch eine Freude ihr an dieſem Haushalten bekommt. Eine Summe, die man für einen Tag beſtimmt, muß reichen, und ſie reicht auch, wenn man ernſtlich will. So kommt man nicht nur aus, ſondern man hat noch was übrig, wovon man dann ohne Gewiſſensbiſſe ſich und den Seinen mal eine beſondere Freude machen kann. So gut werden dem Ehemann, der ſich aus Sparſamkeit im Rauchen beſchränkt, noch niemals Zigarren geſchmeckt haben als die, die ihm ſeine Frau zur Überraſchung kaufen kann, wenn ſie „oben im Topf“ geſpart hat.

Die Frau als Käuferin.

Wenn wir unſere Läden mit ihren Auslagen muſtern oder aufmerkſamen Auges die Dinge unſerer Wohnung betrachten, ſo werden wir in bezug auf den guten Geſchmack oft recht trübe Erfahrungen machen. Wieviele ſogenannte „Hausgreuel“ gibt es, die den Sinn für das Schöne nicht erfreuen, ſondern ihn verletzen. Man kann da die Reihe durchgehen von dem wertloſen Spielzeug der Kinder bis zu den Gebrauchs- und Schmuckgegenſtänden der Erwachſenen, immer oder doch oft dieſelbe Erſcheinung: Leichter Kram, wertloſer Kitſch aller Art.

Der Grund für dieſe Tatſache iſt zum großen Teil in der Gedankenloſigkeit zu ſuchen und darin, daß im Publikum zu ſehr Schein und Großmannsſucht herrſchen. Jeder will möglichſt viel vorſtellen und haben, und wenn er es nicht iſt und hat, dann will er es wenigſtens ſcheinen. Dieſer unſittliche Zug zeigt ſich eben auch in den Dingen, mit denen wir uns umgeben. Sie ſollen in erſter Linie nach recht viel ausſehen. Auch billig ſollen ſie ſein. Da ſich der Preis aber ſtets nach der Qualität richten wird, ſo kann die Sache ſelbſt nur gering ſein. Äußerlich darf man ihr aber das beileibe nicht anmerken. Der Schein muß wenigſtens gewahrt werden. Was bleibt dann aber übrig, als die Ware zu fälſchen? Da werden dann geringe Rohſtoffe verwendet, der Stoff wird gepreßt, geglättet, gefärbt, bis er etwas ganz anderes geworden iſt oder doch vorgibt, zu ſein, bis er in ſeiner protzigen Verlogenheit die Augen des gedankenloſen Käufers beſticht, in deſſen Wohnung wandert, um dort ſchon nach kurzer Zeit die Wertloſigkeit zu erweiſen.

Gewiß, wir ſind jetzt ein armes Volk geworden. Während früher der Reichtum unſere Lebensführung beherrſchte, wird uns in Zukunft ein Stil der Armut führen. Es iſt ausgeſchloſſen, daß wir fürderhin ſo reichlich und unbeſorgt werden kaufen können. Aber darum brauchen wir doch in Zukunft auch noch keine geſchmackloſen Waren zu erſtehen. Im Gegenteil, wenn wir weniger erſtehen können, ſo wollen wir um ſo mehr nur Gutes um uns dulden. Wir müſſen in uns daher ein Qualitätsgefühl ausbilden. Der Sinn zwiſchen guter und ſchlechter, verlogener Ware muß uns aufgehen. Das Gefühl für Wahrheit und Echtheit muß unſer Leben mehr beherrſchen. Die Unwahrheit an unſeren Gegenſtänden müßte uns anwidern. Was wir gebrauchen oder genießen, das ſei zu allernächſt in ſeiner Art auch echt, außerdem praktiſch. Zweckdienlichkeit, Sachlichkeit ſeien die unerläßlichen Grundforderungen. Darin liegt zugleich auch ſchon das Verlangen nach dem guten Rohſtoff, wie ebenſo der feſten, ſoliden Herſtellung. Die gute, ſorgfältige Arbeit daran muß uns entgegenlachen. Zum anderen verlangen Schönheitsforderungen ihre Berückſichtigung. Erſt die künſtleriſche Durchführung erhebt den Gegenſtand auf die Stufe der Vollendung. Der Schmuck ſei nur da, wo er auch wirklich angebracht iſt, wo er nicht ſinnlos wirkt. Fort daher mit der Ueberladung, mit aller möglichen Zier! Leſſing ſagt ſehr richtig: „Die größte Einfachheit war mir immer die größte Schönheit.“ An dieſe kunſtgewerblichen Grundſätze der Sachlichkeit, Zweckdienlichkeit, Solidität und des ſinnvollen Schmuckes ſollten wir uns mehr gewöhnen. Wir müſſen lernen, die ſchlechte Ware zu verachten, höhere Anſprüche an die Dinge unſerer Umgebung zu ſtellen und zu befriedigen. Wir ſollten uns einen höheren Lebensſtil aneignen, nicht ſo bedürfnislos im üblen Sinne des Wortes dahinleben. Iſt es nicht eine traurige Ironie, daß gerade ſolche Leute, die recht viel vorſtellen möchten, ſo unſäglich anſpruchslos in ihren Forderungen ans Leben ſind, daß ſie ſich gar oft mit dem ſchlechten Schund völlig zufriedengeben, ja häufig ſich ihrer lächerlichen Armut gar nicht bewußt ſind?

Was hier im allgemeinen geſagt wird, gilt im beſonderen vom Schenken. Auch das Geſchenk ſoll oft möglichſt wenig koſten und doch nach recht viel ausſehen. Dann kann natürlich nur Ramſch erſtanden werden. So wird das Geſchenk, ſeinem Sinne nach, die feine Brücke zwiſchen zwei Seelen, das Brot, wovon immer zu zehren wäre, zur ſchönen Geſte, ja, zum niederen Betrug. Was wir ſchenken, das ſei in ſeiner Art echt, auch in jedem Sinne. Erlaubt uns unſer Geldbeutel nicht, eine teure Ware zu erſtehen, ſo nehmen wir doch etwas Preiswerteres, aber doch auch etwas Gutes. Iſt es nicht ein Beweis für den Tiefſtand unſerer Kultur, wenn, wie es vorkommen ſoll, die Verkäuferin ſagt: Soll es etwas Beſſeres ſein oder etwas zum Schenken?

Eine beſondere Aufgabe hat im Sinne der vorſtehenden Ausführungen die deutſche Frau zu erfüllen. Ihre Aufgabe iſt es ja, das Heim mit ſelbſtgearbeiteten oder gekauften Dingen zu ſchmücken. Faſt alle Dinge, die in unſerer Wohnung ſind, gehen durch ihre Hände. Ungeheure Summen ſind es, die die Frau alljährlich als Käuferin ausgibt. Sie nimmt alſo eine hohe Machtſtellung ein, die ihr aber auch gewiſſe Verpflichtungen auferlegt. Sie beſonders ſollte daher nur gute, geſchmackvolle Ware kaufen. Sie ſollte bedenken, daß gute Ware natürlich auch nur zu einem angemeſſenen Preiſe geliefert werden kann. Man ſpricht der Frau einen guten Geſchmack, einen künſtleriſchen Blick zu, und ſie zeichnet ſich durch ihn auch ſicher aus. Aber ſie ſollte ihn dann auch betätigen. Mag ſie mehr nachdenken, wie ſie ihr Heim in Wirklichkeit ſchmücken kann. Wie könnte ſie, wenn ſie ſonſt in der geſamten Lebensführung das Charakterloſe, das Talmihafte, die Unehrlichkeit verachtet, minderwertige ſchlechte Dinge, mit denen ſie doch ſchließlich eine Einheit bildet, um ſich dulden? Außerdem übt ſie den wichtigen Beruf einer Erzieherin im Hauſe aus. In ihre eigene Anſchauungsweiſe wird in der Regel auch das kommende Geſchlecht unmerklich hineinwachſen.

Endlich iſt auch die volkswirtſchaftliche Seite der Frage nicht zu unterſchätzen. Wir können auf dem Weltmarkt in Zukunft nur dann einigermaßen Erfolg haben, wenn wir durch die Güte unſerer Ware uns einen Namen ſchaffen. Schon deshalb müſſen wir uns vom Schund losſagen, damit wir in den Ruf eines kultivierten Volkes kommen, das anderen Nationen zum Nutzen dienen kann. Man wendet oft ein, daß dem Publikum vom Kaufmann einfach Schlechtes vorgelegt werde, und daß ihm dann keine Wahl zwiſchen dem Guten und Minderwertigen bleibe. Gewiß mag es nicht ſelten vorkommen, daß ein Fabrikant auf die irregeleiteten Inſtinkte der Käufer ſpekuliert und den Schund mit Abſicht auf den Markt wirft. Doch die Mehrzahl der Fabrikanten wird wahrſcheinlich oder gewiß lieber die gute Ware herſtellen, wenn ſie angemeſſen bezahlt wird. Nein, in der Hauptſache hapert es beim kaufenden Publikum, das in guten Läden genug Gutes erſtehen kann. Wir müſſen uns nur befreien von der jetzigen Großmannsſucht, vom Hang zum Schein, und uns aus unſerer Gedankenloſigkeit aufrütteln, da uns ſchon das geringſte Nachdenken zur erwünſchten Wertſchätzung der guten Ware hinleitet.

Die Wiederkehr der Nadel in der Mode.

Für den Mann iſt mit der Kleidung der Frau, die ihm ja überhaupt in ſo mancher Hinſicht ein großes Geheimnis aufgibt, der Begriff der Nadel verknüpft. Daß die Damen an ihren Toiletten allerlei feſtzuſtecken haben, erſcheint ihm ſelbſtverſtändlich. Wenn er ſich aber gegenwärtig in einer Damengeſellſchaft um eine Nadel bemühen würde, ſo dürfte er keine erhalten können, denn die Nadel war in den letzten Jahren aus der Mode ſo gut wie verſchwunden, während ſonſt die Schöne allerlei an ihrer Bluſe feſtzuſtecken hatte oder ſich Schleifen und Bänder mit Ziernadeln befeſtigte. Gibt das einfache Kleid aus einem Stück ebenſowenig wie der Jumper Veranlaſſung zu derartigen künſtlichen Hilfsmitteln.

In der Form des Angiehens war bei den Damen eine ſtille Revolution vor ſich gegangen. Es war nicht mehr, wie eine Modeſchriftſtellerin bemerkt, „eine Angelegenheit der Arme“, ſondern eine „Angelegenheit des Kopfes und der Füße“. Bei dem Anlegen eines Jumpers oder eines zuſammenhängenden Kleides macht man mit dem Kopfe den erſten Angriff, um hineinzukommen, und in einen Rock ſteigt man einfach hinein. Die Fülle der Knöpfe, Haken, Oeſen, Bänder und Nadeln, die früher bei der Toilette verwendet wurden, waren daher aufgehoben, und dieſe nadelloſe Zeit hatte zum mindeſten den Nutzen des Praktiſchen für ſich. Nun aber verſchwindet der Stil des einfachen loſen Gewandes wieder; Bänder und Rüſchen, Draperien und Garnierungen kehren zurück; die vom Rock getrennte Bluſe wird mehr getragen, und ſo dürfte auch die Nadel wieder zu der unzertrennlichen Gefährtin der Dame werden, die ſie früher geweſen iſt.

Frauen-Rundſchau.

Weibliche Schöffen und Geſchworene. Wie ſchon in Nr. 421 berichtet, hat der Reichsrat eine Vorlage für die Zulaſſung der Frauen zum Amt der Schöffen und Geſchworenen mit 31 gegen 31 Stimmen abgelehnt, und zwar mit Gründen, die an die älteſten Kämpfe gegen die Frauenemanzipation erinnern. Der Bund Deutſcher Frauenvereine hat daraufhin eine Eingabe an den Reichstag gemacht, in der er Stellung zu dieſen Gründen nimmt. Er verweiſt darauf, daß gerade die Vertreter der Behauptung, daß die ſeeliſche Eigenart der Frau ſie in höherem Maße als dem Mann gefühlsmäßigen Einflüſſen unterwerfe, Wert darauf legen müßten, daß die Einfühlungsfähigkeit der Frau als unentbehrliche Ergänzung zu der männlichen, angeblich rein objektiven Beurteilung von Tatſachen herangezogen werde. Die Befürchtung, die Frau könne aus körperlichen Urſachen die ihr obliegenden Pflichten nur unzulänglich erfüllen, ſei vor jeder Zulaſſung zu einem neuen Arbeitsgebiet geäußert worden, wie z. B. gegen die Zulaſſung zum ärztlichen Beruf. In gleichem Maße wie die Frau in der Familie und im Berufsleben ihre Aufgabe trotz geſundheitlicher Schwankungen erfülle, werde ſie auch als Laienrichter ihren Pflichten gerecht werden. Die Behauptung, daß durch Zulaſſung der Frau zum Amt der Schöffen und Geſchworenen die Rechtſprechung verweichlicht werde, wird durch die Tätigkeit deutſcher Frauen z. B. in Miets- und Pachteinigungsämtern und in Schlichtungsausſchüſſen und in der ſozialen Arbeit, ferner durch die Tätigkeit der Ausländerinnen, die zur Rechtſprechung zugelaſſen ſind, entkräftet. Völlig abgelehnt wird der Standpunkt, daß die Abneigung des Mannes gegen weibliche Richter Rückſicht verdiene. Der Angeklagte hat vor einem Gericht zu verantworten, das durch Zuziehung von Laienrichtern die Auffaſſung des Volkes von Recht und Unrecht zum Ausdruck bringen will. Das Volk jedoch beſteht aus Männern und Frauen. Die Frage nach dem Empfinden der angeklagten Frau bei Vorladung vor ausſchließlich männliche Richter iſt bisher männlicherſeits kaum aufgeworfen worden, und zwar auch dann nicht, wenn es ſich um ſchmerzliche und peinliche Fälle handelte. — Der Bund Deutſcher Frauenvereine macht zum Schluß praktiſche Vorſchläge, durch die die Aufſtellung der Liſten erheblich erleichtert werden würde.

Haushaltungsſchule für arbeitsloſe Mädchen. Aus Zürich wird uns berichtet: Der Kanton Solothurn eröffnet am 24. Oktober in Schönenwerd eine Haushaltungsſchule für arbeitsloſe Mädchen. Die Haushaltungsſchule iſt ein Internat, in der die Kursteilnehmerinnen während der ganzen Kursdauer wohnen und ſchlafen. Bund und Kanton haben ſich bereit erklärt, die ſehr beträchtlichen Koſten zu decken, ſoweit ſie nicht durch das beſcheidene Kursgeld von 2 Fr. im Tag gedeckt werden können. Der Kurs dauert 60 Tage. Laut Beſchluß des Regierungsrates ſoll bei Eintritt in den Kurs die Arbeitsloſenentſchädigung auch ſolchen Mädchen weiterhin ausgezahlt werden, denen es möglich wäre, eine Stelle in ihrem Beruf oder als Dienſtmädchen anzutreten; ſolche Arbeitsloſe würden ſomit für die Dauer des Kurſes von der Annahme einer Dienſtſtelle befreit ſein. Mädchen, die geeignet und gewillt ſind, nach dem Beſuch des Kurſes beruflich zum Hausdienſt überzugehen, wären bei der Aufnahme in den als Vorbereitung dienenden Haushaltungskurs beſonders zu berückſichtigen.

Belgiſches Frauenſtimmrecht. Die belgiſche Kammer hat den Geſetzentwurf über die Berechtigung der Frauen zu den Wahlen angenommen.

Norwegiſche Parlamentarierinnen. Wie „Poltiken“ meldet, finden am 27. Oktober in Norwegen die Wahlen zur Volksvertretung ſtatt. Es ſind zwei Frauen, nämlich Betzy Kjeldsberg und Karen Platon, an ſo guter Stelle aufgeſtellt, daß auf einen Eintritt in das Parlament gerechnet werden kann.

Freiluftſchulen in England. In England tagte kürzlich eine Lehrerkonferenz, die ſich mit dem Problem der Freiluftſchule befaßte. Es wurde für ſehr wünſchenswert anerkannt, auch die Elementarſchulen und insbeſondere die Schulen, die von den Kindern der minderbemittelten Bevölkerung beſucht werden, mindeſtens während dreier Sommermonate ins Freie zu verlegen.

Zunahme der Eheſchließungen in Rußland. Nach einer Meldung des „Nieuwe Rotterdamſche Courant“ iſt über die letzte Volkszählung in Petersburg eine amtliche Statiſtik erſchienen. Aus ihr geht hervor, daß die Zahl der Eheſchließungen trotz der ſchweren wirtſchaftlichen Lage des Landes immer noch zugenommen hat. Der Grund iſt einmal in den neuen geſetzlichen Erleichterungen für Eheſchließungen, ferner in der Gleichſtellung der Löhne für Männer und Frauen zu ſuchen, die die Gründung eines Hausſtandes ermöglicht.

Die Frauenbewegung in Japan. Die Frauenbewegung in Japan kann von immer neuen Erfolgen berichten. Nachdem die kaiſerliche Univerſität in Tokio ihre Pforten den Frauen geöffnet hat, iſt die Kunſtakademie in Tokio mit dem Beſchluß gefolgt, die Frauen zuzulaſſen. Auch die Waſeda-Univerſität in Tokio konnte dem Anſturm der Frauen nicht länger ſtandhalten und mußte ſich bequemen, weibliche Studenten aufzunehmen. Auch dieſer Beſchluß bedeutet einen wichtigen Sieg.

Einfache Fiſchgerichte.

(Für vier Perſonen berechnet.)

Gekochter Fiſch.

(Kabeljau, großer Schellfiſch, Köhler, Lengfiſch, Scholle, Rotbarſch.)

Zwei Pfund Fiſch, Suppengrün, etwas Eſſig, Salzwaſſer.

Der Seegeruch mancher Fiſche läßt ſich dadurch leicht beſeitigen, daß man den gereinigten Fiſch, der gekocht werden ſoll, zuerſt im Waſſer heiß werden, aber nicht zum Kochen kommen läßt. Sobald das Waſſer heiß iſt, wird es fortgegoſſen. Nun legt man den Fiſch in kochendes Salzwaſſer, dem man Suppengrün und etwas Eſſig beifügt, und zieht den Fiſch vom Feuer zurück. Handelt es ſich um ganze Fiſche (Knurrhahn, kleine Schellfiſche uſw.), ſo braucht das Waſſer nicht zu kochen. Man legt den vorbereiteten Fiſch in dieſem Falle in lauwarmes Waſſer und läßt ihn bis zum Kochen kommen, zieht ihn dann vom Feuer zurück. Wenn ſich die Gräten und Floſſen leicht löſen, iſt der Fiſch fertig. Hierzu gibt man: Salzkartoffeln, Sauerkraut, ſaure Linſen, Bohnen und ähnliches.

Mittageſſen mit Seefiſch.

1. Gerſtenſuppe, Fiſch in Gulaſchſauce, Kartoffeln.
2. Erbſenſuppe, Pichelſteiner aus Fiſch.
3. Reisſuppe, Fiſchpflanzeln (Frikandellen), Salat von Kraut oder gelben Rüben.
4. Klippfiſch mit geröſteten Kartoffeln oder Sauerkraut.
5. Einbrennſuppe, Klippfiſch oder gekochter Fiſch, Salzkartoffeln, Peterſilienſauce.
6. Wurzelſuppe, Fiſchkoteletten mit Winterkohl oder Spinat oder Erdboſchen.
7. Linſenſuppe, gebackener Fiſch, grüner Salat.
8. Heringe, Bohnen, Kartoffeln.
9. Sellerieſuppe, gebratener Fiſch mit Rahmſauce, Grießknödel.
10. Saure Milchſuppe, Fiſch in Auflauf.
11. Kohlſuppe, geräucherter Fiſch mit geriebenen Kartoffeln.

Eine einfache Anleitung zur Herſtellung vorſtehender Gerichte enthält das hübſch ausgeſtattete Kochbüchlein, das der „Ausſchuß für deutſche Fiſchwirtſchaft“, Geeſtemünde-F. und Hamburg, Fiſchereidirektor Duge, Schäferkampsallee 49, allen Verbrauchern koſtenlos zuſendet.

Für den Inhalt dieſer Beilage verantwortlich: Dr. Maria Meyer-Barmen.

Modezeitungen
liefert durch eigene Boten
Buchhandlung Aug. Arnz, Elberfeld, Kampſt. 28, Tel. 1006.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines
gesunden Knaben
zeigen hocherfreut an
Walter Knipping und Frau,
Margarete geb. Rose.
Elberfeld (Neue Kastanienstr. 4), 17. 10. 1921.

Rolf Otto

Die glückliche Geburt eines
prächtigen Jungen
zeigen hocherfreut an
Konrad Desch und Frau,
Ida geb. Weyerstall.
Den 17. Oktober 1921.

Statt Karten.

Gert

Am Montag nachmittag
ein prächtiger
Stammhalter
angekommen.
Dies zeigen hocherfreut an
Hermann Wagener und Frau,
Henni geb. Nocke.
Barmen, Wertherhofstraße 2a.

Gisela

Die glückliche Geburt eines
gesunden Mädels
zeigen hocherfreut an:
Emil Schelp jr. und Frau,
Grete geb. Schweinsmann.
Cöln-Deutz, den 18. Oktober 1921.
Neuhöfferstr. 37.

Paul Bringmann
Emmy Bringmann
geb. Danckert
Vermählte.
Recklinghausen-Süd, im Oktober 1921.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend 10 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Scheurer

im Alter von 69 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Paula Liebrecht geb. Scheurer,
Ludwig Scheurer,
Georg Liebrecht,
Marie Scheurer geb. Schreiner.

Elberfeld, den 18. Oktober 1921.
Sonnbornerstr. 28.

Die Beerdigung findet am 20. Oktober, nachmittags 4½ Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes am Bredtchen aus statt.

Infolge eines Schlaganfalls verloren wir ganz plötzlich unsern treuen Mitarbeiter und Kollegen, den Drehermeister

Herrn

Willi Peitschmann.

Durch Fleiß und Gewissenhaftigkeit im Beruf sowie durch seine guten Charaktereigenschaften hat der Verstorbene sich aller Sympathie und Wertschätzung erworben. Wir bedauern aufs tiefste den Verlust dieses braven Menschen, den leider ein allzu früher Tod von unserer Seite gerissen hat. Sein Andenken wird bei uns in hohen Ehren bleiben. 2911a

Die Inhaber, Angestellten, Arbeiter und Arbeiterinnen
der Firma
Wülfing & Chevalier, Barmen

Statt Karten.

Allen den lieben Freunden u. Bekannten, die uns beim Heimgang und bei der Trauerfeier für unsere liebe Mutter ihre Anteilnahme zum Ausdruck gebracht haben, möchten wir hierdurch herzlichst danken.

Familien Fuchs, Franke u. Gerke.
Elberfeld u. Küllenhahn.

Kuren und Kurse
zur Beseitig. von Schwächezuständ., Schlaflosigk., Gedächtnisschw., seel. Beschwerd., Kopf-, Rücken- u. sonst. Nervenschmerz., Rheumatismus usw., von Krämpfen, Veitstanz, Lähmungen, Sprachstör., Angewohnh. usw. — Schicken Sie mir Ihre schulschwachen Kinder zur Kopf- u. Nervenkräftigung sowie zur Aufmerksamkeitslehre jetzt u. nicht erst kurz vor der Versetzung. — H. Krebs, Magnetopath, Barmen, Wertherstr. 51. — Sprechst. 3—5, außer Donnerstags. — Telephon 4889. 1766

Größerer Poſten Bandeiſen,
1 mm dick, 20 mm breit, in Längen von ca. 2,75 m billig zu verkaufen. Elberfeld, Kaiſerſtr. 50.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern nachmittag entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Ww. August Vorberg

Julie geb. Mülsenbeck

im Alter von 78 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elberfeld (Hopfenstr. 17), den 18. Oktober 1921.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 21. Oktober, nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des lutherischen Friedhofes an der Hochstraße aus statt.
Beileidsbesuche dankend verbeten.

Ein hieſiger Garnhändler wurde wegen verſuchter Steuerhinterziehung vom Finanzamt Elberfeld zu einer erheblichen Geldſtrafe rechtskräftig verurteilt. 15274

Verſteigerung
von Perſonen- und Laſtkraftwagen, [illegible] einer [illegible] Garage und eines großen Holzſchuppens
Donnerstag, den 20. Oktober 1921,
morgens 11 Uhr, in Elberfeld, an der Kluppſtraße ([illegible] Reinigerſtraße 2, [illegible]).
[illegible]
Auktionator u. Taxator, Elberfeld, Hofkamp 56 (Neumarkt), Fernſprecher 572.

Die Zimmerarbeiten zum Neubau des Empfangsgebäudes auf Haltepunkt Dechenhöhe ſollen öffentlich vergeben werden. Zeichnungen liegen in unſerem hieſigen Verwaltungs-Gebäude (Zimmer Nr. 127) zur Einſicht aus. Verdingungshefte ſind gegen Erſtattung der Schreibgebühren von 10.— M. ſoweit der Vorrat reicht, von dem Vorſteher unſerer Kanzlei poſtfrei zu beziehen. Angebote ſind verſiegelt und mit der Aufſchrift „Begleitſtraße V. Angebot auf Zimmerarbeiten zum Neubau des Wirtſchaftsgebäudes auf Haltepunkt Dechenhöhe" verſehen, bis zum 29. d. Mts., vormittags 11 Uhr poſtfrei an uns einzuſenden; die Eröffnung erfolgt zu dieſem Zeitpunkte in Gegenwart der etwa erſchienenen Anbieter. Zuſchlagsfriſt drei Wochen. 4567
Elberfeld, i. Okt. 1921.
Eiſenbahndirektion.

Verkäufe

Bauplatz,
ca. 360 qm, in ſchönſter Lage im [illegible] b. [illegible] unt. günſt. Bed. zu verk. Ang. u. R [illegible] an Gſt.

Wer ein Reſtaurant, Geſchäft, Haus, gewerbl. Betrieb uſw. kaufen oder verkaufen will, wende ſich vertrauensvoll an P. Hartmann, Immobil.-Geſch., Elbf., Charlottenſtr. 31, Tel. 6031.

Moderne Landhäuſer
von 6—9 Räum., ſchöne bewald. bequeme Lage in 10 Min. vom Zentr. erreichbar, vollwertige Bauweiſe, warm und trocken, [illegible] beziehb., [illegible], preisw. zu verkaufen. 1542
Landhauskolonie Barresbeck, Elberfeld, Kaſinoſtr. 34. Telephon 3166.

Geräumiges 2918a
Einfamilienhaus,
vorzügl. Friedensarbeit, Zentralh., elektr. Licht, m. gr. ſchön. Garten in freier Lage, 10 Min. v. Rathausſtr. Barmen gel., ſof. preisw. zu verk. Baldige Beziehbarkeit. Anfr. unt. R 264 an Geſchſt. Barmen, Neuerweg 57.

Damen- u. Herren-Friſeurgeſchäft,
kompl. einger., im Mittelpunkt der Stadt Solingen, ſofort zu verkauf. Ang. unter R 11604 an die Ann.-Exp. Ed. Elven, Solingen. a261

Habe eine gute **Logiswirtſchaft** in Barmen, Nähe des Hauptbahnh. m. voller Kundſch. ſof. zu verkauf. Näh. durch Beſitzer Hch. Rabemacher, Langerfeld, Bachſtraße Nr. 17.

Maschinen

Drehſtrom-Motoren,
220—380 Volt, 2, 3, 4, 5 u. 12,5 PS, mit 1000 u. 1500 Touren, ſof. greifbar. Eugen Richter in Barmen, Gewerbeſchulſtr. Nr. 6, Tel. 4200. 2886a

1 Gleichſtrommotor, 220 Volt, 1500 Touren, 2 PS, Fabrik. Felten & Guilleaume-Lahmeyerw., [illegible]
1 Gleichſtrommotor, 220 Volt, 1400 Touren, [illegible] PS, [illegible], Barmen-Ritt., Wittener Straße 69.

Drehſtrommotoren Gleichſtrommotoren Dynamomaſchinen
110, 110/190, 220, 220/380, 440 u. 500 Volt, [illegible] PS, Fabr. AEG, [illegible], SSW, Pöge. Lieferbar ſofort ab Lager Barmen. Sämtliche Apparate u. Materialien. Fordern Sie Vorratsliſten. 416
F. Sauerwald, Barmen
Hindenburgplatz 3, 3a, 3b. Fernſpr. 1000, 1016, 4971.

13 Stück 2848a
Drehſtrom-Motoren,
½—12 PS, zu verkaufen. Fr. Blücking, Barmen, Wettſtraße 22. Telephon 3590.

Gut erhalt. Gasmotor,
4—6 PS., eiſern. Behälter (ca. 1 cbm Inhalt), Univerſal-Teilapp., neu, (Fabrik Gildemeiſter & Co.), zu verk. Äußerſte Angebote an 6446 Otto Berning & Co., Schwelm.

Gebrauchte, gut erhalt.
Litzenmaſchinen,
9, 13, 17, 25, 29 u. 33er, zu verkaufen. 2902a Ernſt Thielenhaus, Barmen, Rudolfſtr. 2—4.

Eine 6ſpulige **Einſchlagſpulmaſchine** billig zu vk. Klingſporn, Barmen, Eintrachtſt. 99.

Gebr. Nähmaſch. zu verk. Pr. 250 M. Klein, Elb., Wülfratherſtraße 14.

Europäiſche Immobilien-Bank
Elberfeld, Wortmannſtraße 29, Telephon 1967.
Filialen, Agenturen und Vertretungen im In- und Ausland.
Vermittelt An- und Verkäufe von Immobilien ſowie den Wohnungstauſch in großem Umfange, auch Wohnungen ohne Tauſch in kürzeſter Zeit.

Düſſeldorf.
Fahrrad-Geſchäft,
gute Lage, krankheitshalber ſofort billig zu verkaufen. Eilangebote unter Dl. U. 2032 an Rudolf Moſſe, Düſſeldorf. 610

Gut erhaltene 2899a **Riegelſtrasmaſchine** zu verkaufen. Demrath & Plücker, Unter-Barmen, Tel. 582.

Hohenzoll.-Nähmaſchine bill. zu vk. Fr. Heinrichs, Elb., Brunnenſtraße 18.

Verſch. Nähm. u. Schn.-Maſch. b. Bohne, Elbf., Marienſtraße 31.

Verſenkb. Nähmaſchine mit R. [illegible], b. z. v. [illegible] Haſſel, E., Kiesbahn 30, II.

Waſchmaſchinen,
kombiniert, mit angebautem Elektro-Motor, an jeder elektriſchen Leitung anzuſchließen, ab Lager zu verkaufen und zu beſichtigen: 13184 Guſtav Drebe & Cie., Elektrizitäts-Geſ., Elberfeld, Aue Nr. 11.

Neue und gebrauchte Büro- und Reiſe-**Schreibmaſchinen** preiswert im Fachgeſchäft Ernſt Spenn, Elberfeld Fernſprecher 4288. „Urania — Perfeo" beſte deutſche Syſteme.

AEG-Schreibmaſchine, lieferbar 14 Tage. Vertr. W. Droebe, Barm., Neuerweg 5. T. 5467 2718a

Erſatzteile für alle Syſteme **Schreibmaſchinen** Kopier-, Rechen-, Vervielfältigungs-Maſchinen uſw. **Reparaturen** Reinigung, Aufarbeitung, [illegible]. Billige Preiſe. Erſatzmaſchinen. **E. Spenn,** Fernſpr. 4288 Abt. Fachwerkſtatt, Elberf., Geſundheitſtr. 4.

Erſatzt. u. Rep. f. Mignon, Droebe B., Neuerweg 5, Teleph. 5467.

Mignon-Erſ.-Teile u. Repar.! [illegible], E., Siegfriedſt. 30, I. [illegible] 6179

D.-Fahrrad mit Freilf. bill. zu vk. Meiningbaus, Elbf., Blumenſtr. 2, I.

Musikinstrumente

Pianino billig. Teilz. geſt. Weber, Elbf., Geſundheitſtr. 146, Hdi.

Eine reiche Auswahl **Pianos,** ſchwarz, eiche, nußbaum, zu zeitgemäßen Preiſen. **Otto Spaethe, G. m. b. H.** Pianoh., Elberfeld, Königſtraße 24. 1593

Bechſtein-Flügel, Tafelklavier u. 1 Harmonium, 12 Reg. m. [illegible], Eiche, billig zu verk. — Berkemeyer, Elberfeld, Aue Nr. 51.

Gute ¾-Geige mit K. u. Bogen zu verk. [illegible], Barmen, Leonhardſt. 27.

Gut eingeſp. ganze Geige mit Kaſten u. Dezimalwage zu verk. Wagener, Langerfeld-Gaberode bei Barm., Eiſenſtraße 9.

Mobiliar

Mod. 3teil. Friſeureinr., preisw. zu vk. W. Graes, Elberf., Erlenſtr. 16, I.

Gut erhaltener 1131 **ital. Nußbaum-Salon** billig zu verkaufen. Karl Baſche, Elberfeld, Königſtr. 57.

Herrenzimmer, kompl., billig zu verk. Schreibm.-Haus Langwieler, Barmen, Altermarkt 7. Telephon 4574. 2740a

Gelegenheitskauf! Eine Küchen-Einrichtung, faſt neu, umſtändeh. ſof. ſehr bill. zu verk. Großſteinbeck, Vohw.-Hammerſtein, Schillerſt. 22, III.

Speiſezimmer, Herrenzimmer in ſol. geſchmackv. Ausf. noch z. bill. Preiſen. Möbell. R. Höfer, Elbf., Kaiſerſtraße 20.

Sch. gebr. Küchen-Einr. prsw. zu vk. Zu beſ. n. 2 U. b. Jeſinghaus, Bm., [illegible] 12. Gemeindeh.

Einige zurückgeſetzte **kompl. Küchen** äußerſt preiswert durch Bachmann & Co., Barm. Karlſtr. 31-33. 839

engros **Möbel** en detail
Durch Erſparniſſe der hohen Ladenmiete, große Abſchlüſſe, durch Kaſſa-Einkäufe bin ich in der Lage,
Speiſezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer Küchen
noch zu alten Preiſen abzugeben. 31465
Otto Boſſen Elb., Grünſtr. 14, 16.

Mod. Schlafzimmer noch zu bill. Preiſen von Mk. 3000, 3500, 4200 u. 4800 in geſchmackv. Ausf. **Eich.-Schlafzimmer** noch zu alten Preiſen in ſolider, gut. Ausführung. Möbellager R. Höfer, Elberfeld, Kaiſerſtr. 20.

Noch vor der **Preiserhöhung** iſt es mir gelungen, einen großen Poſten erſtklaſſiger
Speiſezimmer
nur neueſte Modelle in allen Größen zu außergewöhnl. billigen Preiſen zu erwerben. Die Zimmer beſtehen aus Büfett, Kredenz, Zwei- od. Vierzugtiſch und 6 Rindlederſtühlen
in 130 cm Büfettbreite 3800 Mk.
in 140 cm Büfettbreite 4800 Mk.
in 150 cm Büfettbreite 5400 Mk.
in 160 cm Büfettbreite 6200 Mk.
in 170 cm Büfettbreite 6800 Mk.
in 180 cm Büfettbreite 7800 Mk.
in 200 cm Büfettbreite 8800 Mk.
in 225 cm Büfettbreite 11000 Mk.
Einzelne Eichen-Büfetts ſehr billig. Die Zimmer können auf Wunſch lagern.
Jüdell's Möbel-Läger
Elberf., Karlſtr. 4, Ecke Bachſtraße, Eingang Karlſtr. 118
Fernſpr. 5127.

Eiſerne Kinderbettſtelle mit Matr., gut erh., zu verk. — [illegible], Elbf., Körnerſtr. 68, I.

Billige
Möbel
Wir verkaufen billiger trotz beſter Qualitäten.
Schlafzimmer echt Eiche u. geſtrichen, mit 3tür. Spiegelſchr., von 2975 Mark an.
Küchen, natur lackiert, mit echt Linol. v. 1725 Mk. an.
Speiſezimmer echt Eiche, mit 2 Zugtiſch. und echten Lederſtühlen v. 4460 Mk. an.
Herrenzimmer Schränke, Bettſtell., Schreibtiſche, Klub-Sofas und Seſſel.
Größt. Entgegenkomm. Garantie für Qualität
Bachmann & Co. Barmen, Carlſtr. 31/33 neben d. Ruhmesh. 835

Gut erh., vollſtd. Bett, Kleiderſchr., Nachtſchrk., Waſcht. u. Stühle. Elb., Humboldtſt. 12. Schorn.

Sofas in Plüſch u. Leder zu noch bef. bill. Preiſen. Klädn. E., Hombüchel 62d.

Küchen und Schlafzimmer,
beſte ſelbſtgefertigte Schreinerware, zu billigſten Preiſen
auf Teilzahlung!
Aufträge auf ſpätere Lieferung werden jetzt ſchon zu feſten Preiſen angenommen. Ia Referenzen. 1706
Wilhelm Retter, mechaniſche Schreinerei, Elberfeld, Arrenbergerſtraße 5, Barmen, Farbmühlenſtraße 22a.

Kinderbettchen zu verk. Wilms E., Humboldtſt. 43.

An der inneren Verarbeitung der Möbel erkennen Sie den Wert. Aus den hier erſcheinenden Angeboten erſehen Sie nichts. Vergleichen Sie vor dem Entſchluß unſere Qualitäten und auch unſere Preiſe. 1183
Speiſezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer Küchen Einzel-Möbel Polſtermöbel
Schriftliche Garantie! Koſtenfreie Lagerung.
Möbelausſtellung
S. Adler & Co., Elberf., Hofaue 53.

2 echte Holzbettſtellen mit ſehr g. erh. Sprungfed.-Matr. zu vk. Hoſenpflug, Elberfeld, Treppenſt. 11.

Möbel
Sie werden überraſcht ſein! 1198
Beſichtigen Sie ohne Kaufzwang m. großen Läger in Speiſezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Schreibtiſche, Küch., Sofas, Klub-Sofas, Betten uſw. Darunter einige zurückgeſ. Zimmer ganz unter Preis!
J. Brechtmann, Elbf., Hofkamp 35, 35a. Teleph. 2577 u. 1616.

2 ſehr gute Sprungfedermatratzen zu v. Ohlhoff, B., Humboldtſtr. 7, Linie 2 Städt. Krankenhaus.

1 Küchenſchrank,
1 Kommode,
1 Dauerbrenner,
1 Liegeſtuhl,
1 Serviertiſch, 2 Stühle,
1 Nähmaſchine,
Muſterkoffer,
Herrenhüte, 53-54,
Herrenkragen, 41-42.
Ernſt Felder, Barmen, Eichenſtraße Nr. 1, I.

Rot. Plüſch-Sofa mit 2 Seſſ. u. Vertiko bill. zu verk. Hüls, Hdg., Barm., Sandſtraße Nr. 3.

Sofas und Chaiſelongues in allen Sorten u. Preislagen. Polſt. Roßberg, U.-Barmen, Haſpeterſchulſtr. 19 (auch Teilzahlung).

Led.-, Plüſchſofa, Chaiſel. ſehr bill. G. Montag, [illegible], Elbf., Marienſtraße 15.

Sofas, Seſſ. u. Chaiſel. in Mokett, Plüſch, Leder u. Gobelin, Aufl.-Matr. äuß. bill. Polſt. Stiller, Elberfeld, Feldſtraße 12.

Chaiſelongue bill. zu verk. Entian, Elberf., Weſtſtr. 52, IV.

Anrichte mit Aufſatz, maſſiv Eiche, 2 Met. lg., **Füllofen „German",** bill. zu vk. Stiedermann, Elbf., Aderſtr. 34a, I.

Korbmöbel ſehr billig zu vk. Menge, Elberfeld, Bahnhofſtraße 52.

Anzahl gewöhnl. u. beſſ. **Stühle u. Seſſel** (Buche u. Eiche) äußerſt bill. zu verk. Langenbach, Elbf., Schuſterſtr. 50a.

Sehr gut erh. Kinder-Karpit b. Karl Steins, E., Exerzierplatz 25, II.

Herde ſehr preisw. abzugeben. Strupp & Stöcker, Barmen, Werlkotterſt. 121.

Weißer Herd zu verk. Beſicht. von 2 b. 3 Uhr. Freſewinkel, Bm., Unterdörnerſtraße 84.

G. erh. Dauerbr.-Of. u. 1 g. erh. iriſch. Ofen z. v. Locher, E., Deweerthſt. 110.

Groß. u. klein. Füllöfen zu vk. Schloſſ. Wb. Kron, E., Geſundheitſtr. 111, I.

Gebr., gut erhalt. **Leuchter,** elektr., 4fl., bill. zu verkauf. Severin, B., Schönebeckerſt. 37, I. 2806a

Verschiedene

1 gut erh. Flachwag. m. Schmierachſ., 30 Z. Trf., Preis 2200 Mk., 1 gut erh. Bohrmaſch., ca. 500 Kl. ſchw., Pr. 1200 Mk., 1 gut erh. gr. Füllofen (Dauerbr.), paſſ. f. Fabr. o. Büror., Pr. 400 Mk. Ad. Gaſſey, Langerfeld, Wieſenſtr. 1, Tel. 5063.

Gebr. Schließkorb, Bozner Mantel (ſtarke Fig.), mod. Klav.- u. Zithernot. Schuhe (46) z. v. Hein. E., [illegible] 22 I.

12 Mtr. [illegible] bill. [illegible] Elberfeld, [illegible] 12.

Ca. 6000 Kg. [illegible]
Bandeiſen,
44×0,8 mm, mit beiden Kanten, aus Lagervorr. zu verkaufen. Car Dickel & Cie., Wald. 6317

6 Leitern u. mehr. Anſtr.-Gegenſtände bill. [illegible], Elbf., Hochſtr. 59, 3. Et.

Tiere

Ein gutes, mittelſchwer **Zugpferd** zu verk. bei Griesbach, B., Marienſtr. 4. 2858a

3jährige Schäferhündin (Baſtard), ſehr wachſam, bill. zu verk. Werdehauſen, Nächſtebreck.

3 Stück prima junge Jagdhunde billig zu verk. [illegible], Elberf., Sandſtraße 148.

Pferde!

1. **Ia ſchweres Karrenpferd,** hervorragend auf Beinen und im Modell, zugleich in jedem Geſchirr.
2. **erſtklaſſiges Geſpann,** ſehr ſtarke Wagenpferde, ganz ſelten in Figur und Gängen, 4½ Jahr alt, 1,78 hoch, Oldenburger und Holſteiner, beide mit Papieren, beſte Abſtamm., ev. auch einzeln abzugeben.

H. Will & Söhne, Elberfeld,
Juliusſtraße 5.

Flachwagen, 20—25 Z. Trkr. b. Gebr. Löhr, Elbf., Südſtr.

Treibriemen, Ia Ware, ab Lager lieferbar. Hugo Goldmann Treibriemenfabrik, Elbf. [illegible]ſtraße Nr. 7. Fernſprecher 690 13243

1 ſchw. [illegible], mittl. F., 1 bl. [illegible] für 14-16 J., 1 ſchw. Paletot f. 14-16 J., 1 br. Herrenanz. [illegible] 1 P. Herrenſchuhe 40/41 billig zu vk. [illegible], Elb., [illegible]ſtr. 148, II, 9—2 Uhr.

[illegible] u. Seid.-Kleid. u. n. Tuchmant., [illegible] Sonnenſchein E., Schuſterſtr. 6.

2 W.-Palet., mittl. Fig., [illegible], 100 u. 200 M. [illegible]-Joppe u. Weſte, [illegible] b. Gries, E., Grabenſt. 21.

Dam.-Ulſter, Gr. 46, g. erh., 275 M. Schulz, E., Alexanderbrücke 21, I.

Getr. Jackenkleid. Hahn Nachf., Elb., Hofaue 22.

Damenmäntel
Herren- u. Knaben-Anzüge,
Schlüpfer,
Strickjacken, Kleider, Röcke, Bluſen, Korſetts, Schirme, Bett- und Leibwäſche, Schürzen, Gardinen, [illegible] Hemdentuch, Haustuch, Damaſt, Bettbarchend uſw. Nur neue, hochmod. Sachen. Sicheren Leuten Teilzahlung geſtattet. [illegible], Elberfeld, Waſſerſtraße 10, an der Hofaue. — Telephon [illegible]

[illegible], Gr. 44, b. [illegible], E., Hochſt. 50, III.

K. u. Touriſt.-Hoſe [illegible] zu vk. mittl. 1—3. B., Heidtſtr. 8a, Pampus.

✻ **Eleg. Stores!** ✻ eig. Anfert. bei. bill. Lenz, E., Hofaue 74.

Eleg. Stores 35 M E., Ronsdorferſtr. 39, I. Gardinenfabrikation.

Mull 100 cm br., für Gardinen, M. 4.25. Lenz, E., Hofaue Nr. 74.

Großer Poſten **Spitzen** zu verkaufen. Friedrich Oppermann, Barmen, Schwarzbachſtraße 67.

30 Kilo Juteband, [illegible], a. rein. Baumw., 4 u. 6 cm br., billig zu verk. Kraut, E., Herzogſtr. 42, Tel. 5687.

Alle Sorten **Papiergarne** zu verk. O. Winkelſträter, Barmen, Teleph. 2839.

Gut erhaltener **Rohrplatten-Koffer,** 1 zu ¾ Met., zu verk. Zu be[illegible] von 5—7. Heinecke, Elberfeld, Sandſtraße 2.

Einkaufskörbe u. Waſchkörbe prsw. zu vk. Armbrecht, E., [illegible] 13101

Brennholz, Ofenlänge geſchn., lauf. abzugeb. Geldſieper, B.-R., Remſcheiderſtr. Telephon Nr. 1938.

Baſſin, 2×1½×1 Meter, aus 6-Millim.-Blech, gut erh., zu 3.50 Mk. pro Kilogr. abzug. Fritz Reinwald, Milſpe. 1319

Leinöl-Farbe, echte Holzapfel-Schutzfarbe ſtrichf. in Blechd. v. 2½, 5,15 kg in all. gangb. Farbtön. für **Eiſen, Holz u. Mauerwerk** Fabrik-Niederlage: Berg. Bauſtoff- u. Bauartik.-Großhdl. u. Dampfziegelei Hugo Oehm, Barmen, Winchenbachſtraße 21. Fernſpr. Nr. 4749 u. 2790.

5 jap. Höckergänſe, 3 weiße Gänſe billig zu verkauf. Balder, Grüiten, Ahlsbeck 16.

Kaufgesuche

1 bis 2 Morgen Land mit od. ohne kl. Haus in der Umg. v. Elberf. o. Vohw. zu kaufen ge[illegible] Angeb. u. R 8077 an [illegible]

Herrſchaftl. Einfamil.-Haus neuzeitlich eingerichtet, [illegible] Elberfeld zu kaufen [illegible] Ang. u. E 7814 an [illegible]

Haus m. freiwerd. 5—6-Zim.-Wohn. z. kauf. ge[illegible] m. Lage. Pr. uſw. [illegible] R 1268 a. Geſch[illegible] Neuerweg 57.

Große trockene **Lagerräume,** wenn mögl., mit Gleisanſchluß, in der Nähe Bahnh. Steinbeck [illegible] z. kf. od. zu miet. [illegible] Angeb. unter R 1261 [illegible] die Geſchſt. ds. Blatt.

¾—5 PS 1phaſ. **Wechſelſtrom-Motor,** gebr., aber betriebsfähig, ſofort zu kaufen geſucht. A. von Eigen, Barmen, Bredderſtr. 17.

7 Stück **Gleichſtrom-Motoren** ¼—2 PS, 220 Volt, zu kaufen geſucht. Fr. Blücking, Barmen, Wettſtraße 22, Telephon 3590.

Gebrauchte **Leitſpindel-Drehbank,** ca. 1000 mm Drehl., ca. 150 mm Spitzenh., mit Vorgelege u. Zubeh. zu kaufen geſucht. Angeb. mit Preis an Papierwaren-Fabrik Julius [illegible], Bm.-Langerfeld, [illegible]ſtr. 145, Teleph. [illegible]

Leitſpindel u. Revolver-Drehbänke, Hob.-, Bohr- u. Shaping-Maſchinen ſow. alle Werkzeugmaſch. kauft Carl [illegible], Barmen, Allee Nr. [illegible] Telephon 775.

Schreibmaſchine mit Sichtſchrift, gut erhalten, zu kaufen geſucht. Langwieler, Barmen, Bredderſtraße 99.

Schreibmaſchine, Adler oder Continental, gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen geſucht. Max [illegible], Barmen, Handelſtraße 14.

Kontrollkaſſe, möglichſt National, kauft gegen Barzahlung. Fr. Gruttmann, Eſſen, Kettwigerſtraße 27.

Gebrauchtes
Klavier
zu kaufen geſucht. Gut erhalten u. tadellos im Ton Beding. Angeb. mit Preisang. erb. an Heinr. Embe, Gevelsberg, Sauerbruch 60.

Alle Sorten gebr. Möbel u. Federbetten zu kf. geſ. Hommen, E., Ernſtſtr. 2.

Gebr. Möbel, vollſt. Bett u. einz. Federbetten geſ. Tieffmann, Elbf., Bachſtraße 7, Tel. 1642.

Gebr. Herd geſ. [illegible], E., Friedrichſchulſtr. 24, II.

Frau G. Köllmann ſen. Elberfeld, Wilhelmſt. 27. Telephon 4291. zahlt reelle Preiſe für: gebr. Damen- u. Herren-Kleid., Möbel, Bett. uſw.

Asche

feinkörnig, ab 1. November 1921 frei abzugeben. Tägliche Aſchenmengen etwa 15 Kubikmeter. 15192
Anfragen erbeten an
Bergiſche Elektrizitäts-Verſorgungs G. m. b. H.
Elberfeld, Kabelſtr. 4, Telefon 5472.

Europäiſche Immobilien-Bank, Elberfeld,
Wortmannſtraße 29. Telephon 1967.
ſucht zum
ſofortigen Kaufabſchluß
in Elberfeld gutes Geſchäftshaus, wo Laden und Lager frei wird. Möglichſt zentrale Lage.

Ausrangierte
Kessel-u. Maschinenanlagen
sowie ganze
stillgelegte Werke
kauft gegen Selbstabbruch 28b
Bergische Dampfkessel- und Maschinen-Gesellschaft m. b. H., Barmen.
Fernspr.: 1001. Telegr.-Adr.: Bedama.

1 Wechſelſtrommotor
mit Regulieranlaſſer, 220 Volt, 3½ bis 5 PS., neu oder gebraucht, geſucht.
F. & W. Brockhaus, Komm.-Geſ. Elberfeld, Bauſtr. 47.

1 doppelarmige Schneidpreſſe,
einige Excenterpreſſen, 2 Friktionspreſſen mehrere Handſpindelpreſſen (Schwanenhalspreſſen), 1 kl. Gewindeſchneidemaſchine, 1 Federhammer, 4 Fallhammer, 50–75 kg Bärgewicht, einige Schmiedeſchraubſtöcke zu kaufen geſucht. Angebote mit Preisangabe an
von Baum & Birkholz, G. m. b. H.
Elberfeld, Fernſprecher 6177. a433

Gold-, Silber-, Platin-Gegenſtände u. Bruch, Gebiſſe etc. kauft Julius Blab, Elberf., Kipdorf Nr. 1, III. Etage, Eingang [illegible]. Uhren-Reparatur-Werkſtatt.

Gold-Platin-Silber
Gegenst. Brillanten Uhren Gebisse kauft
K. Winkelmann
Elberfeld Paradestr. 58

Gold, Silber, Brillanten u. Uhren
kauft z. Selbstverarbeiten
S. Orbach, Uhrmacher und Juwelier,
Elberfeld, Hochstraße Nr. 103, Telephon Nr. 5764.
Uhren-, Goldwarenhandlung.

Sämtliche Gold- u. Silbergegenſtände
Uhren, Zahngebiſſe, Brillanten, Altertümer, Granaten, Schmuckſachen kauft wie bekannt hoch zu reellen Preiſen
T. Leeser, Elberfeld,
nur Grünſtraße 29, 1. Fernruf 527.

Ungenierter Verkauf, auch für beſſere Leute.
Gold-, Silber-, Platin-Gegenſt., Uhren, Brillantſchmuck u. Gebiſſe kauft ſtets
Frau Adele Höpfner, Elberfeld,
Kaiſerſtraße Nr. 6, 4. Etage. Privat-Ankauf.

Ofen
für großes Büro geſucht. Barmer Textilwerke, G. m. b. H., Barmen, Gredderſtraße 25. [illegible]

Bis 700 Mk.
zahle ich für neue und getr. Mahans., Ueberz., u. Uniformen. Ang. ſchr. an Lichtmann, E., Wilhelmſtr. 21. od. d. Telephon Nr. 4562.

Komme u. zahle
hohe Preiſe f. a. Art getr. Kleid., Wäſche, Schuhe. Karte gen. Engelberg, Barmen, Wilhelmſtr. 4. †

Getrag. Kleidungsſtücke
aller Art ſow. Schuhe u. Wäſche kauft zu
reellen Preiſen
Rudolf Köttmann, Elberf., Wilhelmſtr. 36, Telephon 4364.

Dünne Kettgarne oder Anlegarne, roh, 100 Kilogr. z. kauf. geſ. Otto [illegible], Barmen, Teleph. 2339 †

Rundeiſen, 5–8 mm Durchm. in Stangen, wenn auch angeroſtet, zu kaufen geſ. Wilh. Schild, Velbert (Rhld.) e574

Ausgekämmte Haare
werden zu den höchſten Preiſen (pro Kilo bis zu 60 Mark) angekauft. — Karl [illegible], Elberfeld, Bahnhofſtraße 4 12565

Stellenangebote

Zum Beiſchreiben der Bücher wird perfekter
Buchhalter
für die Abendſtunden geſucht. Angeb. unt. B 252 an die Geſchſt. Barmen, Neuerweg 57. 2876a

Leiſtungsfähige Käſefabrik
ſucht zum Vertrieb ihrer erſtklaſſigen Weichkäſe (Servelaart) für den Bezirk Düſſeldorf-Haan geeigneten Herrn. Lohnende Exiſtenz. Schriftl. Angeb. unt. E 1278 an die Geſchſt. d. Bl. 15260

Haus der Werkzeugbrch. ſucht für die Kalkulation einen 15014
jungen Mann
Poſition iſt angenehm u. ausſichtsreiche Lebensſtll. Angeb. unter E 1263 an die Geſchſt. ds. Blattes.

Geſucht wird erfahrener
Kontoriſt (in),
welch. alle vork. Kontorarbeiten durchaus ſicher beherrſcht. Damen, welche ſchon in der elektrotechn. Branche mit Erfolg tätig waren, werden bevorzugt. Angeb. unter R 268 an die Geſchſt. in Barmen, Neuerweg 57. 2901a

Kolonialwaren-Großhdl. ſucht für ſofort tüchtig.
Lageriſten.
Branchekenntniſſe erforderlich. Ang. u. B 246 B., Neuerweg 57. 2864a

Tüchtiger †
Meiſter,
perfekt im Zeichnen und Stellen für einf. Spitzenmaſchinen u. Holland geſ. Nur tücht. Leute w. ihre Angebote u. B 1295 an die Geſchſt. Barmen, Neuerweg 57, einreichen.

Ein tüchtiger, ſelbſtändiger einfädiger †
Spitzenmeiſter
der auch guter Zeichner iſt, ſofort geſucht. Angeb. unt. B 194 an Geſchſt. Barmen, Neuerweg 57.

Tücht. Gummibandweber
auf lange Ketten u. lohnende Arbeit ſof. geſucht. Auguſt Rehrenberg, Barmen, Meckelſtr. 32a. †

Tüchtiger 1264
Bandwirkergeſelle
auf breiten Taffet geſ. Lüttringhauſen, Bevenburgerſtraße 8.

Tüchtiger junger †
Friſeurgehilfe
ſof. geſ. Fr. Hagebölling, Langerfeld, Kirchſtraße 6.

Jung., tücht. 1383
Friſeurgehilfe
ſofort geſucht. — Walter Eckhardt, Radevormwald, Blumenſtraße 11.

Jg. tücht. Friſeurgehilfe
ſof. geſ. Herm. Hoof, U.-Barm., Wieſenſtr. 18.

Tüchtiger e370
Friſeurgehilfe
ſof. geſ. Logis im Hſe. Sonntags geſchloſſen. Oskar Hartmann, Wermelskirchen, Eich 11. Telephon 227.

Tüchtiger 392b
Schneidergehilfe
für dauernd geſucht — W. Meniel, Barmen, Wertherſtraße Nr. 89.

Tüchtige Akquiſiteure
für Reklame-Unternehmen geſucht. Ausführl. Angeb. unter E 8042 an die Geſchäftsſtelle dieſes Blattes.

Tüchtige Herren
geſucht.
Bekanntes, modernes Unternehmen mit weitverzweigter Weltorganiſation (keine Verſicherung, Warenverkauf oder dergl.) beabſichtigt, am dortigen Platze eine Bezirksfiliale zu errichten und ſucht zu deren Leitung u. Uebernahme einen ſtrebſamen, organiſatoriſch begabten Herrn von tadelloſem Ruf, welcher auch zu repräſentieren verſteht. Geboten wird eine intereſſante, angeſehene Lebensexiſt. mit ca.
50 Tauſend Mark Jahreseinkommen.
Beſondere Fachkenntniſſe ſind nicht unbedingt erforderlich, da gründliche Einarbeitung bis ins kleinſte ſeitens des Stammhauſes. Die zu vergebende Poſition iſt ſelbſtändig und auf eigene Rechnung zu führen, es wollen ſich daher nur Herren melden, die nachweisbar ſofort über 10 – 15 000 Mark bar verfügen. Ausführl. Bewerbungen (bisherige Tätigkeit, Alter, Bild uſw.) mit Ang. evtl. Referenzen erbeten unter R 328 an die Ann.-Exp. Hugo Schaal, Kiel. b5404

Für unſere Expedition ſuchen wir für bald od. ſpäter einen äußerſt befähigten, gewiſſenhaften und
vertrauenswürdigen Herrn,
der die Waren-Kontrolle übernehmen kann. Wir reflektieren auf einen Herrn, der zeitweiſe den Chef vertreten muß. Schriftl. Angeb. mit Bild und Zeugniſſen uſw. erbeten
Gebr. Iſay, Weiß-, Wirk- und Strickwaren-Fabrikation und Großhandlung, Elberfeld, Hofaue 71.

Größere Gummibandweberei
ſucht zur Unterſtützung des Betriebsleiters durchaus erfahrene
jüngere Kraft.
Geſchmack im Entwerfen von Neuheiten für Strumpf- und Trägerbänder Bedingung. Angebote unter B 244 an die Geſchäftsſtelle dieſes Blattes Barmen, Neuerweg Nr. 57, erbeten. 2863a

Kunſtſeide!
Zur Leitung deutſch. Auslandsfärberei wird geeignete kautionsfäh. **Kraft** geſucht. Gut bezahlte ſelbſtändige Dauerſtellung. Diskretion zugeſichert. Angebote unter 15149 an Ann.-Exp. A. Baumgarten, Barmen.

Kaffee-Großröſterei
des Wuppertales ſucht für den Beſuch der Kolonialwarengeſchäfte eine
allererſte Verkaufskraft.
Bei entſprechenden Leiſtungen wird hohes Einkommen und Lebensſtellung geboten. Herren aus der Branche wollen ſich unter genauer Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit uſw. unter L 8485 an die Annoncen-Expedition Jak. Bewindel, Elberfeld, wenden. a433

Tücht. Verkäufer
mit Branchekenntniſſen in Tuchen u. Futterſtoffen zum baldigen Eintritt geſucht. — Anerbieten mit Gehaltsanſprüchen an
H. R. Wollmer, Krefeld, Tuchgroßhandlg.

Maſchinenfabrik und Eiſengießerei
ſucht für ſofort tüchtigen
Maſchinenſchreiber (in) und Stenograph
für dauernde Stellung. Angebote mit Zeugnisabſchriften und Gehaltsangabe unter F 1279 an die Geſchäftsſtelle. b5411

Rohſatin, bis 36''' ſowie
Taffet und Hutband
in allen Breiten auszugeben. 13202
Peter Wilh. Krommes, Elberfeld.

Färberei des Gladbacher Bezirks
ſucht für bald einen in Kreuzſpulen- und Kettenfärberei erfahrenen
Färbermeiſter.
Angebote mit Gehaltsanſprüchen an †
Paul Stoltenhoff, Barmen, Turnſtr. 35.

Riemendreher!
Arbeit auf 29er u. 57er auszugeben. k5111
Gebr. Lebach, Elberfeld, Aue 33a.

Für die Großorganiſation
(Führung von Verhandlungen mit Bewerbern, Inſtruktion und Einarbeitung derſelben) wird für großen weſtdeutſchen Bezirk von bedeutender Lebens-Verſicherungs-Geſellſchaft mit allen Nebenbranchen
ein tüchtiger, erfahrener Fachmann geſ.,
der einen großen Organiſationsbetrieb leiten kann. Die vorhandene Organiſation wird unterſtellt. Bewerbungen erbeten unter L. G. 3320 an Ala-Haaſenſtein & Vogler, Berlin W. 35.

Aufpasser
geſucht.
Textilwerk Höltring & Nouvortne, Barmen,
Brögelerſtraße Nr. 25. 2881a

Baumwoll-Färber
geſucht.
Textilwerk Höltring & Nouvortne, Barmen,
Brögelerſtraße Nr. 25. 2881a

Mehrere tüchtige
Maß-Schneider!
für Heimarbeit (Großſtück)
ſofort geſucht.
Zabel & Huckenbeck, Elberfeld.

Tüchtig. Vorbügler oder Vorbüglerin
zum ſofortigen Eintritt geſucht.
Wolf & Bamberger, Elberfeld
Fabrik in Knab.- u. Burſchengarderoben.

Erfahrener Großſtückſchneider
für Ia Maßarbeit ſofort geſucht. 15292
Friedrich Honigmann, Elberfeld, Schreinerſtr. 30.

Rockarbeiter
auf Werkſtelle geſucht.
S. Cohen, Barmen, Neuerweg 61/63

Tüchtiger Einrichter
und mehrere 15698
Großſtück-Arbeiter
auf Maßkonfektion bei hohem Lohn ſofort geſucht.
Auguſt Freund, Elberfeld, Hofaue 36.

Suche für ſofort oder 1. November
tüchtigen Maßſchneider
für dauernde angenehme Stellung nach Duisburg. Zu erfragen: Bonell, Elberfeld, Hofkamp 31. Zu melden von 5–7 Uhr nachmittags.

Auto-Monteure,
die ſelbſtändig arbeiten können und mit allen vorkommenden Reparaturen durchaus vertraut ſind, werden ſofort eingeſtellt bei 2826a
Köhler & Bovenkamp,
Abt.: Motorfahrzeuge,
Barmen, Hatzfelderſtr. Nr. 115.

Ich ſuche einen 1130
Kiſtenſchreiner
ſowie je 1 Mann für Sattler u. [illegible], ſowie einen [illegible] für Automobile. [illegible]

Rockarbeiter ſofort geſ. [illegible]

Wir ſuchen zu ſofortig. Eintritt einen tüchtigen, ledigen b5406
Schneider
für Flickarbeit und Neuanfertigungen. [illegible] Ang. [illegible] bei freier Station erbet. an das Ev. Waiſenhaus [illegible] a. Rh.

Perſ. Schabl.-Schneider, d. imſt. iſt, den Betrieb ſelbſt. zu leit., [illegible]

Erſ. Rockarbeiter
erſucht, auch wenn nur 1 Stück in der Woche gemacht wird. [illegible] 7.

Einige tüchtige
Bauſchreiner
ſofort geſucht.
Wilh. Becker & Co.,
Holzbaugeſch.,
U.-Barmen, Millerſt. 10.

Anſtreichergeh. geſ. [illegible], 12.

Stuckateure und Maurer
geſ. Karl Schneider, E., vorm Holz 12a. [illegible]

Maurer
ſucht Baugeſchäft Guſtav Köſter, Mettmann. 1201

Einige tüchtige 2887a
Monteure
ſofort geſucht. Gw. Imhoff, Barmen-R.

Ein größeres Oberbarmer Fabrikgeſchäft ſ. zum baldigen Eintritt einen tüchtigen jungen
Maſchinentechniker
mit abgeſchloſſener Fachſchulbildung. Angeb. mit Lebenslauf und Zeugnisabſchriften unt. B [illegible] an die Geſchäftsſt. Barmen, Neuerweg 57. 2870a

Tücht. Schloſſer
für Gitterarbeiten gegen hoh. Lohn ſof. geſ. e338 Guſt. [illegible], Solingen I, [illegible] 38

Geübter 15261
Kernmacher,
welcher auf Armaturen eingearbeitet iſt, ſofort geſucht. Schriftl. Angeb. unt. E 1256 an Geſchſt.

Barmer Schloßfabr. ſucht tüchtigen 2869a
Möbelſchloſſer
für beſſere Schubldſchloß. ſowie einen
Facharbeiter
zum Nachſehen und Beiſchließen der Ware. Angebote u. B 256 an die Geſchſt. B., Neuerw. 57.

Ankerwickler
ſowie je ein 2867a
Mädchen
für Ankerwickelei und Drahtumſpinnerei ſof. geſ. Dynamo- u. Motorenwerk Aug. Rachel jr., Barmen, Oberdenkmalſtr. 51.

2 ſolide junge Leute,
die auch ſelbſtändig abbrennen können, insbeſondere für Großfeuerwerk ſofort geſucht. b5410
Auguſt Becker Nachf., Kunſtfeuerwerkerei, Wiesbaden.

Erſtklaſſige Rockarbeiter
(Heimarbeiter)
bei höchſter Bezahlung ſofort geſucht. 2812a
Johann Wegner & Co., Barmen, Ref. Kirchſtr. 8.

Tüchtiger Einrichter
gegen hohen Lohn per ſofort geſucht. [illegible]
Friedrich Honigmann, Elberfeld, Schreinerſtr. 30.

Zum ſofortigen Eintritt unbedingt zuverläſſig.
Chauffeur,
verheiratet, im Alter von 30–40 Jahren, zu Herrſchaft geſucht. Derſelbe muß über die nötigen Fachkenntniſſe verfügen u. befähigt ſein, laufende Reparaturen ſelbſt vorzunehmen. Nur ſolche Bewerber wollen ſich melden, die bereits mehrere Jahre hintereinander in ähnlicher Stellung tätig waren und prima Zeugniſſe aufweiſen können. Schriftliche Angebote unter Angabe der Gehaltsanſprüche und Beifügung von Zeugniſſen u. Lichtbild unter B 282 an die Geſchäftsſtelle dieſes Blattes Barmen, Neuerweg 57, erbeten.

Lehrling für Drogerie
geſucht. Es wollen ſich nur chriſtlich geſinnte [illegible] melden, [illegible] gute Schulzeugniſſe hat. Schriftliche Angebote unter E 1266 an die Geſchäftsſt. d. Bl. e576

Jüngere [illegible]
Stempeldreher
geſucht. [illegible] G. m. b. H., Barmen.

Gelernter Metallformer
für dauernde Arbeit ſofort geſucht. [illegible] Herm. Holzrichter, Bronzewarenfabrik, Barmen-R., Hügelſt. 40.

Selbſtändiger
Inſtallateur-Gehilfe
ſof. geſ. Guſt. Braun, Elberfeld, Hofkamp 38.

Plattenleger
für größ. auswärt. Arbeit geſucht. — Elberfeld, [illegible] 34. 1911

1 Vorarbeiter und 25–30 Mann
für Gleisumbau und [illegible] geſ. [illegible] in der Mühle. Elberfeld, Mühlenſtr.

Nach Arnheim (Holland) für ſofort tüchtiger [illegible] geſucht. [illegible] Ang. u. B 207 a. [illegible] 1446

Mehrere ſelbſt. arbeitende
Landſchafts-Gärtner
ſofort geſ. H. Leonhardt Söhne, [illegible]

Junge Leute,
die zur See fahr. wollen, erh. vorher Auſkl. u. Rat. [illegible] Hamburg [illegible] 112.

Internationales Speditionsgeſchäft ſucht zum baldigen Eintritt einen
Lehrling
mit guter Schulbildung. Schr. Angeb. erb. unter B 264 an die Gſt. Bm., Neuerweg 57. 2866a

Sohn ordtl. Eltern als
Lehrling
für Bäckerei geſucht. Carl Damm, Cronenberg, Hauptſtraße. b5408

Verſicherungs-General-Agentur ſucht per bald aufgeweckten jg. Mann a.
Lehrling.
Selbſtgeſchr. Angeb. unt. B 1304 an die Geſchſt. in Barmen, Neuerweg 57. †

Friſeurlehrling
ſucht H. Kriegs, Barm., Bartholomäusſtr. 20. †

Dekor.-Maler-Lehrling
ſof. geſ. [illegible] & Co., Elberf., Ludwigſtr. 95.

Sohn ordtl. Eltern für ſofort in die Lehre geſ. Konditorei G. Brunn, Barm., Rödigerſtr. 87. †

Weibliche

Tüchtige e316
1. Kontoriſtin,
welche ſämtliche Kontorarbeiten perfekt erledigen u. leiten kann (doppelte amerikaniſche Buchführg. und Stenographie nach Diktat Bedingung), geg. gutes Gehalt ſofort geſ. Angebote u. F 1609 an die Geſchſt. ds. Bl. erb.

Kontoriſtin,
perfekt in Stenographie und Maſchinenſchreiben (Kontinental), [illegible] Arbeiten, für [illegible] geſ. Ang. u. R [illegible] an die Geſchſt. in Barmen, Neuerweg 57. [illegible]

Zum baldmöglichſten Eintritt tüchtige [illegible]
Kontoriſtin,
flott und zuverläſſig in Stenographie u. Maſchinenſchreiben, von einem Barmer [illegible] Geſchäft geſ. [illegible] Gehalt [illegible] Leiſtungen [illegible] Angebote mit [illegible] u. Abſchrift von Zeugniſſen erbeten u. [illegible] an die Geſchſt. [illegible] Neuerweg 57.

Junge Kontoriſtin
für eine leichte [illegible] ſofort geſucht. [illegible] –1 Uhr vorm. [illegible] Telephon [illegible]

Kontoriſtin,
die mit [illegible] ſofort oder ſpäter geſucht. Angebote an [illegible] & [illegible], Cronenberg (Rheinland).

Kontoriſtin
f. Stenogr., Schreibm. u. [illegible] ſof. geſ. Ang. u. [illegible]

Gummiband-Litzen- und Kordelfabrik ſucht zum baldigen Eintritt jüngere, gewandte
Stenotypiſtin.
Angeb. unter Ang. von Referenzen und Beifüg. von Zeugnisabſchr. zu richten unter B [illegible] an die Geſchſt. Barmen, Neuerweg 57. [illegible]

Tüchtiges, gewandtes
Fräulein
für Schreibmaſch., Kontor u. [illegible] geſ. Joachim Müller, Elberfeld, Wall 14.

Schreibgew., [illegible]
Fräulein
per ſofort geſ. Elberfeld, Bleichſtraße 19a. [illegible]

Jüngeres Fräulein
für das Kontor einer [illegible] geſ. [illegible] Vorkenntniſſe und [illegible] Auffaſſungsgabe. [illegible] Nur ausführl. Bewerb. unter F 5157 an die Geſchäftsſtelle ds. Bl.

Junge Dame
zur Bedienung einer Telephonzentrale und für leichte Kontorarbeiten geſucht. Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit unter B 260 an die Gſt. B., Neuerweg 57. [illegible]

Möbel

Grosse Preissteigerung in der **Möbelindustrie** steht bevor.

u98 Käufer, schützt Euch durch raschen Entschluß.

Meine Läger sind noch überfüllt und Sie sparen 25—30 Prozent.

Große Auswahl in: **Speisezimmern, Herrenzimmern, Schlafzimmern, Küchen, Polstermöbeln, Klubsofas, Sesseln usw.**

Gekaufte Möbel werden aufbewahrt. — — — Lieferung durch eigenes Fuhrwerk.

J. Brechtmann, Elberfeld, Hofkamp 35, 35a. Tel. 2577 und 1610.

Gewandte 2881a
Stenotypiſtin
mit höherer Schulbildung geſucht.
Verband der im Ausland geſchädig. Inlandsdeutſchen, Barmen-U., Fuchsſtraße 48.

Jg. Mädchen
oder Frau zum Kaſſieren ſofort geſ. Meldungen Mittwoch vorm. von 11—12 Uhr i. d. Wirtſchaft Ecke Eichen- u. gr. Hakenſtr., Barmen. Etwas Kaut. od. Sich. erf. +

Durchaus tüchtige Friſeuſe •
geg. guten Lohn ſof. geſ. Emil Becker, Remſcheid-Haſten, [illegible] 44.

Putz!
Angehende [illegible] oder 1. Arbeiterin ſofort geſucht. Barmen, [illegible] 15, 1. Etage.

Maſchinen-Näherin
auf Hoſen ſofort geſucht. Elberfeld, Höchſten 7a. •

Weiß-Näherinnen
für mechan. Betrieb ſucht Ernſt Bauer, B., Weſtkotterſtr. 171a. 2880a

Näherinnen
f. Weißnäherei geſucht. [illegible] 6. •

Tüchtige Haſpelerinnen
ſowie Mädchen von 14—15 Jahren für leichte Arbeit geſucht. — Carl Wörmann & Co., Barmen, [illegible] 53. +

Geübte Riemenanſchlägerinnen
geſ. [illegible] 47. •

Tüchtige 15113
Bandrollerin
für beſſ. Seidenbänder [illegible] Barmen, [illegible] 33.

Lagermädchen,
nicht unter 17 Jahren, geſucht. Verlang. Vorſtellung nachmittags zwiſchen 5 und 6 Uhr. •
Anton van Beek, Tabakwarenhandlung, [illegible] 4

Tüchtige 2874a
Aufpaſſerin
für Läden ſofort geſucht. Barmen, Allee 57.

Jugendliche Arbeiterin
für Buchdruckerei ſofort geſucht. 2883a
F. Langewieſche, Barm., Allee Nr. 132.

Einige Mädchen
von 14—16 Jahren für leichte Lagerarbeit ſowie einige 15189

Zudrückerinnen
für Knopffabrik ſof. geſ. Knopffabrik Elb. [illegible] 11a, [illegible]

Junge Mädchen
für leichte Arbeiten geſ. Paul & Reuter, Kleppelſpitzen-Fabrik, Elbf., Hoſaue 67. 15275

Junge Mädchen
für leichte Arbeit geſucht. [illegible] & Tubbeſing, G. [illegible] 2885a

Lehrmädchen
für m. Schirm-Spezialgeſchäft geſucht. Vorſtell. nur nachmittags. Herm. Meier, Barmen, Werthſtraße 56. +

Lehrmädchen
für die Schuhbranche ſof. geſ. Schäfers Schuhwar., Elberf., Herzogſtr. 30. •

Lehrmädchen
geſ. Konditorei Küpper, Elberfeld, Poſtſtraße 5. •

Lehrmädchen
aus ordentlicher Familie für Lager u. Verkaufsabteilung geſucht. 15268
Kron & Schreiber, Wäſchefabrik, Elberfeld.

Suche ein in Krankenpflege und Diätküche erfahrenes 2882a
Fräulein oder Schweſter.
Schriftl. Angebote an Dr. E. Meyer, Barmen, Hindenburgplatz Nr. 1.

Mehrere tüchtige
Kontoriſtinnen
zum baldigen Eintritt geſucht. — Maſchinenſchreiberinnen werden bevorzugt.
Robert Krups, Wald (Rhld.)
Grenzſtraße 14. e317
(Mit der Straßenbahn Vohwinkel-Solingen ab Central in etwa 7 Minuten zu erreichen.)

Für das Kontor einer Brauerei am Platze wird zum 1. November eine
junge Dame
geſucht, die **perfekt ſtenographieren und maſchinenſchreiben kann.** 2897a
Angebote ſind unter Beifügung des Lebenslaufes unter B 255 an die Geſchſt. ds. Bl. Barmen, Neuerweg 57 zu richten.

Elberfelder Fabrikgeſchäft
ſucht per ſofort mehrere 15255
Stenotypiſtinnen
mit mehrjähriger Praxis für die Korreſpondenz und Kontorarbeiten. Damen, welche Diktate flott und fehlerfrei mit der Maſchine ſchreiben, werden bevorzugt. Schriftl. Angeb. unter E 1270 an die Geſchäftsſtelle dieſes Blattes in Elberfeld erbeten.

Schreibmaſchiniſtin
für baldigen Eintritt geſucht. Angebote unter E 7922 an die Geſchäftsſtelle dieſes Blattes. •

Für Kasse und Büro
tüchtige Dame
gesucht. 1328
Blumenthal & Co., Elb., Turmhof 8.

Kaſſiererin,
welche ſchon in lebhaften Geſchäften tätig war u. mit allen Kaſſenarbeiten bewandert iſt, geſucht. Angebote mit Bild, Zeugnisabſchriften u. Gehaltsanſpruch erwünſcht.
Leopold Simon, Düſſeldorf. e19

Ich suche zum baldigen Eintritt
tüchtige Verkäuferinnen
für die Abteilungen:
Konfektion,
Baumwollwaren,
Leinenwaren,
Gardinen u. Möbelstoffe.
Damen mit langjährigen Erfahrungen und guten Zeugnissen wollen sich melden. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Lichtbild an 18
Ph. Freudenberg, Elberfeld

1335 Per bald ſuche ich durchaus tüchtige, erfahrene
1. Verkäuferin
bei hohem Gehalt.
A. Heumann, Neviges, Manufaktur-Konfektion.

Tüchtige jüngere **Verkäuferin**
per ſofort geſucht.
J. W. Kamphauſen, Feinkoſthandlung,
Elberfeld, Kipdorf 36.

Für Wäſche und Schürzenfabrik
werden
erfahr. Zuſchneiderinnen
geſucht ſowie
Näherinnen
in und außer dem Hauſe.
Elberfelder Bekleidungs-Induſtrie m. b. H. & Co.,
Elberfeld, Sedanſtraße 30b. 15131

Maſchinen-Näherinnen und Hand-Näherinnen
auf Großſtück für feine Maßkonfekt. geſ. Höchſte Löhne.
Elberfeld, Düppelerſtr. 36a, III. •

Durchaus perfekte
Handnäherinnen
bei hohem Lohn ſofort geſucht. 15395
Auguſt Freund, Elberfeld, Hoſaue 36.

Für unſeren **mechan. Betrieb** ſuchen wir **mehrere perfekte** 15257
Maſchinen-Näherinnen und Hand-Näherinnen.
Röttgen & Ferber, Elberfeld, Hoſaue 47/49,
Fabrik für Knaben- u. Jüngl.-Garderobe.

Tüchtige Maſchinen- u. Hand-Näherinnen
für Großſtück, Maßkonfektion und Hoſen ſowie
tücht. Schneider u. Einrichter für ſof. geſ. •
Aue Nr. 40 Elberfeld, Aue Nr. 40.

Tücht. Handnäherinnen
für ſofort geſucht, hoher Lohn. •
Heinr. Redick, Elberf., Bachſt. 81.

Durchaus perfekte **Weißnäherinnen**
1 Oberhemden-Spezialiſtin
in angenehme, dauernde Stellung per ſofort geſucht. Lohn über Tarif! •
Friedrich Karl Lenz, Elberfeld, Hoſaue 74.

Herrenwäſche-Fabrik G. m. b. H.
ſucht
tüchtige Näherinnen, ferner geübte
Knopflochnäherin u. einige Lehrmädchen.
Zu melden 9-4 Uhr **Elbf., Berlinerſtr. 59/61.**

Geübte Weißnäherinnen
oder Dekorationsnäherinnen
gegen hoh. Lohn per ſofort geſucht.
Keil, Gardinenfabrik, Elberfeld,
Neuſtrae 20ſ. •

Anlegerin,
perfekt, für Steindruck-Schnellpreſſe ſofort geſucht. **Langerfeld, Südſtraße Nr. 6.** †

Wir ſtellen noch mehrere jüngere
Mädchen und Jungen
für leichte Beſchäftigung ein. 193
Metallwerk Pieper, Gräfrath, Maiseiche.

Export-Geſchäft ſucht
Lehrmädchen
oder **jüngere Volontärin** für Büro und Detailgeſchäft zum ſofortigen Eintritt. Angebote unter E 8009 an die Geſchäftsſtelle ds. Blattes. 15067

Kinderfräulein,
welches auch im Nähen erfahren iſt, zu einem Kind geſucht. Frau Willy König, Firma Albert v. Kraft, B., Heidtſtraße 3. +

Einfaches Fräulein,
in Kinderpflege bewand., das auch leichte Hausarbeit mit übernimmt zu baldigſtem Eintritt geſ. — Angeb. u. B 1302 an die Geſch. B. Neuerweg 57†

Alleinſtehend. Fräulein
oder Frau aus g. bürgerlicher Familie, gewiſſenhaft und zuverl., als Stütze des Hausb. für eine Perſon ſofort geſ. Schr. Ang. E 8187 G. •

1 Mädchen zur Beaufſ. zweier Kinder (1½ und 4 J.) für einige Stunden geſ. Frau Rob. Gerhardt, Elbf., Döppersberg 26. •

Ev. Mädch. od. einf. Frl. als Haushälterin von Witwer geſ. Angeb. u. E 8071 an Geſchſt. •

Einf. Fräulein
für den Haushalt und zu Kind, geſ. Gute Behandl. u. Familien-Anſchluß. •
Ang. u. E 8073 Geſchſt.

Haushälterin,
nicht unter 30 Jahr., im Haushalt gut erfahr. b. Familienanſchluß geſucht. Angebote u. V 36 an die Filiale Vohwinkel. •

Tüchtiges 2868a
Zimmermädchen
geſ. Hotel Vogeler, Barm.

Suche f. m. kl. Haushalt beſſeres Mädchen, nicht über 16 J. Wirtd. Elbf., Wortmannſtr. 16. •

Beſſ. Mädchen,
d. auch koch. kann, von alleinſt. Hrn. (Witw. od. N.) geſ. Bergmann, B., Bartholomäusſtr. 88. +

Da mein Mädchen weg. Krankh. der Mutter ſeine Stellung aufgeben muß, ſuche ich baldigſt ein gut empfohlenes
Mädchen,
das alle Hausarbeit verſteht. Frau E. Kickhauer Elb., Wortmannſtr. 30. •

Solides Mädchen
von auswärts für den Haushalt bei hoh. Lohn geſucht. Elberfeld, Wortmannſtraße 24. •

Beſſeres junges Mädchen
für meinen kl. Haushalt u. Geſchäft ſof. geſucht. Frau Borchers, Barm., Wupperſtraße 12. †

Tücht. Mädchen
für alle Hausarbeit geg. hohen Lohn in Lebensmittelgeſchäft ſofort geſ. Jeden Sonnt. Ausgang. Elberf., Wirmhof 1. •

Brav. ehrl. Mädchen für alle Hausarb. in kinderl. Haush. bei hohem Lohn u. Reiſekoſten geſucht. Näh. Elberfeld, Geſundheitſt. 89, II. •

Bei Solingen!
Ordentl. fleiß.
Mädchen
für m. Haush. 3 erw. Perſ., in kl. Villa mit Garten bei guter Behdl. u. Lohn in Dauerſtellg. für bald geſucht. Ang. u. E 1672 an die Geſchäftsſtelle dſs. Blatt. •

Alleinſt. ält. Dame ſucht für klein. herrſch. Etag.-Haushalt ein älteres, in Küche u. Hausarb. erf.
Mädchen
oder einfache 2892a
Stütze
zum 1. November. Barmen, Allee Nr. 35.

Tüchtiges 1378
Mädchen
für Küche und Hausarb. oder Zweitmädchen geſ. Frau P. Brennſcheidt, Barmen, Königſtr. 100.

Suche ſof. od. 1. Novb. ein ehr., ſaub. Mädch. 128 w. im einf. bürg. Kochen erf. iſt u. an ſelbſt. Arb. gew. iſt, für kl. einfach. Geſch.-Hsh. Gute Behdl. Ang. mit Lohnanſpr. an Frau W. Benninghaus, Cronenb., Bapp Hauptſtr.

Zum baldigen Eintritt treues, zuverl. 15276
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit geſucht. Gute Behandlg., hoher Lohn. E., Auguſtaſtraße 160, II. T. 44442.

Braves junges Mädchen
für die häuslich. Arbeiten geſ. Arbeitsd. vrb. Frau Paul Striebeck, Barmen, Südſtr. 39. Zu m. vrm. +

Mädchen, w. zu H. ſchlaf. k., für Geſch.-Haush. geſ. Elbf., Hofkamp 7a, 1. •

Suche für meinen Haushalt per ſofort ein tücht.
Mädchen.
Waſchfrau vorhand. 1511
Frau Alex Berger, i. Fa. S. Alsberg, Elberf., Erholungſtr. 15.

Wegen Heirat des jetz. ein zuverl., ſauberes
Mädchen
in einen kleinen Haush. (3 Perſonen) bei gutem Lohn geſucht. G. Gutberlett, Barmen, Allee 85. +

Beſſ. Mädchen od. einf. Art für klein. Geſchäftshaushalt (2 Perſ.) geſ. Etwas Nähen erw., keine Wäſche, jeden Sonntag Ausg. Ang. u. D 44 an die Fil. C. Gräfrath. •

Für mein kleinen Haush. ordentl., ſauberes
Mädchen
zum 1. Nov. geſ. Wäſche außer dem Hauſe. Frau Carl Kriebe, Bodiſa, Elberfeld, Poſtſtr. 7, II. •

Erf., ſaub. Mädchen,
das zu Hauſe ſchlafen k., für kl. Haushalt ſof. geſ. Hoher Lohn u. gute Verpflegung. Heinemann, B., Gewerbeſchulſt. 34 (Textilſchule), 1. Korrid. rechts. +

Tücht. brav. Mädchen
für den Haush. geſ. Mithilfe im Geſchäft gern erwünſcht. Famil. Behdlg. u. gut. Lohn zugeſichert. Frau Heinr. Walder, Konditorei, Ronsdorf bei Elberfeld. 1559

Ordtl. Mädchen
v. Gartenarbeit verſteht, für ein beſſ. kinderl. Hsh. bei g. famil. Behandl. geſ. Frau Robert Picard, Elbf., Schusterſtr. 37. •

Wegen Erkrank. meines jetzigen ſuche per ſofort ein br. und ſtr.
Mädchen
zur Stütze der Hausfrau. Frau C. Kölzer, Elberf., Neuenteich 88. •

Für kl. Haush., 3 Perſ., ſelbſtändiges 15106
Mädchen
gegen guten Lohn geſ. Elbf., Wieſenſtr. 83, I.

Ordtl. Mädchen
für kl. Haush. bei gutem Lohn, am liebſt. v. auswärts, geſ. per ſof. od. 1. Nov., nur vorm. Frau Heimann, E., Mittelſt. 14 •

Junges Mädchen,
14—16 Jahre, welches zu Hauſe ſchlafen kann, für Hausarbeit geſ. Jeden Sonntag frei. Bäckerei C. Bußen, E., Nordſtr. 39. •

Kinderloſes in allen Hausarbeiten erfahrenes †
Mädchen
mit Kochkenntniſſen geſ. Angeb. u. B 1301 an die Geſch. B. Neuerweg 57.

Ein in allen Hausarbeiten erfahrenes, ordentl.
Mädchen
zum 1. November f. kl. Haushalt geſucht. Barm., Werſtraße 30, 1. Etage. †

Suche für ſofort ein beſſ.
Mädchen,
welches auch perf. kochen kann. Vorzuſtell. morg. von 10—12 Uhr, nachm. von 7—9 Uhr. a433
Frau A. Coldmann, Elberfeld, Guſtavſtr. 10.

Für meinen kl. Haushalt ein ordtl., in allen Hausarb. erf. Mädchen, nicht unter 20 J., gegen hohen Lohn u. gute Beh. zum bald. Eintritt geſ. Frau Walter Peters B. Bartholomäusſtr. 1. +

Ordentliches, ſauberes
Mädchen,
das ſchon in beſſ. Hauſe gewohnt, für meinen kl. beſſ. Haushalt (3 Perſ.) bei hohem Lohn u. guter Behandlung geſ. Waſchfrau wird gehalten. Barmen, Königſtr. 66, I. Et.

Selbſtändiges Mädchen
für klein. Haush. von 3 Perſ. a. d. Lande geſucht. Näh. R. Sieper, Elberf., Steinbeckerſtr. 84, 1. Et. •

Frau Erin Schlechtendal ſucht ein gut empfohlen., evangeliſches 2890a
Mädchen
zur Hilfe im Haushalt. Barmen, Schützenſtr. 55.

Ein in Küche u. Hausarbeit erf., zuverl., beſſeres
Mädchen,
durchaus ſelbſtd. arbeit., in gutbürgerl. Haushalt per bald geſucht. Höchſter Lohn ohne Abzug. Waſchfrau vorh. Angeb. unter n 253 an Gſt. Barmen, Neuerweg 57. 2894a

Jg. Mädchen
für halbe, ev. ganze Tage in Haush. bei gut. Lohn geſ. Frau Sparmacher, Elberf., Diſtelbeck 1c. •

Sauberes Mädchen
für halbe Tage geſucht. Elberf., Kaiſerſtr. 4, II. •

Per 1. Nov. probres
Dienſtmädchen
für bürgerlich. Haushalt geſ. Roſzen, Barmen, Herzogſtraße 33, I. +

Aeltere rüſtige
Frau
zu Kindern und für leichte Hausarb. geſucht. Frau Lantermann, Elb., Uellendahlerſtr. 89. •

Sauberes Mädchen
od. Frau für vormittags von 9—12 Samstags v. 11—5 Uhr z. 1. Nov. geſ. Elbf., Viehhofſtr. 13. •

Gut empfohlenes
Morgenmädchen
von 9—12 Uhr geſ. in herrſch. Haushalt. Elb., Auguſtaſt. 18, I. 15266

Anſtändiges Mädchen
für den Morgen in klein. Haushalt geſucht. Elberf., Kölnerſtraße 86, 1. Etg. •

Unabhäng. Putzfrau
für morgens geſucht. •
Elberf., Neuenteich 17.

Br. Putzfr. Donn. u. Samst. geſ. E., Albrechtſt. 3, II. •

Kräftige Putzfrau
ſofort für einige Morgenſtund. geſ. Optiker Overhage, E., Kaiſerſt. 4. 1499

Für die letzten Tage der Woche ſaubere, zuverläſſ.
Putzfrau
in herrſchaftl. Haus geſ. Meld. von 6 Uhr ab an B., Ringelſt. 10. 1066

G. empf. ehrl. Putzfr. geſ. Kuhlmann, E., Aue 90, I. •

Stellengesuche

Erfahrener, älterer
Buchhalter
mit guten Sprachk., in allen kaufm. Arb., mod. dopp. Buchhltr., Abſchluß, Bilanz, Bank-, Lohn-, Steuerweſ., Kalk., Statiſtik, Organiſ., grdl. erf., ſucht ſich z. 1. 1. 22. zu verändern. Ang. B 400 Fil. in Schwelm. e446

Jung. Kommis,
in ſämtl. Büro- und Lagerarb. d. Metall- u. Eiſenbrche. perfekt, ſucht Stelle. Angeb. unter E 8156 an die Gſchſt. •

Tücht. jung. Lageriſt der Eiſenbranche ſucht Stelle. Ang. u. E 8155 an die Geſchäftsſtelle. •

National geſinnter Mann ſucht +
Vertrauenspoſten.
Kleine Kaution kann geſt. werd. Ang. B 1290 an d. Geſchſt. B., Neuerweg 57.

Jg. Herrenfriſeurgehilfe ſucht per ſofort Stellung. Angeb. u. E 8209 Gſt. •

Zentralheizer.
Erſtklaſſig. Gärtner, mit verſchied. Zentralheizung vertraut, ebenſo Baden u. Nebenarbeiten, ſucht bald oder für Winter Heizerſtelle oder als Kaſſenbote. Kaution vorhand. Dartmann, 1. Kt. Könnigswinter, Grabenſtraße 38. +

Tüchtiger
Gärtner,
27 J. alt, in ſeinem Fach erfahren, ſucht z. 1. 11. in Handels- oder Herrſchaftsgärtnerei Stellung. Angeb. unter E G 109 poſtlagernd Ahrath. •

Suche Beſchäft. nachm. v. 5 Uhr ab, a. ſchriftliche. Ang. u. E 7905 an Gſt. •

Junger Mann
ſucht für die Abendſtund. Nebenbeſchäftigung. Ang. u. E 8160 an die Gſchſt. •

Suche für m. Sohn, 17 Jahre alt, Stelle als Konditorlehrling. Ang. u. E 8164 Geſchſt. •

Weibliche

Kontoriſtin,
die in der Buchführung, ſicherem Rechnen ſowie i. allen Kontorarbeiten bewandert ſucht Stelle. •
Ang. u. E 8056 an Gſt.

Jüngere Kontoriſtin,
in Stenogr. u. Schreibm. perf., ſucht p. ſof. Stella. Ang. E 8241 an Geſchſt. •

Köchin ſucht Stellung zum 1. Nov. in Hotel, auch als Zweitköchin. — Ang. u. E 7926 an Gſt. •

Geb. ält. Dame (Witwe), perfekt im Haush., muſik. ſowie im Schriftl. bewd., ſucht paſſenden •
Wirkungskreis
in n. beſſ. Hauſe, welch. an e. wirkl. vertrauensv. Perſönlichkeit gelegen iſt. Ang. u. E 8224 Geſchſt.

Perfekte Köchin, auch im Haushalt durchaus ſelbſtändig u. erfahren, ſucht Stellung als
Haushälterin.
am liebſt. Geſchäftshaushalt. Selb. würde auch mit im Geſchäft tätig ſein. Ang. u. E 1673 an Gſchſt.

Junge beſſere Frau f. Beſchäftigung, gleich viel welche. Selb. hat a. a. Handſchrift. Angebote u. E 8159 an die Gſchſt. •

Fräulein,
25 J., erf. in Küche und Haus, w. läng. J. in d. Häuſ. t., möchte ſich verändr., a. liſt. a. Küchenm. Gute Zeugniſſe vorhd. Angeb. u. L 984 an Fil. Barmen, Allee 171. +

Einf. ält. Fräulein,
welches die Küche gut verſteht u. alle vorkomm. Hausarbeiten verrichtet, ſucht zum 1. November oder ſpäter dau. Stelle in kleinem beſſer. Haushalt. Angebote unt. E 8158 an die Geſchäftsſtelle. •

Beſſere, erfahrene Frau ſucht umſtändehalber ein paar St. am Tage Beſch. evtl. halbe Tage. Angeb. unter E 8057 an d. G. •

Brave Frau ſucht Waſch- u. Putzſtelle. Uellenbaum, E., Mosbahn 7, 2. Et. •

Saub. Putzfrau ſ. Stelle für 2 Stunden vormitt. Elbf., Dornbüchel 66, II. •

Teilhaber Vertreter

Tüchtiger Vertreter
zur Mitführung d. Kollektion in Weber-Atelierbaud u. Aeſtons ſof. geſ. Ang. u. B 1294 an Geſch. B. Neuerweg 57. +

Mehrere
Vertreter
der
Tabakbranche
geſucht. u9
Bewerbungen mit Referenzangabe erbitten
Scholz & Hübner
Generalvertreter-Konzern,
Vohwinkel.

Bei der Wirtekundſchaft in Barmen gut eingef.
Vertreter
f. leiſtungsf. Zigarettenfabrik ſof. geſ. Hohe Proviſion. Auſchr. u. B 1292 Geſch. B., Neuerweg 57 +

Hamburger Importhaus
ſucht für den Verkauf eines ſehr geſuchten
Kondit.-Bedarfsartikels
geeign., bei Konditoreien beſtens eingeführten a10
Vertreter.
Angebote u. H U 1149 bef. Rudolf Moſſe in Hamburg.

Gute Exiſtenz!
Für ein beſtehendes, flottgehendes Export- u. Fabrikgeſchäft mit Mil. Aufträgen wird ſof. ſtill. oder tätiger Teilhaber m. einer Bareinlage v. 100 bis 200 Mille geſ. Ang. u. E 8076 an die Geſch. •

Zentralheizung.
Beteil. m. größ. Einlage f. Kaufm., 20 J., im Fach, firm in all. Arb., Einr. Kalkul., Akquiſ. — Evtl. Neugründ. m. fachtücht.
Heizungs-Ingenieur.
Gefl. Ang. E 7937 G. •

Kapitalkr. Geſchäftsmann ſucht ſich an ein. Unternehmen, das ſich. Exiſtenz bietet, zu beteiligen. Angebote mit genauer Auslegung der Verhältniſſe u. E 8045 an die Gſchſt.

Beſteingeführter
Berliner Vertreter
ſucht die Vertretung ein. nur leiſtungsfäh. Spitzen- und Lanquetienfabrik. — Angebote unter 15 148 an Ann.-Exp. A. Baumgarten, Barmen. 3926

Kapitalkr. Geſchäftsmann übern. die General- oder
Platzvertretung
gut eingeführter Firmen. Ang. u. E 8047 Geſchſt. •

Geld Gesuche

2 Werkmeiſter d. Maſch.- u. Autom.-Branche ſuch., um ſich ſelbſtänd. zu m., Kapitaliſt mit 100—150 Mille. Nur Selbſtgeb. bel. Ang. einz. u. E 8043 Gſt. •

30-50 000 Mk.
für 3 Monate geg. hohe Zinſen von reellem Geſchäftsmann, mögl. von Selbſtgeber zu leih. geſ. Ang. u. E 8054 an G. •

25 000 Mark
geg. Sich. ſof. zu 1. geſ. Rückz. mon. mind. 500 Mk. Ang. E 7932 an Geſchſt.

25 000 Mk. a. e. Ackergut zu leih. geſ. Ang. unter E 1660 Geſchſt. b3219

Geſchäftsmann ſucht zur Vergr. ſ. Geſ. 20—30 000 Mk. geg. hohe Z. u. ſchn. Rückz. Ang. u. R 420 an Fil. B. Berlinerſtr. 37. +

20 000 Mark
von Geſchäftsmann geſ. Gute Sicherheit vorhand. Angeb. u. B 1276 an die Geſch. B., Neuerweg 57+

Kapital von +
5-6000 Mk.
geſ. Ang. E 8188 Geſchſt.

3—4000 Mk. gegen dopp. Sicherheit zu leihen geſ. •
Ang. E 8162 an Geſchſt.

Beſtens eingeführte Kleinverſicherung
ſucht Reiſige geſchulte Vertreter gegen gute Proviſion. — Inkaſſo kann übertragen werden. Schriftl. Meldungen unter B 1270 an die Geſchäftsſtelle Barmen, Neuerweg 57. †

Detektiv-Zentrale
Bezirksstelle des Reichsverbandes E. V
Düsseldorf und Barmen,
Graf Adolfstraße 86, I. Telephon 7208
Barmen, Schuchardstr. 18a. Tel. 1131.
Direktion: W. Döhmen. 53b
Ausführung sämtl. Vertrauensaufträge. Ermittel. Beobachtung. Auskünfte nach allen Plätzen, In- und Ausland.
Lobende Anerkennungen aus ersten Gesellschafts-, Juristen- und Industriekreisen.

Barmer Credit-Bank
Barmen, Neuerweg 25.
Depositenkasse Heidterstraße 1.
Depositenkasse Ronsdorf.
Filiale Düsseldorf, Oststraße 129.

Verzinsung von Spareinlagen

Errichtungen von Scheckrechnungen zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs. Zinsvergütung 3%.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kredit. 5584

Einziehung von Wechseln u. Schecks.

An- u. Verkauf sämtl. an der Börse notierter u. nicht notierter Wertpapiere unt. billig. Berechnung.

Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren.

Vermietung von Schrankfächern in unserm Gewölbe gegen mässige Gebühr.

Für Wiederverkäufer! †

Echt Tilſiter Vollfettkäſe	Pfd. Mk. 20.—
30 % Vollfettkäſe . . .	Pfd. Mk. 18.—
Molkereibutter	Pfd. Mk. 30.—

Käſe- und Buttergroßhdlg. Eugen Laukat,
Barmen, Freudenbergerſtraße 38. Fernruf 5773.